Informations-Dienst zur Verbreitung unterbliebener Nachrichten

iD

ERSCHEINT WÖCHENTLICH   Nr.345   15.August 1980   2,50 DM incl. 6,5% Mwst.   D 1870 C



"demokrat" Zeitung antifaschistischer demokratischer Lehrer/innen

In Kassel erscheint im September 1980 die siebzehnte Nummer des „demokrat", Sprachrohr des 'Arbeitskreises Demokratischer Antifaschistischer Gewerkschaftler'.
Im ADAG arbeiten aktive Gewerkschaftler hauptsächlich aus dem Lehrerberuf. Viele Kolleginnen und Kollegen, sollen durch den „demokrat" von den Zielen des ADAG überzeugt werden, um die Basis des demokratischen antifaschistischen Kampfes zu verstärken und zu erweitern. Grundlegende Artikel werden im ADAG diskutiert, die übrige Arbeit wird von einem Redaktionsteam geleistet.
Der „demokrat" ist ein Diskussionsforum seiner Leser, und veröffentlicht - wenn nur irgend möglich - jeden Leserbrief.
Mehr Informationen, Grundsatzpapier des ADAG und dgl.:
„demokrat" Postfach 10 09 02 / 3500 Kassel 1

Broschüre über Chemie im Fleisch und anderswo

Im ID 344 brachten wir einen Artikel über Chemie im Fleisch und den Hinweis auf eine Broschüre darüber, in der auch über Chemie in anderen Lebensmitteln (Milch, Obst, Gemüse, Getränke, Brot, Fisch, Süßigkeiten usw.) berichtet wird.
Diese Broschüre ist, so hörten wir aus Köln, noch nicht fertig. Es dauert also noch eine Weile.
Kontakt: Katalyse-Umweltgruppe Köln, c/o Kölner Volksblatt, Palmstr. 17, 5000 Köln 1

REFERATEDIENST UMWELTSCHUTZ

Der Gießener Chemiker Peter Weuster wird demnächst zusammen mit dem Umweltschützer H.-J. Lutz den 1. Band eines „Referatedienstes Umweltschutz" herausgeben. Von den wichtigsten Zeitschriften werden alle Berichte über Umweltschutz gesammelt und zusammengefaßt. So kann jeder im Umweltschutz Arbeitende nach der Lektüre des Referatedienstes auf dem Laufenden sein, ohne jedesmal selbst alle Zeitschriften lesen zu müssen (ganz zu schweigen von der Kostenersparnis). Wer noch Material (eigene Arbeiten, Zeitschriften u.ä. – aber bitte nicht älter als Januar 1980) zur Verfügung stellen kann, sende sie bitte an:

Lutz-V., Pf. 1431, 6233 Kelkheim.

Das Erscheinen des 1. Bandes (Jan.–Juni 1980) des „Referatedienstes Umweltschutz" werden wir rechtzeitig bekanntgeben.

Neue Termine vom besetzten B 8 Damm

1) Sonntag 21. September: Schlicksupp Theatertrupp (ex TAT) spielt um 15 Uhr den „Brotladen" (Bert Brecht) auf dem Damm.
2) Erstes Septemberwochenende: Sechzehnmonatsfest auf dem Damm.
3) Film über den Damm („Tatsachen" /ZDF)
4) 21. 10.: 45 - Min. Film über den Damm.

Materialien gesucht

In Düren wird eine Alternativzeitung geplant. Nur fehlt es an Informationen, wie man's macht. Wer Materialien über Organisation, Erfahrungen usw. hat, sowie Probeexemplare anderer Zeitungen hinsenden will:
Kontakt: Michael Sieburg, Kopernikusstr. 40, 5160 Düren

Gefangenen-Hilfegruppe in Heidelberg gegründet

Seit drei Wochen gibt es in Heidelberg eine Knastgruppe. Sie hat sich Folgendes vorgenommen: „Öffentlichkeitsarbeit aufgrund der Kontakte zu Frauen und Männern in den Knästen, persönlicher Briefverkehr zu diesen soll bezwecken, gemeinsame Probleme zu lösen. Besonderen Stellenwert geben wir den Besuchen von Inhaftierten! Bereits vor der Entlassung von Gefangenen wollen wir diese bei der Zimmer- und Arbeitssuche unterstützen. Wir als Knastgruppe machen keine isolierte Arbeit, suchen daher Verbindungen zu allen fortschrittlichen Gruppen u.a. Kirchengemeinden, ESG usw. Politisch sind wir unabhängig und unterstützen keine Partei."
Kontakt: Gefangenen-Hilfegruppe Heidelberg, c/o Rolf Ficker, Bleichstr. 10, 6900 Heidelberg

kurze kurze kurze kurze kurze kurze

Zwei neue Zeitungen in Zweibrücken

In Zweibrücken wird es in Zukunft zwei neue Zeitungen geben: die erste nennt sich Ampelkasten, freie Stadtzeitung für Zweibrücken, und existiert seit Anfang Mai. Die Adresse: Hofenfelsstr. 41, 6660 Zweibrücken, Tel. 06332/3644. Die zweite Zeitung ist eine Knastzeitung, die „Bastille" soll ab September in der JVA Zweibrücken erscheinen. Die Gefangenen, die die Zeitung machen wollen, sind daran interessiert, daß ihnen Artikel zugeschickt werden. Auch hier die Adresse: Bastille, c/o Walter Herrrmann, Johann-Schwebelstr. 33, JVA, 6660 Zweibrücken.

kurze kurze kurze kurze kurze

Konferenz gegen Atomkernenergie

Um die Reihe unserer bisherigen Treffen nicht völlig abreißen zu lassen, haben wir es übernommen, die nunmehr „10. Konferenz zur wissenschaftlichen Arbeit gegen Atomkernenergie" vorzubereiten.

Sie soll in der zweiten Oktoberhälfte stattfinden. Die endgültige Einladung mit genauer Zeit- und Ortsangabe, sowie einem Tagesordnungsvorschlag und der Nullnummer des Literaturdienstes wird Ihnen in der zweiten Septemberhälfte zugehen. Als Tagungsort war bislang Kassel ins Auge gefaßt. Da es aber bis heute nicht gelang, die Kontaktperson zu erreichen, werden wir aller Voraussicht nach wieder auf Bremen ausweichen müssen.

Der Verteiler, nach dem diese Einladung verschickt wird, umfaßt nahezu 200 Anschriften und ist seit einem Jahr nicht mehr aktualisiert worden. Darum bitten wir all diejenigen, die an weiteren Konferenzen teilnehmen oder von ihnen unterrichtet werden wollen, an den „Verein für Umwelt- und Arbeitsschutz" e.V., Fehrfeld 6, 2800 Bremen 1 zu schreiben.

Kontakt: „Verein für Umwelt- und Arbeitsschutz" e.V., Fehrfeld 6, 2800 Bremen 1

3. Info
zum Wackernagel/Schneider Prozeß

Das 3. Info enthält die Erklärungen der Gefangenen "Zur Sache" und "Zur Genfer Konvention", eine Einschätzung von Prozeßbesuchern zur Einführung von RAF-Urteilen in den Düsseldorfer Prozeß, sowie einige Beweisanträge der Anwälte.
Bestellungen an: Politische Buchhandlung Im Westerfeld 22, 463 Bochum.
Der Betrag von 2 Mark pro Exemplar bitte in Briefmarken oder auf folgendes Konto im voraus einzahlen: Sparkasse Bochum, "Friede den Hütten", A. Schwarz KtoNr.: 133093484

PROZESSE GEGEN AKW - GEGNER

Oldenburg, 4. 8. 80

Im letzten Jahr haben ca. 120 AKW-Gegner aus Protest gegen den Beginn der Tiefbohrungen in Gorleben, die Bahnstrecke zwischen Oldenburg und Bremen für eine Stunde besetzt (s. ID 306)
Zehn Gleisbesetzer sind inzwischen angeklagt worden wegen gemeinsamer Nötigung. Die ersten vier Prozesse sind recht unterschiedlich ausgegangen, so gab es einen Freispruch mangels Beweise, eine Einstellung gegen Zahlung einer Geldbuße von 600,- DM und zwei Verurteilungen zu je 450,- DM und 1 000,- DM.

Man kann davon ausgehen, daß im einigen der noch ausstehenden Prozesse höhere Urteile, evtl. sogar Knast,herauskommen. Denn bei einigen Angeklagten kommen zu der „Nötigung" noch Anklagepunkte wie: Widerstand gegen die Staatsgewalt, versuchte Körperverletzung, Sachbeschädigung und öffentlicher Aufruf zu starafbaren Handlungen (sprich Rädelsführerschaft), dazu. Dafür spricht auch, daß der Staatsanwalt in einem der bereits gelaufenen Prozesse eine Strafforderung von neun (!!!) Monaten ohne Bewährung gestellt hat.

Zur Unterstützung der Angeklagten hat die Bürgerinitiative Umweltschutz Oldenburg ein Spendenkonto eingerichtet: **Landessparkasse zu Oldenburg BLZ: 280 50 100 / Kto.Nr.: 023 - 135 957 / Kennw. „Prozesse"**
Kontakt: Nordwind, Stadtzeitung für Oldenburg / Herrmannstr. 83 / 2900 Oldenburg / Tel.: 0441/ 63 254 od. 17 033

Künstler sehen Strauß & Co

Der Verlag und Vertrieb Rotation in Berlin hat 25 Plakate zum Thema Strauß zusammengestellt. Die Plakate eignen sich besonders für Ausstellungen. Sie kostet 90 Mark, geht in den Besitz des Veranstalters und kann weitgehend durch den Verkauf finanziert werden. Außerdem gibt es Postkarten und Aufkleber.

Für alle drei Teile in einem Paket werden 125 Mark berechnet.

Der Betrag ist der Bestellung beizulegen oder aufs Postscheckkonto Berlin-West, 395560-106 zu überweisen.

Kontakt: ROTATION,Pfalzburgerstr. 72, 1 Berlin 15, Tel.: 030/8615891

Dokumentation von Berufsverboten

Das "Kommitee für Grundrechte und Demokratie" will sich intensiv mit Berufsverboten beschäftigen. Sie meinen mit der "Liberalisierung" in Sachen Berufsverbote läuft nix. Sie schreiben:

Die Tatsache, daß die Berufsverbote immer noch fast ungebrochen weitergehen, sie aber gleichzeitig aus der öffentlichen Diskussion in ihrer Flächendekkung verdrängt werden können, muß uns zu weiteren Anstrengungen herausfordern, die Thematisierung der Berufsverbote zu versuchen. Wir bitten deshalb heute erneut um eure Mitarbeit. Bitte teilt Berufsverbotspraktiken mit; es genügt uns, wenn ihr uns Namen und Adressen der Betroffenen angebt und mit wenigen Worten skizziert, worum es sich handelt. Unsere Arbeitsgruppe Berufsverbote nimmt dann direkt Kontakt auf. Also: nicht hinnehmen, sondern die 3;5 Minuten Zeit aufbringen und uns mitteilen, damit wir im Herbst einen neuen Politisierungsversuch unternehmen können.

Mitteilungen möglichst bis zum 15. September (aber auch danach!) an **Peter Grottian, Irmgardstr. 26, 1000 Berlin 37, 030/8135064** oder **Heinz Schmidt, Danckelmannstr. 49, 1000 Berlin 19, 030/3221103.**

Sommercamp vom 15. bis 24. August

KEIN DRITTES AKW IN BIBLIS

In Bilis soll demnächst mit dem Bau eines dritten Atomkraftwerks begonnen werden. Die RWE (Rheinisch-Westfälische Elektrizitäts-AG) hat bereits einige Millionen investiert und die Bauvorbereitungen sind bereits weit fortgeschritten.

Das Sommerlager in Biblis, daß von einen BI's initiiert wurde, hat mehrere Funktionen: Es soll nach außen die Präsenz der AKW-Gegner dokumentieren, soll zum Ausgangspunkt für Öffentlichkeitsarbeit in Biblis und den umliegenden Gemeinden werden, und es soll AKW-Gegnern aus der Region die Möglichkeit geben, sich gemeinsam zu informieren, zu diskutieren und sich kennenzulernen um so die Voraussetzungen für weitere Schritte gegen "BlockC" zu schaffen.

Zum Ablauf: zunächst: alle sind eingeladen! Bringt Zelte, Infostände, Transparente, Farbe, Musikinstrumente und und und . . . mit! Im Lager finden die Woche über Informationsveranstaltungen, Workshops, und Diskussionen zu verschiedenen Themen statt (Widerstand gegen Biblis, wie geht's weiter? AKWs und Arbeitsplätze etc.) Ein Informationsblatt über das Lager und "Block C" soll gemacht und an die Bevölkerung verteilt werden, eine täglich erscheinende Lagerzeitung mit aktuellen Informationen und Hintergrundberichten wäre toll und machbar. In Biblis und den umliegenden Gemeinden soll jede anwesende Gruppe mindestens eine Info-Aktion machen (Büchertische, Stellwände, Veranstaltung in Jugendzentren etc.; ein mobiles Freiluftkino steht zur Verfügung, bringt Filme mit!).

Am Samstag, dem 23.8. findet als Abschluß des Camps ein großes UMWELTFEST vor und in der Riedhalle in Biblis statt. Ab 15.00 Uhr Jahrmarkt vor der Halle mit Infoständen, Aus- des Camps ein großes UMWELTFEST vor und in der Riedhalle in Biblis statt. Ab 15.00 Uhr Jahrmarkt vor der Halle mit Infoständen, Ausstellungen, Filmen, Redebeiträgen, Musik, Theater, Bier, Wein, Kuchen und was uns sonst noch so einfällt - jeder kann seiner Phantasie freien Lauf lassen. Ab 20.00 Rockfest in der Riedhalle.

Noch was: die Aktivitäten in und um das Lager sind nicht starr vorgeplant und organisiert - es existiert jede Menge Raum für Eigeninitiative!

Also dann, bis demnächst in Biblis!

Kontakt für Rückfragen:

AGU Darmstadt, Läuteschlägerstr. 24, 61 Darmstadt, Tel. 06151/ 715214 Mo-Fr 17.00-19.00 Uhr

Nordirland - Veranstaltung

Am Freitag, dem 22. August ist im Buchladen "Land in Sicht", Frankfurt, Rotteckstr. 13, eine Nordirland-Veranstaltung.
Gezeigt wird u.a. eine Dia-Serie.

kurze kurze kurze kurze kurze kurze kurze kurze kurze

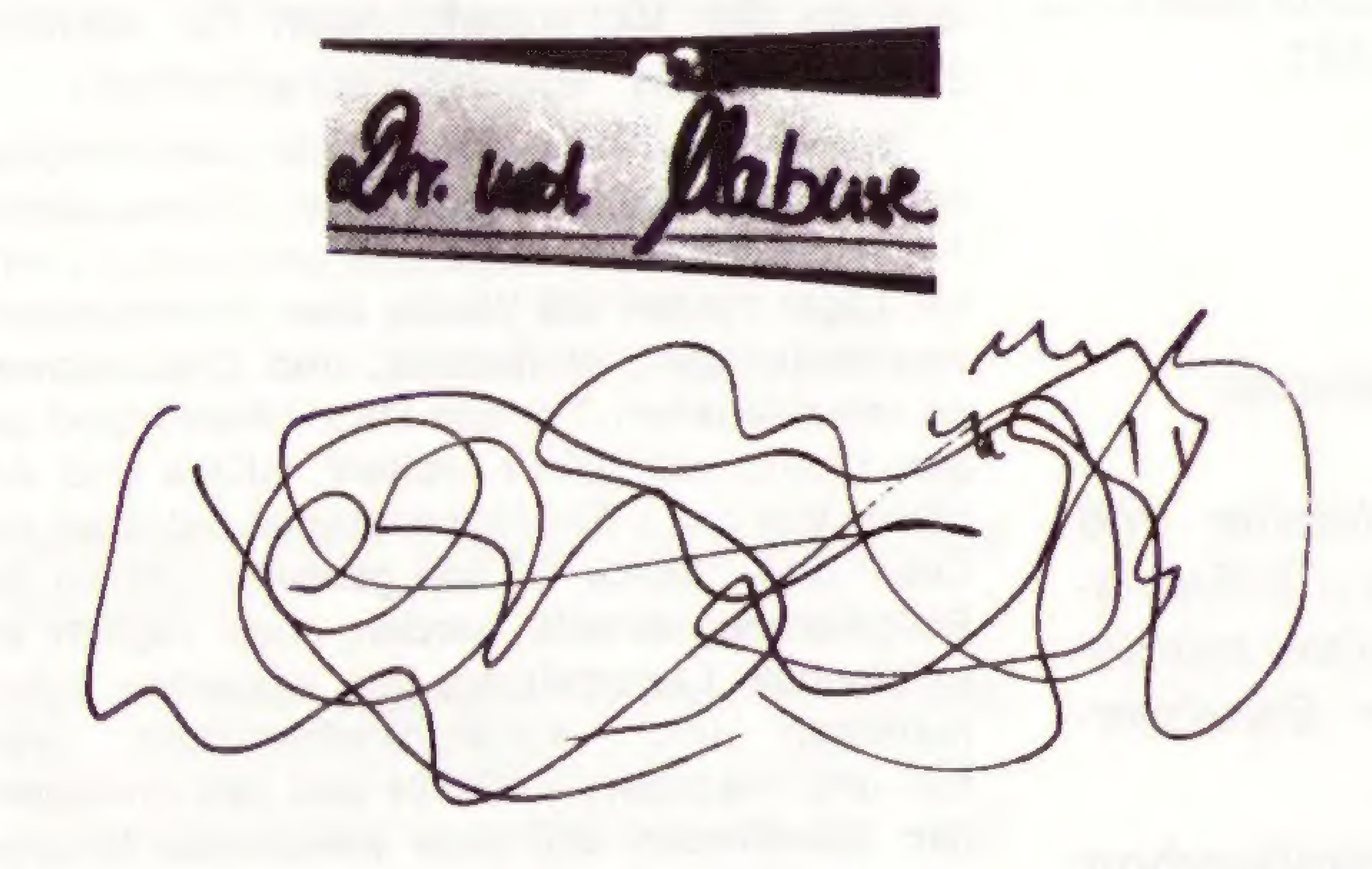
DR.MABUSE – EINE OPPOSITIONELLE GESUNDHEITSZEITUNG

Eine Selbstdarstellung

"Manchem ID-Leser ist der Dr.med.Mabuse nicht ganz unbekannt. Wir existieren seit 3 1/2 Jahren. Ursprünglich waren wir eine reine Studentenzeitung hier in Frankfurt, und waren auch lange Zeit nur an den medizinischen Fachbereichen vertreten. In den letzten Zeit aber wuchsen wir darüber hinaus und wir wurden auch bei Nichtmedizinern immer bekannter. Gerade der Gesundheitstag in Berlin hat uns wieder großen Aufschwung gegeben. Zur Zeit sind wir das größte Zeitungsprojekt, das auf dem oppositionellen Gesundheitswesen-zeitungs-markt existiert.

Unsere Organisationsstruktur hat jemand einmal treffend so charakterisiert:

Struktur des



dezentral · basisorientiert · offensiv · demokratisch · sozialistisch · ökologisch überpolitisch · unterschiedlich · international

Trotzdem kommen regelmäßig alle Vierteljahre eine Nummer heraus. Zusammengestellt wird diese von 15 verschiedenen Redaktionsgruppen, die für sich autonom arbeiten. Wir kommen im Jahr viermal zur zentralen Redaktionssitzung, gleichzeitig oberstes Entscheidungsgremium für alle Belange des Dr.med.Mabuse, zusammen und versuchen, alle Artikel, die vorliegen, zu diskutieren und darüber zu entscheiden, ob sie rein kommen oder nicht. Von den etwa 100 Redaktionsmitgliedern, die mehr oder weniger intensiv und fest mitarbeiten, kommen zu solchen zentralen Treffen 40 - 60 Personen. Das geht natürlich nicht immer ohne Reibungen ab und manchmal drohen die zentralen Treffs im Chaos unterzugehen. Aber am Ende steht dann doch jedesmal eine Nummer. Die zentralen Treffs und das Lay out wird reihum organisiert, den Vertrieb der Zeitung übernimmt jede Redaktion eigenverantwortlich. Es herrscht das Prinzip vor, daß jeder, der Lust, Interesse und Zeit hat, an allen Schritten der Herstellung einer Nummer teilnehmen kann.

Inhaltlich konnten wir bisher keine festen Kriterien entwikkeln, nach denen wir Artikel aussuchen, selektieren, reinnehmen oder schreiben. Im Grunde spiegeln die Artikel mehr oder weniger stark die Diskussionen wieder, die in der oppositionellen Gesundheitsbewegung gerade diskutiert werden. So vielfältig deren Inhalte und Ansätze zu einer besseren Praxis sind, so bunt ist auch die Palette und die Auswahl der Artikel. Gerade der Gesundheitstag in Berlin zeigte, wie schillernd die Opposition in unserem Gesundheitswesen sich nach außen und innen zeigt. So wollen wir den Dr.med.Mabuse den verschiedenen Gruppen und Ansätzen, die sich mit einer besseren Gesundheitsversorgung hier in der BRD beschäftigen, als Instrument zu deren Artikulation und Propaganda zur Verfügung stellen, so wie wir uns auch als Teil der oppositionellen Gesundheitsbewegung begreifen, die Gegenöffentlichkeit zu der meist von den Pharmafirmen finanzierten reaktionären Standes- und Fachpresse herstellen will.

Soeben ist die Nummer 17 erschienen. Neben Stellenanzeigen und Veranstaltungskalender bringen wir eine ausführliche Stellungnahme zum Gesundheitstag in Berlin im Juni dieses Jahres, eine Selbstdarstellung einer Antidiät-Selbsthilfegruppe, einen Artikel zum Praktischen Jahr, zur Chemie in den Lebensmitteln (vgl. ID 344), über Kindersexualität und den 3.Teil einer Serie über die Pille.

Die nächste Nummer erscheint im Oktober. Wer noch Nachrichten Broschürenhinweise oder Veranstaltungen im Mabuse veröffentlichen will, der schicke sie bitte bis zum 1.Oktober an die untenstehende Adresse.

Den Dr.med.Mabuse kann man in jeder besseren Buchhandlung für 1,50 DM pro Heft erwerben oder ihn abonnieren: 4 Hefte zu 10 DM incl. Porto oder erst einmal ein Probeheft für 2 DM incl. Porto bei folgender Adresse anfordern:

Dr. med. Mabuse, Zeitung im Gesundheitswesen, Postfach 700 747, 6 000 Frankfurt 70 "

AUSEINANDERSETZUNG ZU 'STOLLWERK'

Antwort auf Eberhard aus Köln zu "Stollwerk, ein rührendes Lehrstück"(siehe ID 342,343)

Stollwerk war schon in jeder Beziehung eine einmalige Sache. Mittlerweile, wo sich so mancher Schwachkopf bemüßigt fühlt, seinen eigenen Frust auch noch im Stollwerck-Nachlaß abzukippen, auch in negativem Sinne!

Leider gehört dieser Eberhard auch dazu. Er kritisiert im Grunde genommen auf einer ähnlichen Basis, wie die CDU-Reporter von der "Kölnischen Rundschau" oder ähnlichen bürgerlichen Zeitungen. Nur leider macht er das noch nachträglich, und das ist doppelt schlimm.

Er schreibt von den ganzen "kriminellen Sachen, die so happig gewesen sein sollen, daß sie uns kaputtgemacht hätten! Dazu können wir nur sagen, daß der Kerl "dat schoß erus hät", wie man in Köln beim Volk sagt. Denn daß geklaut und auch vergewaltigt wird, allenthalben (besonders auf legalem Wege!) ist uns allen klar, und wen das so kaputt macht, daß er nichts mehr anders sehen und tun kann, der soll zur Schmier gehen, wo er hingehört.

Daß er aber dazu noch Verleumdungen betreibt, nämlich im Falle "musikus toni", der das Verbrechen des Diebstahls im großen Maßstabe im Stollwerck "nachweislich" betrieben haben soll (Zitata: "der Berichterstatter beruft sich hier auf einen Freund, der am letzten Tag wörtlich zu ihm sagte: mit hundertprozentiger Sicherheit stimmt diese Behauptung!") das ist schon spitzenklasse.

Was dabei an Gerede rauskommt, und wie dadurch jemand wie beispielsweise der Toni den staatlichen Organen ans Messer geliefert werden kann (die ja nur auf sowas warten, besonders in diesem Fall) und das ganze noch von einem "Genossen" angezettelt, das ist schon schweinisch, wenn's nicht so lächerlich wäre.

Wir schlagen dem Eberhard vor, ein Kaffee-Kränzchen zu gründen mit allen Männern und Frauen der Scene, die sich an so einem Scheißdreck einen wichsen.

Hier noch einmal ein Statement von uns (was wir läppischerweise veröffentlichen müssen aus obengenannten Gründen): Wir distanzieren uns in jeder Form von den Behauptungen und beschuldigen gegen Musikus Toni, die in diesem Bericht erhoben werden.

Toni Schmitz Klaus von Wrochem

Hinter den Kulissen:

ANGESTELLTE IN APOTHEKEN

Frankfurt, 04. 08. 80

Wer denkt sich nicht: „das muß doch ein toller Job sein, im weißen Kittel hinter dem Tresen zu stehen, fachkundig zu beraten, Salben zu rühren, Tees zu mischen .... und vor allem, dicke dabei zu verdienen !" Leider sieht die Wirklichkeit aus unseren Augen nicht so rosig aus. Eine junge Apothekenhilfe verdient ca. *1300,- brutto* - da bleibt nicht viel übrig, eine eigene Wohnung ist da kaum drin. Noch schöner ist es allerdings, daß man/frau dafür manchen Chefs am liebsten auf den Knien danken soll.

Die Demütigungen, unter denen vor allen Dingen die Schwächsten, die Auszubildenden, in vielen Apotheken leiden, führen dazu, daß viele aus diesem Beruf ausscheiden. Den Anderen blieb bisher nicht viel anderes als die Hoffnung auf den etwas angenehmeren (bzw. Arbeitgeberin), die netteren Kolleginen und Kollegen. Dabei ist es, wie sicherlich in allen Kleinbetrieben, gar nicht so einfach, *sich gegenseitig zu unterstützen* - umso wichtiger ist dies aber gerade für das „Überleben" der einzelnen.

Deshalb haben wir einen Arbeitskreis für Apothekenangestellte in der ötv gegründet in der Hoffnung, daß sich weitere Gleichgesinnte finden werden, die es auch leid sind, den Chefs immer einzeln gegenüberstehen zu müssen. Wir verstehen uns nicht als Mitglieder des auserwählten Apothekerstandes, wollen daher auch nicht bei irgendwelchen Standesvereinigungen uns organisierenm sondern sehen uns als ganz normale Arbeitnehmer.

Inzwischen unterstützt uns die *Gewerkschaft* jetzt auch nach Kräften und wir haben schon eine Menge unternommen. 50 Angestellte sind schon in Kontakt mit uns; um einen ordentlichen Tarifvertrag durchzusetzen, brauchen wir aber noch einige mehr. Gerade sind wir dabei, ein Faltblatt zu schreiben zur Verteilung an andere Interessenten, damit noch mehr aktiv werden, und die Chefs es allmählich lernen, mit selbstbewußten Arbeitnehmern umgehen zu müssen.



Schreibt uns sprecht mit Bekannten, Freundinnen, Berufsschullehrern, wendet Euch an die örtliche Gewerkschaft ÖTV (Unter G im Telefonbuch).
Doris, Helmut, Ingrid, Jutta, Konstanze

Kontakt: Helmut Hildebrandt, Alfred Brehm Platz 13, 6000 Frankfurt 1

AUCH OMAS HABEN NOCH MUT

Eine kleine wahre Taxigeschichte

Vor einigen Wochen passierte folgendes. Eine ältere oder alte Frau, deshalb Oma, schon ziemlich wackelig auf den Beinen, hatte die Unverfrorenheit, einem Taxi zuzuwinken, da sie nach Hause gefahren werden wollte. Noch schlimmer war, daß sie in einen der letzten Winkel Berlins wollte, wozu der Taxifahrer nicht sehr großen Bock hatte.

Aber er fuhr los. Anstatt den Weg zu fahren, den diese Frau fahren wollte, fuhr er den, den er wollte. Natürlich gabs dann nen ganz schönen Stunk. Omas können ja auch wahnsinnig dufte zetern.

Dem Blödmann wurde das irgendwann zuviel, fuhr er in nen ganz anderen Winkel von Berlin und wollte die Frau dort raussetzen. Zusätzlich wollte er natürlich auch noch das Geld für die Rückfahrt haben, was selbstverständlich überhaupt nicht berechtigt ist. Die Frau weigerte sich, ihm das Geld zu bezahlen.

Sie bekam klaro ziemlichen Schiß, weil die Gegend auch so gut wie tot war. Zufälligerweise kam auf der anderen Spur, also Gegenfahrbahn, grad ein anderes Taxi. Die Frau nimmt ihre letzten Kraftreserven, schmeißt sie auf einmal in die Beine und springt aus dem stehenden Taxi raus, um das entgegenkommende Taxi anzuhalten. Der hält natürlich auch. Sie erzählt dem Taxifahrer die Story und kriegt dann auch von dem Unterstützung. Der andere Taxifahrer kriegt erstmal ne Abreibung von hergeholten Kollegen und die Frau kommt noch gut nach Hause, natürlich ohne die Rückfahrt zu bezahlen, weil das völlig unberechtigt war.

Diese kleine Geschichte haben wir aus einer neuen Westberliner Zeitung übernommen. Das ganze nennt sich „Kriminal-Tango" — Zeitung für den kriminellen Alltag, Preis 1 Mark. Die erste Nummer ist mittlerweile erschienen.

Bestellungen bei P. Müller, Willibald-Alexis-Str. 15, c/o Chamissoladen, 1000 Berlin 61. Postscheckkonto-Nr. 192771-103, Bln, Claudia Bergmann.

"BELEIDIGUNGEN" AM LAUFENDEN BAND

Düsseldorf/11. August. 1980

Peter Lagier, wohnhaft zur Zeit im Knast Düsseldorf (seit 17 Monaten in U-Haft) hat 24 Beleidigungs- und Bedrohungsanklagen am laufen.! Eine Auswahl von Begründungen des Ermittlungsverfahrens von der Staatsanwaltschaft Düsseldorf:

". . . in der Sie Vorsitzenden Richter am Landgericht Strauß als "Schwein" bezeichnen, ist zum Anlaß genommen worden . . . "

"Der Antrag auf Haftunterbrechung vom 24.6.80 wird nicht beschieden, weil er offensichtlich nur gestellt worden ist, um das Gericht lächerlich zu lassen (. . .)"

"In ihrer vorbezeichneten Eingabe bezichtigen Sie Vorsitzenden Richter am Landgericht Strauß des Diebstahls von 20 Briefmarken, die Ihnen angeblich Ihre Mutter geschickt haben soll . . .

"In Ihrer vorgezeichneten Eingabe haben Sie Vorsitzenden Richter am Landgericht Strauß unter anderen als "Drecksack" bezeichnet . . ."

Am 21. August hat Peter einen Termin wegen 8 Beleidigungen. Am 26. August außerdem einen Gerichtstermin, weil zwei Leute ausgesagt haben, Peter hätte Ihnen Dope verkauft. Peter schreibt dazu: "Wegen 0,8 Gramm machen die ein Theater, welches darauf hinausläuft, mir die höchstmögliche Strafe zu geben."

Ort: XII. große Strafkammer in Düsseldorf

Kontakt: Peter Lagier, Ulmenstr. 95, 4 Düsseldorf 30

EINE "KLEINE" WAA IM EMSLAND?

"Die Nachricht, die der der CDU nahestehende niedersächsische Wirtschaftspressedienst "Rundblick" in den letzten Tagen verbreitete, der niedersächsische Wirtschaftsminister Breuel denke an eine "kleine" Wiederaufbereitungsanlage für abgebrannte atomare Brennelemente mit Standort im Emsland, hat uns nicht überrascht. Sämtliche Ereignisse der letzten Zeit machen jedem mit der Materie vertrauten Menschen klar, daß in Hannover der Aufbau des atomaren Brennstoffkreislaufs für das Emsland von langer Hand unter Hintergehung der Öffentlichkeit vorbereitet wird. Überrascht hat uns lediglich der Zeitpunkt. Wir hatten zunächst gedacht, daß die Katze erst nach den Bundestagswahlen aus dem Sack gelassen wird... Die Grünen des Wahlkreises Mittelems haben auf diese Planungen nur eine Antwort: Widerstand, Widerstand mit allen Konsequenzen."

(Aus der Erklärung der Mitgliederversammlung der Grünen im Emsland)

Kontakt: Die Grünen, KV Grafschaft Bentheim, Am Werkshorn 7, 4442 Schüttorf

Im Verlauf ihres wöchentlichen Treffens am 7.8.80 verabschiedeten die emsländischen Bürgerinitiativen die nachstehende Erklärung:

"Die emsländischen Bürgerinitiativen haben mit Interesse zur Kenntnis genommen, daß im Emsland eine Wiederaufbereitungsanlage für 350 Jahrestonnen gebaut werden soll. Sofern diese Anlage als "kleine" Anlage bezeichnet wird, ist wohl gemeint, daß es sich um die kleinste unter den ganz großen handelt. Wir haben immer darauf hingewiesen, daß der Bau von vier 1 300 MW-Druckwasserreaktoren im Raum Lingen/Meppen und die entsprechenden Planungen auf dem Rysumer Nakken (Emden) schließlich ein nukleares Entsorgungszentrum auf der Achse Wippingen/Gasselte(NL) nach sich ziehen werden. Wir freuen uns natürlich, daß diese Katze bereits vor den Bundestagswahlen aus dem Sack gelassen wird. Selbst wenn solche Anlagen viele Arbeitsplätze schaffen würden, so würden diese Arbeitsplätze 1. durch ein Mehrfaches an Schäden in der landwirtschaftlichen Produktion fragwürdig, wandern 2. Betriebe ab, die auf saubere Luft und sauberes Wasser angewiesen sind und ist 3. darauf hinzuweisen, daß die geschaffenen Arbeitsplätze sehr kapitalintensiv sind. Mit den gleichen Mitteln, die für eine nicht funktionierende WAA vergeudet werden, ließe sich die dreifache Zahl von Arbeitsplätzen schaffen, die einen echten Beitrag zur gesellschaftlichen Wertschöpfung darstellen. Es gibt weltweit keine wirklich funktionierende Wiederaufbereitungsanlage und angesichts der hohen Emissionen im Normalbetrieb und des gewaltigen Gefahrenpotentials solcher Anlagen, sind die bekanntgewordenen Absichten als makabres Abenteuertum einzustufen.

Auf die zum Teil skurrilen und lächerlichen technologischen Einlassungen bezüglich der Weiterverwendung von Spaltprodukten können wir vielleicht im Rahmen eines demnächst erscheinenden Witzblattes näher eingehen. Demnächst wird man unseren Bauern auch noch erzählen, daß die in den Kartoffeln befindlichen Transurane sie befähigen, sich rittlings in den Weltraum zu retten. Wir freuen uns, auch den Baron von Münchhausen als Mitglied eines CDU-Wirtschaftsdienstes begrüßen zu dürfen. Die Behauptung, die radioaktiven Abfallprodukte wie Caesium und Strontium könnten z.B. in der Landwirtschaft und im Maschinenbau weiterverwendet werden, zielen auf eine bewußte Irreführung der Bevölkerung ab, ist nichts weiter als Bauernfängerei.

Wichtig ist den Betreibern solcher Anlagen nur das Plutonium. Und ein Unfall kann in seinen Auswirkungen den Abwurf einer Atombombe überschreiten. Wiederaufbereitung ist Strahlenkrieg gegen die eigene Bevölkerung."

Kontakt:
Bürgerinitiativen Emsland gegen Atomenergieanlagen(BEGA),Gartenstr.51, 4478 Geeste 3, Tel. 05907/545

FREIRAUM ZUM GÄRTNERN UND "HÄRTNERN"

...und der Polizeieinsatz, womit den Dammbesetzern die Räumung und den Tipi-Leuten die Zufahrt zum Damm versperrt wurde.

Seit 15 Monaten wird der Damm im Liederbachtal bei Kelkheim im Taunus besetzt gehalten(siehe ID 282,286,311). Er wurde für die vierspurige Schnellstrasse Bundesstr.8 (auch "heimliche Taunusautobahn" genannt) vor ca. neun Jahren als "bauvorbereitende Maßnahme" aufgeschüttet. Die B 8 wird mit einer Länge von acht Kilometern ein wichtiges Naherholungsgebiet zerschneiden, wertvollen Baumbestand und Wasserschutzgebiete zerstören.

Im Lauf der Besetzung entstand auf dem Damm ein Dorf mit sieben Hütten aus Holz und Lehm, in und über der Erde, für Besetzer, Hexen, Kinder, Werkzeug, Ziegen...Im dichbesiedelten Ballungsraum Rhein-Main entstand aber auch zu unserer eigenen Überraschung ein kleiner Freiraum zum Gärtnern und "Härtnern" (Dammvokabular für Feiern), Informieren, Diskutieren, Landwirtschaft und Handwerk betreiben, Ausprobieren, wie das Zusammenleben mit einer großen Gruppe von Leuten funktiert(oder nicht). Eine Insel, auf der eine außergewöhnliche Lebensform praktiziert wird, im Rampenlicht der Lokalzeitungen und der angrenzenden GEmeinden, neugiertig, bewundernd, aber auch manchmal ablehnend bestaunt von den vielen Spaziergängern, die vor allem an Wochenenden über den Damm strömen. Eine Idylle, also, die ungestört sich weiterentfalten kann? Bestimmt nicht, Personen- und Fahrzeugkontrollen, Anzeigen, Strafverfahren und Verleumdungen in der örtlichen Presse gab es genug, doch diese Einschüchterungsversuche schlugen fehl. Im Winter wurde mit viel Feuerholz und gutem Zusammenhalt in der Gruppe weiterbesetzt und gefeiert.

So wiegten wir uns fast schon in Sicherheit und sonnten uns auch ein wenig in der immer stärker wachsenden Popularität des Dammes. Der Gedanke an eine Räumung wurde verdrängt oder auf Herbst verschoben, denn dann soll der Planfeststellungsbeschluß erfolgen. Die Straße soll dann endgültig durch die unglückliche Hand eines gewissen Herrn Karry,der sich als Schrecken der Umweltschützer und als Wirtschaftsminister in Hessen betätigt, abgesegnet werden.

In dieses falsche Sicherheitsgefühl und die Sommerpause brach am 29.Juli ein Polizeieinsatz am Damm ein. Wir erwarteten Besuch von den Tipi-Leuten(siehe unten). Bei der Ankunft am Parkplatz 300 Meter oberhalb des Dammes wurden sie an der Weiterfahrt gehindert. Ihre Zugmaschinen sind, laut dem despoti-



würdigende und demütigende Art und Weise gezwungen, uns wieder zu verlassen.
Das Polizeiaufgebot am Mittwoch war geradezu grotesk, etwa 30 Leuten von uns standen drei Mannschaftswagen und ein paar Streifenwagen gegenüber. Und uns Dammlern wurde geradezu über Nacht wieder die grausame Wahrheit vor Augen geführt: irgendwann stehen wir dann auch auf dem Abschuß(räum)liste.
Die ganze Aktion war sozusagen ein Probealarm für beide Seiten. Die Diskussionen um das Räumungsproblem lebten wieder auf. Wir werden versuchen, uns im Ernstfall genauso gewaltfrei zu verhalten, wie unsere ganze Besetzung verlaufen ist und bitten auch jeden alarmierten Sympathisanten, sich diesem Konzept anzuschließen. Im Grunde ist uns aber allen klar, daß wir uns nicht durch und durch auf die Räumung präparieren können und auch nicht alle Ereignisse, die dann passieren, schon vorplanen können. Aber wir hoffen, daß ein Teil von Unsicherheit und Chaos durch vorherige Diskussionen genommen werden kann. Wer Interesse hat, sich unserer Telefonliste für den TAG X (hört sich dramatischer an, als es wahrscheinlich ist) anzuschließen, kann uns ja mal besuchen oder sich bei unserer Kontaktadrese melden. Hoffentlich ist es so schnell nicht mehr nötig, Alarm zu schlagen.
Zum Damm kommt man mit dem Auto von Frankfurt aus: Autobahn Richtung Wiesbaden, beim Main/Taunus-Zentrum Richtung Kelkheim/Königstein abbiegen, bis zum Ausbau der Schnellstraße fahren, dort parken.
Oder:mit dem Frankfurter Verkehrsverbund bis Höchst, dort in die Königsteiner Kleinbahn umsteigen, bis Kelkheim/ Hornau fahren und einen Spaziergang zum Damm machen.

schen Einsatzleiter Noll,nicht für die Landwirtschaftswege zum Damm runter zugelassen. Zwei Wagen waren allerdings schon vorher auf einem anderen Weg zum Damm gelangt, die restlichen drei saßen oben fest.
Noll, übrigens ein bekannter SPD-Lokalpolitiker, ließ gegenüber den Dammbesetzern durchblicken, er "hätte von höherer Seite vom Planfeststellungsbeschluß gehört und würde jetzt auch gleich den Damm räumen." Zu dieser größenwahnsinnigen Behauptung stand er zwei Stunden später allerdings nicht mehr so entschieden. Wir hatten inzwischen unsere Telefonkette in Gang gesetzt und ca. 400 Leute und die Presse folgten dem Hilferuf und hetzten an den Damm. Panik, Unsicherheit, Angst und Wut breiteten sich aus, aber auch Freude, daß so viele Leute gekommen waren.
Noll unterhielt die aufgebrachte Menge durch eiligst herbeigeholte Stadtarbeiter, die maulend, ob ihres verpfuschten Feierabends, die Zufahrtswege zum Damm durch schnell aufgebaute Holzbarrieren versperrten, eine Aktion, die auch im Sinne der Dammbesetzer war, denn die Holzpflöcke versperren ja auch Polizeifahrzeugen die Zufahrt zum Damm.
Im allgemeinen Chaos kristallisierte sich jedoch schnell ein klarer Standpunkt unter den Dammbesetzern heraus: auch wenn dieser Einsatz sich augenscheinlich "nur" gegen unseren Besuch richtete, war es eine klare Sache für uns, daß wir solidarisch mit den Tipi-Leuten sind und auf jeden Fall versuchen werden, die restlichen Wagen noch auf den Damm zu schleusen, auch mit dem Risiko, selbst geräumt zu werden. Wenn dorthin niemand mehr kommen kann, der will, ist der Damm als offenes Kommunikationszentrum witzlos. Wir wollen uns auch von niemandem diktieren lassen, wer uns besuchen darf. — In dieser Frage gibt es keine Kompromisse.
Inzwischen ging die Sonne unter, ein Gewitter kündigte sich an, und Oberguru Noll wurden wohl die Füße kalt, er zog ab und stellte einen VW-Bus mit 5 Bullen auf, die Nachtwache an der Barriere hielten(bzw. Skat spielten). Da ja keine direkte Gefahr mehr im Verzug war, gingen auch unsere herbeigeeilten Freunde wieder nach Hause und wir diskutierten die Nacht über die Möglichkeiten, wie wir die Tipi-Leute doch noch ans Ziel bringen könnten.

Als dann am darauffolgenden Tag unser Versuch, die Tipi-Leute auf einem anderen Weg zum Damm herunterzubringen, fehlschlug, waren wir alle enttäuscht und niedergeschlagen. Um eine Räumung waren wir — noch — drumherumgekommen, aber unsere Freunde wurden auf eine ent-

Kontakt:
Albrecht Kündiger Tel. 06195/5792
Eva Groth, Wiesbadenerstr.32,6240 Königstein, Tel 06174/7041

NO HAFT FÜR SESSMADEN......!!

Wir sind die "Tipileute" und seit 1 1/2 Jahren mit Treckern und Planwägen in Deutschland unterwegs (ID Nr. 337). Die Bezeichnung Tipileute paßt eigentlich nicht mehr denn zu unserem Treck sind auch 4 wandernde Wohnwägen gestoßen, insgesamt sind wir jetzt mit 5 Treckern und 7 Wägen on the road, 14 Erwachsene und 5 Kinder.

Letzte Woche wollten wir die Leute auf dem Damm besuchen. Wir hatten eigentlich vor in dem noch ruhigen Taunustal eine Woche von der oft nervigen Fahrerei auf den Bundesstraßen zu relaxen. (Solange wir auf kleinen Straßen fuhren, ging es noch. Da ist viel weniger Verkehr. Aber auf den Bundesstraßen, wo die schnellen Autos flitzen, es ist kein Spaß mehr mit den Wägen und Trecken unterwegs zu sein, denn in der heutigen Zeit muß alles so schnell wie nur möglich dahinrasen).

Kurz vor Königstein hat sich die Hälfte unseres Trecks verfahren und so konnten wir nicht wie geplant alle zusammen den Parkplatz an der Bundesstraße oberhalb des Damms erreichen. Die ersten 3 Trekker/Wägen waren bereits unten, der Nachzüglertrupp kam etwa 1 Stunde später an - und mit ihm 3 Streifenwägen aus denen grüne Männer sprangen die meinten, sie seien gekommen um zu verhindern, daß wir mit Tipis und Wägen das Besetzerdorf vergrößern. Personalkontrolle, 'ne Menge Fragen und blöde Sprüche, der gute Rat die 3 Wagen die bereits den Damm erreicht hatten doch wieder hochzuholen, denn "sonst haben wir dem Einsatzleiter endlich den Grund geliefert, um den ganzen Damm zu räumen." Dann...(siehe Bericht oben).

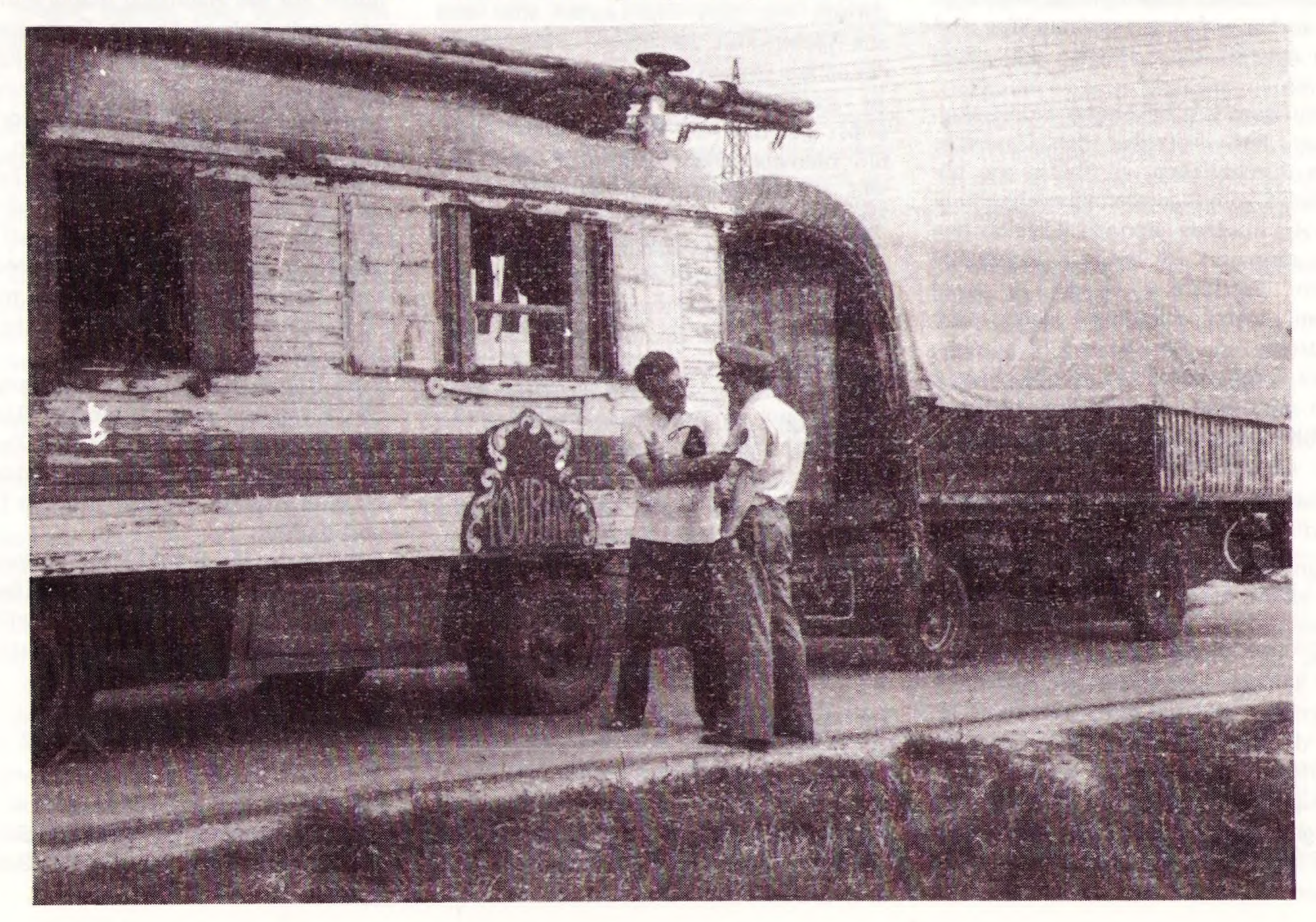
... Eine beauftragte Straßenbaufirma arbeitete die halbe Nacht um sämtliche Zufahrten zum Damm zu verbarikadieren, es ging hin und her Androhungen, unsere Wägen abzuschleppen, das Angebot auf dem nächsten öffentlichen Landfahrerplatz zu campen, mit den Bauarbeitern 'nen Kasten Bier zu trinken, zu überlegen, wie wir doch noch zum Damm durchrutschen, - doch wir hatten den ganzen Tag ziemlich viel Streß und entschieden uns erstmal die Nacht oben auf dem Parkplatz unter Polizeibewachung zu verbringen, um es am andern Morgen aufs Neue zu probieren.

Nach dem Frühstück wurden wir dann ziemlich schnell zu 'ner Entscheidung gezwungen, weil die Bullen 'nen fiesen Trick anwandten, nämlich genau dort auf dem öffentlichen Parkplatz wo unsere Wägen parkten, ein nachträgliches Halteverbot zu errichten, uns 'ne halbe Stunde Zeit gaben zu verschwinden unter Androhung uns sonst nach Frankfurt zu schleppen und evtl. die Wägen stillzulegen.

Über Nacht hatte jemand noch 'ne Möglichkeit gefunden von hinten an den Damm zu kommen wo noch nicht abgesperrt war, wir rollten dann gleich los doch stellte sich ein Streifenwagen in unseren Weg und ließ uns ohne Erklärung nicht durch. Im Gegensatz zum Abend waren's am Morgen mindestens genau so viele Bullen wie wir, es war überhaupt nicht mehr spassig, einige liefen mit entsicherter MP rum, oben warteten noch 3 Mannschaftswägen. Angesichts der ganzen Bullenpower waren wir ohnmächtig, hatten keine Energien mehr, uns weiter mit ihnen einzulassen und entschieden uns weiterzufahren. Es gab auch keine Chance mehr zum Damm zu kommen und wir wollten es nicht provozieren, daß unsere Wägen und Trecker stillgelegt werden. Ein Gefühl von Haß und Wut, die Ahnung, daß es den Bullen möglich ist uns als fahrendes Volk immer wieder zu belästigen, das Feeling uns einfach auf die Trecker setzen zu müssen und nicht zu wissen wo wir stehen bleiben können um Ruhe zu finden - das alles war an diesem Morgen too much.

Wir entschlossen uns zunächst zu dem Landfahrerplatz zu fahren und unter Polizeieskorte ging es los, unterwegs einige Telefonate und es ergab sich ein neuer Platz bei der ASH (Arbeiterselbsthilfe - sie haben ein Haus mit Platz drumherum bei Frankfurt, und in der Frankfurter Scene wird über sie gelästert, aber darüber möchten wir mal gerne nachfragen), wo wir jetzt wieder alle zusammenstehen. Die Polizei war na klar auch schon da, und gab erstmal ihre Einwilligung, daß wir hier bleiben können.

Trotz aller troubles haben wir nicht die Lust verloren und solange es in Deutschland noch möglich ist auf der Straße und draußen zu überleben machen wir weiter. Wir suchen noch nen Platz zum überwintern, vielleicht gibts irgendwo nen Tip?!! Postkontakt: Sessmaden c/o Laufi, Ewaldstr. 189, 4352 Herten.



Seit der Veröffentlichung im 'Stern' Ende letzten Jahres sind die Erfahrungen der fünfzigjährigen Landkommune von Frieda und Willy Ackermann bekannt geworden. Im ID 335/336 berichteten wir über ihre heutige Situation: ihr Landstück in der Nähe von Wolfsburg ist bedroht - 320 Morgen Land und Acker in unmittelbarer Nähe sollen dem Kieswerk einer bundeseigenen Firma weichen.

AUS DEM LEBEN – FÜR DAS LEBEN
der Brief vom weißen Berg

24. 07. 1980

Liebe Leutchen vom Frankfurter ID !

Habt Dank für Eure Anteilnahme an unserem Geschick und für die Veröffentlichung unserer Flugschrift aus dem Jahre 1931 und den Bericht von der Frieda ! -

Ja nun, Ihr möchtet gerne wissen, wie die Geschichte mit dem Kieswerk weitergeht ? - (wir - nebenbei auch !)-

Wir schrieben an das Bundeskanzleramt in Bonn und sandten 1 500 Unterschriften gegen den Kiesabbau mit ! -
Und die Antwort, die lange auf sich warten ließ, hieß:
Das geht der Landesregierung in Niedersachsen was an ! -
Man schickte uns aber zur selben Zeit - im selben Antwortschreiben ! - detailliert genau, was hier geschehen wird ! -
Ging aber ansonsten nicht auf unsere Bedenken und Entgegnungen ein ! -

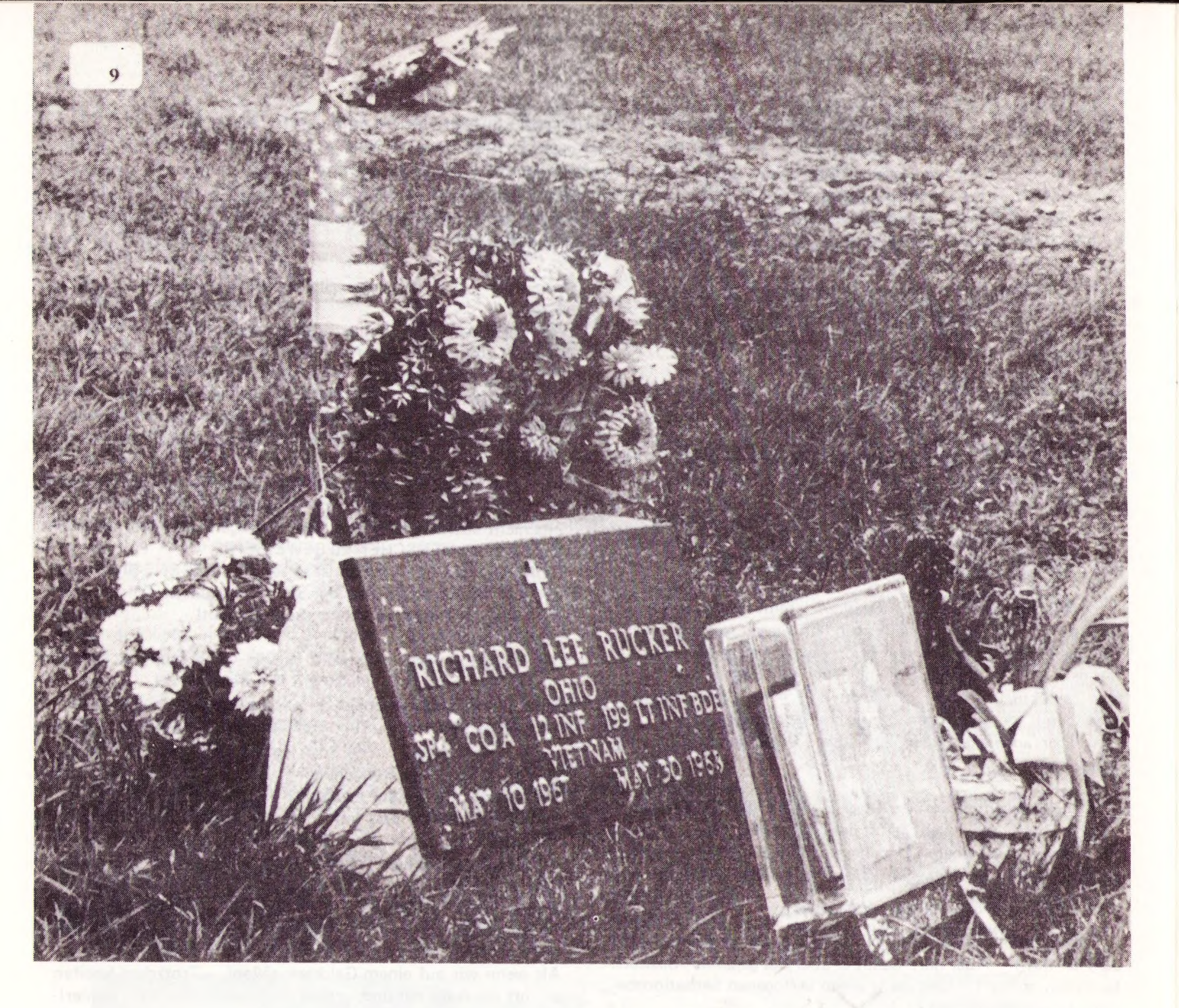
Vom Bürger verlangt der Staat Ruhe als erste Bürgerpflicht - er, der Staat jedoch geht selbst darüber hinweg ! -
Ja, er kann sogar überall Unruhe stiften ! Und wehe, ein Bürger beschwert sich deswegen ! Dann ist es aus ! - Darum - was ist praktisch zu tun ? -

Ihr erwähntet den STERN ! - Wir wandten uns im vorigen Jahr an ihn ! - Aber nur, damit er über das geplante Kieswerk berichten sollte ! - Und *nicht* einen verlogenen Sensationsbericht zu veröffentlichen ! -

Darum erbaten wir uns auch aus, *bevor* etwas veröffentlicht wird, Einsicht in diesen Artikel zur eventuellen Korrektur nehmen zu können ! -
Stattdessen wurden wir glatt überfahren und *nichts* , aber *rein nichts* wurde über das Kieswerk in dem Artikel gebracht! -
Und als wir dies sofort darauf erwähnten, wurden wir damit vertröstet, daß dies in einem 2. Bericht über uns geschehen würde! - Bislang ist dies aber - nach einem 3/4 Jahr nicht geschehen! - Umgekehrt sogar: Man vertröstete uns weiter: Es sollte erst einmal Gras über alles wachsen. Und - wenn dann wirklich etwas geschehe - d.h. wenn man mit der Kies-Ausbaggerung beginnen würde, dann . . .
Wenn das Kind erst in den Brunnen gefallen ist, dann braucht man den Brunnen nicht mehr zuzudecken! -
Im übrigen hat sich der "Stern" auch noch andere verlogene Scherze erlaubt! Aber - Schwamm drüber! - mit dem Fernsehen erlebten wir ähnliches! - Erst will man mit dem Titel: "Der Brief an den Bundeskanzler" etwas veröffentlichen und dann plötzlich soll der Titel:" Die TAT" heißen! -
Und dann will man dasselbe in Grün a la "Stern" bringen! -
Einen Sensations-Bericht von ein paar "liebenswerten Sonderlingen"! -
Nein! Danke! -
Wer sich nicht für die Wahrheit einzusetzen wagt und nur danach sieht, wie er Geld verdienen kann, der soll uns sonstwohin! - Wir haben unser ganzes Leben gekämpft, um des LEBENS willen! - Auch im "Tausendjährigen Reich", ohne zu verzagen! - Wenn's auch manchesmal menschlich schwer erschien! -
(Von dem der "Stern" zum Beispiel garnichts schrieb! - Warum nicht?) Und so werden wir uns auch weiterhin für DAS LEBEN einsetzen! Und sei es bis zum bitteren Ende!-
Das, was wir damals von der Gefahr schrieben (Seite 42 im ID links unten usw) das gilt für uns auch heute noch! - Und wer das nicht erkennnt, nun, den wird eben der 3. Weltkrieg holen müssen! -
Auf jeden Fall! Wir sind in eine *grausame* Zeit in diese *chaotische* und *schizophrene* Welt hineingeboren - wir konnten sie uns nicht aussuchen! Nichts desto weniger haben wir uns aber trotzdem als MENSCHEN zu BEWEISEN! -
NUR MENSCH SEIN! Das ist unser aller LEBENS-SINN und ZWECK! - und wehe dem, der aus kleingläubiger Ichsucht daraus sich einen anderen Vers zusammenbraut! -
Liebe Leute!
Die Nacht ist rum! - Ihr wollt wissen ---? Erfreuliches gibt es nicht zu berichten vom geplanten Kieswerk! -
Eine interne Zusammenkunft nach der anderen findet statt! - So hörten und hören wir! - Die nächste soll im August-September stattfinden! - Die Post legt Telefonkabel, mit Bewachung! - Warum nur Bewachung? -
Wie könntet Ihr helfen? Fragt Ihr! - Ja, nun!? -
Besucher kommen und immer wieder Besucher! - Seit wann? Wir wissen es schon garnicht mehr! - Sie belasten uns, statt zu entlasten! - Einige bleiben sogar! - Meist sind es Schwärmer und Phantasten! - und glauben bei uns ein Schlaraffenland entdeckt zu haben! - Bis die Illusion geplatzt ist! Dann verschwinden sie wieder! - nachdem sie manches Unheil angerichtet haben! usw. und dann die Briefe! - Ohne Rückporto!-
Als wenn wir auf einem Geldsack säßen! - Trotzdem kneifen wir oft ein Auge zu! und werden nachher enttäuscht! - Leider!-
Oder - nach dem "Stern"-Bericht kamen die Erbschleicher!-
Wir sind alt! usw, usf - Ekelhaft! - Natürlich leben wir nicht ewig! und hätten gerne und schon lange - auf Menschen "gewartet", die alles weiter machen! -
Aber statt dessen mußten wir uns schon einschränken! Hörten auf mit der Schafzucht (150 Schafe) und mit den Bienen (73 Völker) und gaben noch mancherlei anderes auf! - Leider!
Fr. 25.7.80: Besuche lenken leider immer wieder ab! Frieda schrieb Euch auch! - Laßt es darum für heute genug sein! -
Herzlichst Willy Ackermann

In einem zusätzlichen Brief schreibt uns Frieda Ackermann: "trotz der vielen Besucher und Mitarbeitenwollender fühlen wir uns verlassen und allein. Dabei kämpfen wir doch vor allem für andere - kaum für uns." Und: sie würde sich sehr darüber freuen, wenn weitere Artikel gegen den Kiesabbau veröffentlicht würden - auch in Tageszeitungen. Also: wer Möglichkeiten hat, etwas zu veröffentlichen, und aus der Landkommune der Ackermanns keine 50jährige Idylle machen will, soll das als Aufforderung verstehen.
Wir fänden es auch nicht schlecht, wenn die eine oder andere Bürgerinitiative im Raum Wolfsburg/Braunschweig/Salzgitter sich der Sache annehmen und etwas gegen das drohende Kieswerk unternehmen würde. Nicht in Form eines Massenansturms auf die Ackermanns, sondern als "tatkräftige Hilfe" - wie Frieda Ackermann schreibt.

Frieda und Willy Ackermann / Weißer Berg / 3181 Tiddische über Wolfsburg



Das Land hat wieder Helden...
...nötig

Mit der Wiedereinführung der Wehrpflicht begann der Widerstand gegen den nächsten Krieg der USA

New York/Marth's Vineyard (Massachusetts), 27. Juli 1980

Liebe ID-Leute,
ich mache einen Tag Pause vom Strandleben auf dieser Insel, einer verrückten Mischung von Sylt und St. Tropez, wo Dauerläufer zwischen Knusperhäuschen ihre Runden keuchen, und schreibe euch was von der letzten Woche in New York.

HITZE, GRAFFITI UND HELDEN

Eine historische Woche: 21. bis 25. Juli 1980

Erstens gab's die größte Hitzewelle der USA seit circa 40 Jahren. Bei ungefähr 39 Grad hast du Gelegenheit, darüber nachzudenken, daß die größte Hitzequelle in dieser Stadt nicht mehr die Sonne ist — denn die Ozeanbrise würde genügend Kühlung dagegen setzen —, sondern die HItze kommt von den Klimaanlagen, mit denen die Bewohner die Hitze bekämpfen. Triumpf der Menschen über die Natur: Steinschluchten und warme Abluft heizen die Stadt so auf, daß die Brise nicht mehr durchkommt.

Zweitens gab's die größte und meistbesuchte Kunstausstellung aller Zeiten und Länder (vergeßt Picasso). Amerika-Fahrer, ihr müßt euch beeilen, wenn ihr noch nie davon gehört habt, denn die Ausstellung droht ihre Pforten bald zu schliessen. Die Stadtverwaltung hat nämlich beschlossen, neun Millionen Mark zu spendieren, um die U-Bahn-Graffiti zu übermalen. Alle, wirklich alle U-Bahn-Wagen sind bemalt, schwarz-weiß und farbig, ostasiatisch und im Picasso-Stil, poppig und abstrakt, mit Hieroglyphen, Kalligraphien und Figuren. Einige tragen die Namen der Künstler; alle enthalten schwer enträtselbare Botschaften und sorgsam verschlüsselte Vorschläge für das

Leben auf einem anderen Stern. Eine Großstadtjugend hat sich Unsterblichkeit gesichert, in den fahrenden Wagen und nachts in den Depots, deren kaputte Zäune den Zugang erlauben. Fleißige Maler können in wenigen Wochen Hunderte dieser Wagen übermalen. Aber die Graffiti kommen bestimmt wieder; ihre kandestinen Künstler sind fleißiger als alle Malergewerkschaften dieser Stadt.

Drittens waren die meisten 19- 20-jährigen Männer dieses Landes verpflichtet, in der Woche vom 21. Juli bis 2. August an den Postschaltern ein Formular auszufüllen, das den Computern des Verteidigungsministeriums ermöglicht, sie in die Armee einzuberufen. (Zur Zeit gibt es nur "Freiwillige" – d.h. sehr Arme und Schwarze, Max Watts) Als ich zu einer Demonstration wollte, kam ich zu spät (was eh meine Tradition ist) und saß statt dessen anderthalb Stunden in einem Vorortzug fest. Vor den New Yorker Postämtern hatten sich jeweils ein paar hundert Leute versammelt. Taxifahrer-Kommentar beim Vorbeifahren: "Gut, daß sie so früh anfangen. Noch ist es kein Streitpunkt, denn noch haben wir keinen Krieg. Aber für den nächsten kommt's dann noch so spät wie bei Vietnam".

DIE ARMEE IST EIN MISERABLER ARBEITSPLATZ

Die Wehrpflicht in den U.S.A. geht uns in Deutschland nicht nur deshalb was an, weil so viele von uns Älteren während des letzten Kriegs der U.S.A., des Vietnam-Kriegs, angefangen haben, die Politik der Studentenbewegung offensiver zu machen. Sondern weil wir in den nächsten Krieg der von den U.S.A. ausgeht, viel stärker verwickelt sein werden und darauf denkbar schlecht vorbereitet sind. Vor allem auf die Frage, wer den Krieg ausfechten wird. In der westdeutschen Alternativpresse kannst du gelegentlich erleben, wie Veteranen von '68 die NST's beschimpfen – die unpolitischen, angepaßten, mitlaufenden "Neuen Sozialisations-Typen", die "Jugend von heute", die bestimmt auch wie die Lemminge in den Krieg ziehen. Gelegentlich ganz witzig, aber kein guter Ausgangspunkt für eine starke Ohne-mich-Bewegung oder auf amerikanisch: "Hell no, we won't go!"

Die zwei folgenden Artikel sollen zeigen, daß die Anti-Kriegs-Bewegung von morgen auf dem Stand des Unwillens, der Verdrossenheit und Wut aufbaut, den die Bewegung gegen den Vietnam-Krieg hinterlassen hat. Und zudem auf einem hohen Stand der Unzufriedenheit innerhalb dieser ersten Berufsarmee von Männern und Frauen, Weißen und Schwarzen. Die Armee ist zum ersten Betrieb der U.S.A. außerhalb der Knäste geworden, der auf keine andere Weise seine Belegschaft auffüllen kann als durch Zwangsarbeit. Warum besetzen wir eigentlich keine anderen Arbeitsplätze im Öffentlichen Dienst mit Zwangsarbeitern?, fragt ein Artikel im "New Yorker Times Magazine" von heute: warum findet niemand einen Brief im Kasten: Melden Sie sich zur Bedienung des Fahrstuhls im Weißen Haus!" Nur für die Verwaltung von Kriegsgerät fällt uns die Zwangsarbeit ein ...

Keine Kriegsmoral! Noch findet sich Reklame für Schießscheiben, auf denen Khomeinys Bild die Volltreffer markiert; noch kannst du auch auf dieser Insel im aufgeklärten Neu-England T-Shirts kaufen, auf denen blutrünstige Soldaten dem Ayatollah die amerikanische Fahnenstange in die Brust rammen. Aber der Enthusiasmus für einen Ölfelderkrieg ist gründlich weg. Für das Klima ist bezeichnend, daß eine Gleichberechtigungsklage von Männern (!) die Wehrerfassung ums Haar gestoppt hätte: die Chance der Männer, eingezogen zu werden, würde durch die Befreiung der Frauen vom Wehrdienst verdoppelt. Das Gericht gab ihnen mit Pauken und Trompeten recht. Die Regierung mußte einen Bundesrichter vom Strand, holen, um die einstweilige Verfügung zu stoppen, einen Tag vor Beginn der Wehrerfassung. Über die Wehrpflicht wird hier gesprochen, als ging's um die Müllabfuhr: Keiner will die Arbeit machen, Löhne erhöhen ist nicht drin, also ran mit den Dienstverpflichtungen, sonst bleibt nur der Knast.

DIE WEHRERFASSUNG IST DA: WAS MACHST DU, WENN DER BRIEF VOM BUND KOMMT?

Bill Koehnlein erklärt in dem folgenden Artikel (Liberation News Service vom 11. Juli) den Streit um die Wehrpflicht und die möglichen Verweigerungsformen. Der Artikel (erweitert aus der New Yorker Alternativzeitung "Inner City Light" vom April) bringt für Soldaten und Verweigerer in Deutschland eine Menge Informationen, die zur Hand sein müssen, wenn über notwendige internationale Verbindungen in der Anti-Kriegs-Bewegung nachgedacht wird. Was mir auffiel: Obwohl das Anerkennungsverfahren für Kriegsdienstverweigerer in den U.S.A. ähnlich ist wie in Westdeutschland, spielt die

TOTALVERWEIGERUNG *eine viel größere Rolle. Inklusive Gefängnis, für einige "Rädelsführer". Totalverweigerung ist DIE klare Aussage zum Staatsverbrechen Krieg, in dem Land, das den bürgerlichen Ungehorsam erfunden hat.*

Präsident Carter hat das Erfassungsgesetz am 2. Juli unterschrieben. Damit ist die Wehrpflicht wiederhergestellt, eine Einrichtung die viele nach dem Vietnam-Krieg und der massiven Opposition dagegen für immer totgesagt hatten. Die Wehrerfassung ist für die schätzungsweise vier Millionen junger Männer der Jahrgänge 1960 und 1961 gerade noch so weit entfernt wie das nächste Postamt. Obwohl die Wehrpflicht seit Januar 1973 nicht mehr in Kraft war und sich seit 1976 keiner mehr erfassen lassen mußte, blieb das Wehrpflichtgesetz (Military Selective Service Act) von 1971 rechtlich gültig. Im Parlament (Kongreß) wurde nur über die Finanzierung der Wehrerfassung diskutitert, nicht über neue Wehrpflichtgesetze.

FRAUEN RAUS, ILLEGAL REIN

Eine der schärfsten Debatten ging um die Erfassung und Einberufung von Frauen. Carter hatte vorgeschlagen, die Frauen (die seit Jahren unangefochten in der Berufsarmee dienen/R.H.) zukünftig nicht mehr vom Wehrdienst zu befreien, aber der Wehrausschuß des Senats wies diesen Vorschlag ... zurück. Um auch Frauen wehrpflichtig zu machen, müßte das Parlament das Wehrpflichtigengesetz ändern, was so schnell nicht geschehen wird.

Der andere Weg zur Frauen-Wehrpflicht würde über die Gerichte führen. Die Bürgerrechts-Vereinigung (American Civil Liberties Union, ACLU) will die Beschränkung der Wehrpflicht auf die Männer vom Obersten Gerichtshof für verfassungswidrig erklären lassen. Und obwohl die meisten Wehrpflichtgegner die Erfassung und Einberufung für alle ablehnen, ob Männer oder Frauen, finden viele die ACLU-Klage gut. Denn ein grosser, zeitraubender Prozeß würde die Erfassungspläne der Regierung erschweren. Außerdem könnte die Klage unmittelbar mit der Kampagne für die Ratifizierung und Verkündung des "Equal Rights Amendment" (E.R.A., eine Verfassungsänderung, die den Frauen mehr Rechte am Arbeitsplatz geben soll / R.H.) gekoppelt werden.

Diese Klage hat aber – nach Kathleen Gilberd vom Militärkomitee des Anwaltsbundes – wenig Aussicht auf Erfolg. Die Gerichte haben bisher den "militärischen Notwendigkeiten" Vorrang vor verfassungsrechtlichen Überlegungen gegeben, und das dürfte im vorliegenden Fall kaum anders sein.

Auch wenn die Frauen ausgeschlossen bleiben, gibt es eine neue Gruppe, die sehr hart betroffen ist. Nach den Vorschlägen der Bundesregierung müssen Arbeiter ohne Arbeitserlaubnis und andere "illegale Ausländer" sich erfassen lassen – obwohl sie nicht einberufen werden dürfen. Für diese Leute bedeutet das Wehrpflichtgesetz eine sehr direkte Bedrohung, denn die Wehrerfassungsdaten können an die Ausländerbehörde (Immigration und Naturalization Service) weitergegeben werden und zur Abschiebung oder anderen Strafen führen.

WIE DIE WEHRERFASSUNG ABLÄUFT

Die tatsächliche Erfassung und Einberufung wird deutlich anders sein als im Vietnam-Krieg. Nach dem Vorschlag der Regierung müssen sich alle 19- und 20-jährigen Männer erfassen lassen... Das Verteidigungsministerium behauptet, daß es in diesen Altersgruppen genügend Arbeitskräfte gibt: vier Millionen...

Wehrpässe werden diesmal nicht ausgegeben. Das ist sehr wichtig und wahrscheinlich von der Regierung auch beabsichtigt, denn damit wird ein sichtbares Symbol des amerikanischen Militarismus beseitigt (du kanns zum Beispiel ein Zündholz dranhalten/R.H.) (...)

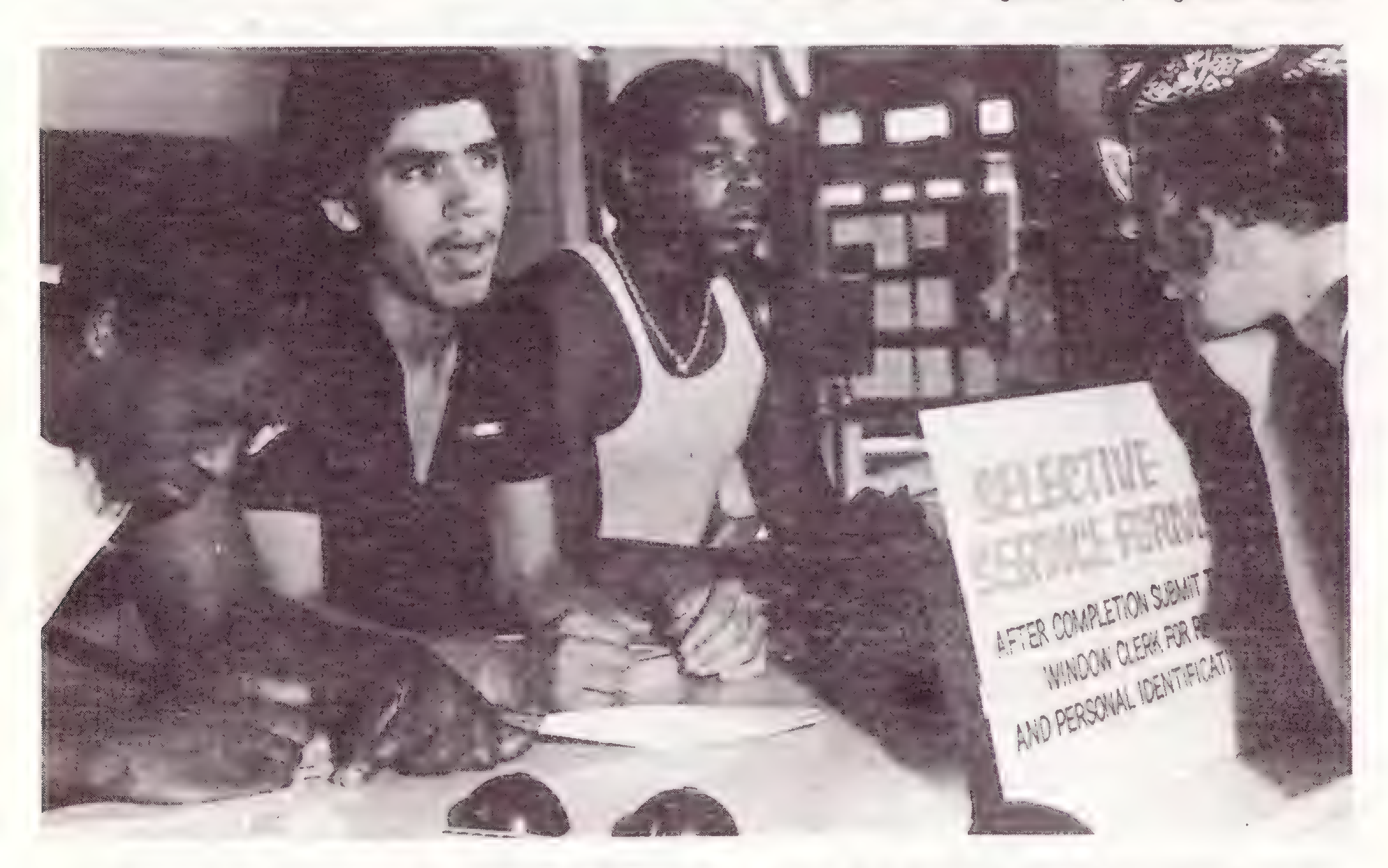
WENN DIE EINBERUFUNG KOMMT ...

Der Einberufungsmechanismus wird ähnlich sein wie bei dem 1969 eingerichteten Verlosungssystem: Die Wehrverwaltung wird aus den erfaßten Wehrpflichtigen, durch das Los die Reihenfolge der Einberufenen festlegen (...) Wie viele davon tatsächlich einberufen werden, richtet sich nach den Bedarfsrechnungen der Verteidigungsministeriums (...)

militärischem Recht vorgeht, denn juristisch bist du kein Zivilist mehr. Dieser Aspekt der Verweigerung kann nicht genug betont werden. Egal was du vom amerikanischen Rechtssystem hältst: vor dem zivilen Gericht bekommst du jedenfalls einen Prozeß mit normalen Geschworenen (Laienrichtern). Die "Geschworenen" im Militärgericht sind Berufsoffiziere und Unteroffiziere, die natürlich an der Aufrechterhaltung des Militärsystems interessiert sind. Die Entscheidungen der Militärjustiz sind schärfer, die Strafen der Militärgerichte härter.

ZURÜCKSTELLUNG UND VERWEIGERUNG AUS GEWISSENSGRÜNDEN

Während des Vietnam-Kriegs konnten die Wehrpflichtigen bei der Erfassung oder auch danach verschiedene Rückstellungen beantragen. Heute kannst du erst nach dem Einberufungsbefehl solche Anträge stellen. Außerdem wird es in der neuen Armee viel weniger Zurückstellungen geben. Du kannst aus den folgenden Gründen zurückgestellt werden: wenn du der einzige überlebende Sohn eines Veteranen aus dem Zweiten Weltkrieg oder Koreakrieg bist und dein Vater gestorben ist; wenn du Geistlicher bist oder Theologie studierst; aus gesundheitlichen



Der Mann mit dem Stirnband ist vielleicht ein "Hippie"(zur Rechten); sicher ist er Postangestellter und kaum Kriegsdienstverweigerer — die Kriegsdienstverweigerer bei der Post haben diesen Einsatz verweigert! Er berät drei 19 Jährige in der New Yorker Hauptpost beim Ausfüllen des Wehrerfassungs-Formulars.Foto: Tom Tuthill/Liberation News Service

WEnn du wirklich einberufen wirst, (...) hast du diesmal nur zehn bis vierzehn Tage, um dich darauf vorzubereiten. Vor der Einberufung gibt es keine ärztliche Untersuchung. Du meldest dich mit dem Einberufungsbefehl bei einer Musterungsstelle der Streitkräfte und wirst dort ärztlich untersucht. Bist du tauglich, bist du in der Armee — sofort, nicht erst in ein paar Tagen oder Wochen. Am gleichen Tag noch wirst du zur sechs- bis achtwöchigen Grundausbildung abtransportiert.

Du bist aber noch nicht Soldat, bevor du vereidigt bist. Kriegsdienstverweigerer sollten sich das merken. Verweigerst du vor der Vereidigung, kommst du vor ein Zivilgericht. Nach der Vereidigung kommst du vor ein Militärgericht, das nach

oder psychiatrischen Gründen; wenn die Einberufung einen besonderen Härtefall für deine Familie ausmachen würde; und wenn du vorbestraft bist (obwohl die Streitkräfte oft vorbestrafte Männer aktiv rekrutiert haben).

Unklar ist noch, ob Homosexuelle von der Wehrpflicht ausgenommen werden. Das Gesetz schließt "moralische Untaugliche" vom Wehrdienst aus, aber diese Bestimmung wird normalerweise gegen Schwule nicht, oder nicht speziell gegen sie, angewandt. Ob du drumherum kommst, wenn du schwul bist, hängt ziemlich von den einzelnen Wehrersatzämtern ("Local draft boards": weitgehend von Kommunalpolitikern besetzt/R.H.) oder Musterungsangestellten ab. (Zur Zeit werden



Ein Bild nicht aus Poona, sondern aus ganz und gar weltlichen Gefilden: 21.Juli'80, 9.00 Uhr, New Yorker Hauptpost. 200 demonstrieren draußen, 50 machen ein Sit-in und blockieren die Wehrerfassnungs-Schalter. Zur Protestkundgebung am Nachmittag kamen 2 500 Leute: "Es sah aus, als würde ein neuer Hollywood-Film über die Vietnam-Zeit gedreht, aber Marlon Brando und Jane Fonda waren nicht da."(Bill Koehnlein, Liberation News Service 25.Juli – viele Grüße übrigens!) Foto: Tom Tuthill, ebenfalls LNS.

sowohl schwule Männer als auch Frauen, wenn "ertappt" – von der Freiwilligenarmee gegen ihren Willen entlassen/M.W.)

Es gibt keine Zurückstellung für Studenten mehr. Auch Zurückstellungen für Väter wird es diesmal nicht geben.

Gegen Ende des Vietnam-Krieges zwangen Gerichte und öffentliche Meinung das Verteidigungsministerium dazu, die Bestimmungen für die Anerkennung von Kriegsdienstverweigerern zu lockern. Viele Wehrersatzämter wurden flexibler. Das Pentagon (Verteidigungsministerium) scheint jetzt die Bestimmungen wieder enger fassen zu wollen, wenn auch wohl nicht so streng wie sie vor Ende der 60er Jahre waren.

Als Kriegsdienstverweigerer aus Gewissensgründen wirst du entweder für den Wehrdienst bei einen nicht-kämpfenden Truppenteil eingesetzt, zum Beispiel als Sanitäter. Oder du brauchst gar nicht zum Militär, sondern mußt stattdessen Zivildienst leisten, zum Beispiel in einem Programm wie VISTA ("Entwicklungshelfer" in Armenvierteln/R.H.). Viele, die eigentlich verweigern wollten, haben sich abschrecken lassen, weil sie dachten, der Glaube an Gott oder ein göttliches Wesen sei die Voraussetzung für die Anerkennung. Das ist sie heute nicht mehr. Nach dem Gesetz kannst du heute Atheist sein und gleichzeitig aus Gewissensgründen verweigern.

Für die Anerkennung als Verweigerer gibt es keine ganz klare Kriterien. Du mußt das Wehrersatzamt davon überzeugen, daß deine Weltanschauung eben eine Weltanschauung ist, nicht nur eine Idee oder Meinung. Die Ämter stellen sich oft auf den Kopf, um zu beweisen, daß deine Weltanschauung nicht echt oder tief begründet ist (...) Leute, die zwar den Vietnam-Krieg unmoralisch fanden, aber nicht alle Kriege, wurden meist nicht anerkannt (...) Die meisten Wehrersatzämter nehmen Antragsteller ins Kreuzverhör und versuchen sie, mit hypothetischen Fragen ("Was würdest du tun, wenn deine Mutter von Hitler vergewaltigt wäre?") in die Falle zu locken, (...) besonders nicht religiöse Verweigerer, obwohl sie damit gegen das Gesetz verstoßen.(...)

Genau wie andere Zurückstellungen kann auch der Verweigererstatus erst nach der Einberufung beantragt werden. (...) WEnn du dir also überlegst, zu verweigern, solltest du deine Begründung sofort vorbereiten, denn wenn du bis zur Einberufung wartest, hast du nur noch wenige Tage Vorbereitungszeit. Die Anhörung vor dem Wehrersatzamt ist sehr kurz – zehn bis fünfzehn Minuten –, Antragsteller sollten eine genaue und unanfechtbare Begründung vorbereitung und auf alles gefaßt sein.

FLUCHT UND WIDERSTAND

Die Massenauswanderung nach Kanada in den 60er Jahren ist heute beinahe zur Legende geworden. Viele glauben, dieser Weg stünde ihnen heute noch offen. Unglücklicherweise hat die Kanadische Regierung erklärt, daß sie keine Wehrflüchtlinge mehr aufnimmt (...), wegen der Inflation und Arbeitslosigkeit in Kanada. (...) Die Regierung in Ottawa läßt nur noch Einwanderer zu, wenn sie besondere Qualifikationen haben, sodaß der betreffende Arbeitsplatz nicht mit einem Kanadier besetzt werden kann. Als Arzt, Ingenieur oder Naturwissenschaftler hast du wahrscheinlich eine gute Chance, aber wieviele Neunzehnjährige haben einen solchen Beruf? Schweden, das früher immer ein Zufluchtsland besonders für Deserteure war, hat ebenfalls angekündigt, es werde kein politisches Asyl mehr gewähren. Nur eine begrenzte Anzahl von Individuen, die aus hu-

manitären Gründen Asyl verlangen, würde noch zugelassen. Frankreich hat schon vor Schweden amerikanische Deserteure zur Zeit des Vietnam-Krieges Aufenthaltsgenehmigungen gegeben... Ob Frankreich das heute noch tun würde, ist fraglich.

Am klarsten drückst du deine Opposition gegen die Wehrpflicht aus, indem du jede Zusammenarbeit verweigerst und Widerstand leistest. Wer dem Einberufungsbefehl nicht nachkommt, hat bis zu fünf Jahre Knast zu erwarten. Während des Vietnam-Krieges waren allerdings Urteile von fünf Jahren selten, der Durchschnitt war achtzehn Monate. Die meisten Verweigerer und Widerständler brauchten nicht in den Knast. Aber Leute, die eventuell Widerstand leisten wollen, sollten bereit sein, in den Knast zu gehen. Denkt nicht, ihr sitzt in Freiheit zuhause, nur weil die statistische Wahrscheinlichkeit dafür spricht. Knast bleibt immer eine Möglichkeit, und wenn ihr eine klare Position demonstrieren wollte, müßt ihr bereit sein, die Konsequenzen zu tragen. Denkt auch daran, daß bis zu fünf Jahre Knast bereits denen drohen, die nur die Erfassung verweigern. (Zur Zeit liegt ein Änderungsantrag vor, der die Strafe — in Friedenszeiten — auf zwei Jahre senken will.)

Die Regierung selbst rechnet damit, daß 400.000 Männer, das wären etwa zehn Prozent, die Wehrerfassung verweigern. Es gibt Anzeichen dafür, daß das Justizministerium solche Leute, die nach seiner Meinung aktiv gegen Wehrpflicht und Krieg arbeiten, als Rädesführer unnachsichtig verklagen will. Fest steht immerhin, daß es unmöglich ist, alle diejenigen zu verklagen, die die Erfassung verweigern; die Regierung kann nicht einmal vollständig herauskriegen, wer sie sind (weil es keine polizeiliche Anmeldung und keinen Ausweiszwang gibt/ R.H.). (...)

NEIN SAGEN

Der zweite Artikel ist so ungeheuer amerikanisch, tu-wasgläubig und heldenverehrend — mich bringt das immer wieder zum Schmelzen. Und um ehrlich zu sein: ich kenne auch nichts Besseres; weder der Zynismus über den neuen Sozialisationstypus noch das pseudo-subjektive Geschluchze über Kriegsangst sagen mir was. Also hört, wie Dong Ireland, Redakteur der New Yorker (etablierten Alternativ-)Zeitung "Soho News" (23. bis 29. Juli), den ersten Tag der Wehrerfassung erfahren hat:

Veteranen von Protestbewegungen haben viel mit Kriegsveteranen gemeinsam — nicht zuletzt erzählen beider gerne: "Weißt du noch"—Geschichten (...) Wenn es unser Land nach zehn Jahren noch gibt, dann wird die 80er Generation — daran habe ich keinen Zweifel — die ruhmvolle Geschichte jener Leute erzählen, die am 21. Juli 1980 aufstanden und ein lautes NEIN zum Militarismus und zum Krieg sagten.

Die neuentstehende New Yorker Bewegung der Wehrpflichtgegner hat an der Hauptpost gegenüber von Madison Square Garden (ein Zentrum von Manhattan/R.H.) einen kleinen, aber nicht unbedeutenden Sieg errungen. Einige hundert Leute, Frauen und Männer, meist jung, blockierten mit einem Sit-in die Postschalter. Sie versuchten die Wehrerfassung an diesen Schaltern zu verhindern. Sie hatten gute Aussichten verhaftet zu werden. Aber die Public-Relation-Leute an der Spitze des Weißen Hauses waren klug genug, sich klarzumachen, wenn sie jetzt den jungen Leuten Handschellen anlegten und sie in den Knast steckten, kann achtundvierzig Stunden, nachdem ein Richter die Wehrpflicht für verfassungswidrig erklärt hätte (wie erwähnt: wegen der Über-Berechtigung der Männer zum Heldentod/R.H.), dann würden im Herbst die Universitäten explodieren. Nicht ein Demonstrant wurde verhaftet.

Der Tag begann mit einer Demonstration von 500 Leuten vor dem Postamt. Es war das übliche: alle linken Zwerg-Sekten schwenkten ihre zornigen Transparente — mit Parolen, die wie schlechte Übersetzungen von Kim Il Sung (Nordkoreas "Mao" /R.H.) klangen — vor den Fernsehkameras. Als das eigentliche Sit-in begann, waren sie plötzlich weg. Der Wanderpokal für die obzönste Parole bei einer Anti-Kriegs-Kundgebung geht an die Spartacisten (Spartacist League, wohl eine Spielart der Trotzkisten/R.H.), die ein riesiges rot-weißes Transparent entfalteten mit dem Spruch "Ruhm der Roten Armee in Afghanistan!" Die Fernsehleute hatten ihren Spaß.

Aber wenn man sich die Mühe machte, mit den Leuten zu reden, die dablieben, könnte man in der Demonstration eine Behauptung widerlegt sehen: die Behauptung nämlich, die jetzige Generation sei unheilbar passiv und Karriere-orientiert. Ich fand eine Menge mehr Energie und Ideen bei diesen jungen Leuten — gleich ob sie die Erfassung verweigerten oder nicht —, als bei den Schreibtisch-Protestlern und ausgetrockneten Friedensmaschierern, die Carter aus der Sicherheit ihrer schikken West-Side-Eigentumswohnungen beschimpfen.

Es ist Mode geworden, Demonstrationen und öffentliche Proteste blöd zu finden. Wir sind ach so aufgeklärt über die Machtverhältnisse: wir sind überzeugt, daß nichts was bewirkt. Protest ist nur noch eine moralische Position. Aber — wie Antonio Gramsci schrieb, "besteht der Irrtum der Intellektuellen darin, zu glauben, man könnte wissen ohne zu verstehen, und vor allem ohne Gefühl und Leidenschaft".

WARUM SIE GEHEN UND WARUM NICHT

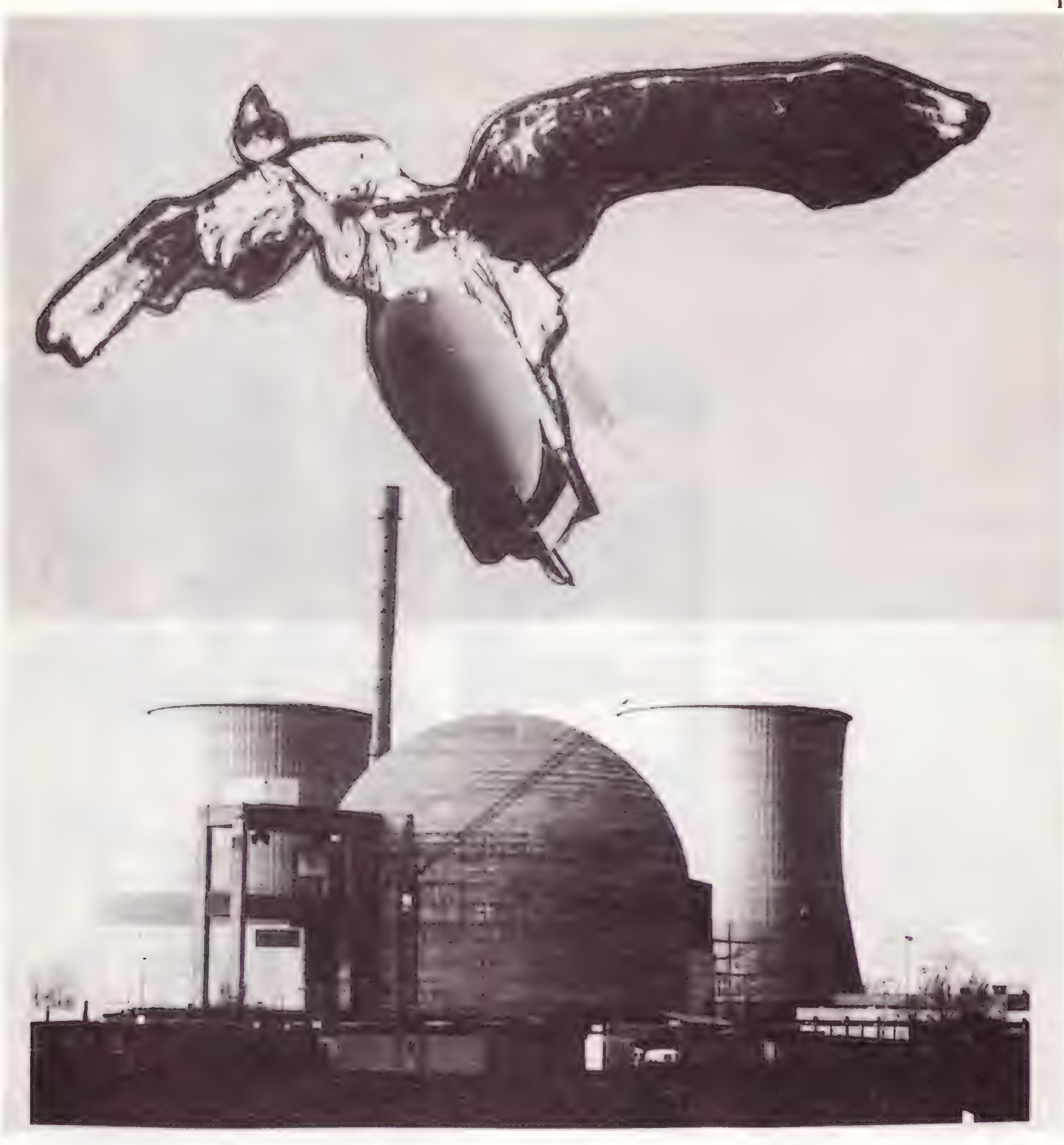
Chris Faber ist ein 17-jähriger Schüler im naturwissenschaftlichen Gymnasium der Bronx (New York). "Von der Demonstration habe ich aus der Zeitung erfahren", sagt er. "Es ist gut, daß die Medien da sind. Ich bin Kriegsdienstverweigerer aus Gewissensgründen. Ich würde auf keinen Fall einen Krieg mitmachen. Es kann nicht schlecht sein, die einen zu töten, und gut, die anderen zu töten. Wenn es Krieg gibt, dann schiesse ich ja nicht auf die Sowjetregierung, sondern bringe Menschen um, Soldaten wie mich selbst. Wenn du die Wahrheit im Kopf erfährst und aussprichst, dann muß sie auch in den Bauch. Ich weigere mich, zu töten".

Joe Tully und Ed Medina, beide neunzehn, sind Freunde. Sie trugen schwarze T-Shirts mit dem Wort "Krieg" eingerahmt vornedrauf. Auf der Rückseite hatte Ed stehen "Carter soll hin" und John "Das Parlament voran". "Wir haben sie selber im Karvette-Kaufhaus machen lassen, erklärte Joe (...). Ed (...) fügte hinzu: "Wir haben uns beide gemeldet, weil wir Angst vor der Strafe hatten, aber wir sind gegen die Wehrpflicht".

John Hernandez, ein ernster, untersetzter 19-Jähriger aus der Bronx, stelzte vorsichtig durch die Sitzenden und kam langsam zum Schalter, um sich einen Erfassungsbogen geben zu lassen. Es gab freundliche Zurufe, ein paar Schimpfwörter, einige Parolen und eine Menge Fragen, als er den Meldebogen ausfüllte. Wie er sich fühlte? "Ein bißchen schuldig". An dem, was diese Leute sagen, ist 'ne Menge dran. Wenn mein Land bedroht würde, würde ich kämpfen. Aber es wird nicht bedroht". Als er ging, hatte John einen verwirrten Gesichtsausdruck. "Ich bin gegen die Wehrpflicht," sagte er, "aber ich bin für Amerika".

Tim, ein 20-jähriger Student am nahen Fashion Institute of Technology, wollte seinen Nachnamen lieber für sich behalten — man kann nie wissen. "Ich kam hierher, um mich zu melden, aber jetzt bin ich nicht mehr sicher". Von den hohen Decken des Postamtes schallten die Parolen der Demonstranten zurück: "Verweigern ist legal" (wegen des laufenden Rechtsstreits sagen manche Anwälte, man könnte zur Zeit einen Prozeß durchaus gewinnen/R.H.). Tim hörte einer Diskussion zwischen Protestlern und Postkunden zu. Jemand erklärte, daß ein Postkunde die Wehrpflicht verteidigte. Mit überraschter Miene sagte Tim: "Versteh' ich nicht. Was gibt's da zu verteidigen?"

Mickey Levine, ein alter linker Aktivist, saß in der Menge, umgeben von jungen Leuten, die seine Enkel hätten sein können. Mickey war früher mal Vorsitzender des Amerikanischen Veteranen-Komitees, einer gleich nach dem Zweiten Weltkrieg



gegründeten Gruppe, damals eine links-liberale Alternative zur hurrapatriotischen "American Legion". "Als ich Vorsitzender des Veteranen-Komitees wurde, saß Reagan im Beirat. Er ist daraufhin zurückgetreten" grinst Mickey. "Zeigt seinen guten Geschmack".

"Manche von uns haben graue Haare, manche sind kahl," sagte Pfarrer Paul Mayer, einer der Organisatoren der Demonstration und Koordinator für die "Survival's Religions Task Force" ("Religiöse Eingreiftruppe fürs Überleben"). "Wir sind nicht verrückt, wir sind nicht exzentrisch. Wir sind typische Amerikaner. Die Großeltern von einigen von uns kamen aus Europa hierher, um der Armee zu entgehen. Wir lassen diese jungen Leute nicht allein. Wir müssen von dem Militarismus und dem Männlichkeitswahn runterkommen, die unsere Gesellschaft krank machen. Das ist der erste Schritt."

VERWEIGERER ALS HELDEN

So sprechen Helden. John F. Kennedy hat in einer seiner wenigen bemerkenswerten öffentlichen Reden geäußert, mit dem Krieg würde nicht eher Schluß sein, als an dem Tag, an dem Kriegsdienstverweigerer aus Gewissensgründen ebenso angesehen sind wie Krieger heute. Die Frauen und Männer, die am Montag das Sit-in gemacht haben, erinnerten uns daran, was Bertholt Brecht in seinem "Galileo" gesagt hat: "Viel ist schon gewonnen, wenn nur ein einziger Mann aufsteht und sagt: Nein!" Diese Lektion müssen wir wieder lernen.

Noch weiß niemand genau, ob und wann irgend jemand überhaupt eingezogen wird. Noch weiß niemand genau, ob die Wehrerfassung "nur" eine leere Geste sein sollte, um es dem Osten mal zu zeigen, oder ein teures Happening, um die Be-

rufsarmee mit jungen Arbeitslosen zu füllen, die sich sagen: warum nicht gleich gehen und Geld verdienen, wenn sie mich sowieso holen. Für all die Unsicherheit ein ermutigendes Bild der "angepaßten Jugend" an all den mißbrauchten Postämtern von US-Amerika. Und ein Hinweis darauf, daß die Wehrpflicht – wenn sie kommt – härter gehandhabt wird als im Vietnam-Krieg.

Bleibt nur noch, euch von einen Moskito/Graffitisammler/ Alternativpoeten namens Dr. Moped zu grüßen. Er saß, fröhlich an der Schreibmaschine hockend, in Lower Manhattan; nein, an der Tür stand nicht "Pflasterstrand" und "Ihr Lümmel" sondern "Liberation News Service".

Richard/ID

Feierlicher Aufruf an alle Amerikafahrer (ich weiß, es gibt euch massenhaft!): Hier sind einige wichtige Adressen von Anti-Kriegs-Komitees und Alternativzeitungen, die sie unterstützen. Ruft an, kommt vorbei und schreibt dem ID!!!!!

Liberation News Service (Bill Koehnlein), 17 West 17th Street, New York, N.Y., 10011, Tel: 001–212/989–3555; Soho News (Dong Ireland), 514 Broadway, New York, N.Y., Tel.: 001–212/431–3150; War Resisters League, 339 Lafayette Street, New York, N.Y., 10012; National Anti-Draft Network, 235 Seventh Avenue, New York, N.Y. 10011; Central Commitee for Conscientiom Objectors, 2208 South Street, Philadelphia, Pa., 19146; Committee Against Registration and the Draft, 245 Second Street, N.E., Washington, D.C. 20002; National Resistance Group, P.O. Box 42488, San Francisco, Cal., 94101; National Lawyers Guild, Military Task Force, P.O. Box 33544, San Diego, Cal. 92103

IM HERBST IST MANÖVER

Hannover/10.August 1980

Im ID 343 druckten wir einen Aufruf von Leuten aus Niedersachsen ab, die etwas den bevorstehenden NATO–Herbstmanövern entgegensetzen wollen. Vom 15. bis 27.September 80 soll das "absolut größte NATO–Manöver aller Zeiten" im Raum Hildesheim, Hannover, Hameln und Braunschweig stattfinden.

Unter Einsatz von 63 000 Soldaten, 880 Panzerfahrzeugen, 350 Hubschraubern und Einbeziehung der Luftwaffengroßübung "Codfire" werden engliche, amerikanische, belgische, niederländische und deutsche Soldaten einen "kritischen Grenzsektor, durch den einer der Hauptstöße einer Warschauer-Pakt-Offensive zu erwarten ist", verteidigen. Eingeschlossen in dieses Manöver ist die nach offiziellen Berichten größte einzelne Militär-Landung seit der anglo-amerikanischen Invasion der Normandie-Küste im Juni 1944. 20 000 britische Reservisten werden eingezogen und mit Flugzeugen und Schiffen, von denen ein grosser Teil in Dänemark gecharterte Fähren sein werden, ins "Kampfgebiet" gebracht, wo sie sich dem 1.Korps der Britschen Rheinarmee anschließen und am Manöver teilnehmen werden. Auch die 2.US-Panzerdivision, von der ein Viertel schon zwischen Bremen und Bremerhaven stationiert ist, wird aus Fort Hood, Texas, eingeflogen, um an dem Manöver teilzunehmen, wie auch eine deutsche Panzerbrigade aus Nienburg und andere Einheiten der deutschen Territorialverteidigung teilnehmen werden.

Das "Westdeutsche Irlandsolidaritätskomitee" Oberursel schreibt über die Teilnahme von britischen Besatzungstruppen in Nordirland an dem NATO–Manöver: *"Die britischen Truppen, die*



Montage R Cieslewicz



Mittlerweile hat sich ein Aktionsbündnis in Niedersachsen und Hamburg in Sachen NATO–Manöver gebildet.

Vertreten sind Bürgerinitiativen, Totalverweigerungsgruppen, Antifa-Gruppen, Autonome aus Hamburg, die FAU (Freie Arbeiter Union) Hamburg) und der olle KBW. Über den Sinn der Protestaktion gegen das NATO–Manöver schreibt das Antifaschistische Aktionsbündnis Hildesheim in einem Flugblatt:

"Viele Leute halten die Gefahr eines dritten Weltkrieges für nicht realistisch; andere wiederum sehen sich der Gefahr ohnmächtig gegenüber und sehen keine Möglichkeiten, den Kampf gegen die räuberischen Kriegsvorbereitungen zu führen. Atomwaffen, Neutronenbomben werden soweit entwickelt, daß große Landstriche verwüstet oder Völker vernichtet werden können. Allein diese Vorstellung führt dazu, diesen Verbrechern an den Kragen zu gehen und ihnen endgültig das Handwerk zu legen. Der Erste und Zweite Weltkrieg und die lokalen Kriege in Korea, Vietnam, Eritrea, Afghanistan und anderswo zeigen, daß eine Garantie für ein friedliches Zusammenleben der Völker nur gegeben ist, wenn dem imperialistischen System weltweit der Krieg bis zur endgültigen Vernichtung erklärt wird. (Kriegserklärung,Kriegserklärung – ich denke ihr seid gegen Krieg.Ist es nur die Sprache, die militaristisch ist, oder sind es auch die Hirne?–Der Setzer)Die Wiedererstarkung des westdeutschen Imperialismus nach dem 2.Weltkrieg ist für uns hierfür ein lebendiges BEispiel. Wir ziehen aus alledem für uns heute die Konsequenz, zu versuchen - wie in Bremen - öffentliche, militärische Feierlichkeiten der Militaristen und Imperialisten zu verhindern und genauso das NATO–Manöver und alle Kriegsvorbereitungen zu bekämpfen. Wir wollen versuchen, dazu ein gemeinsames Vorgehen aller Antimilitaristen/Antiimperialisten zu erreichen."

Kontaktadressen

Totalverweigerung gegen Militar & Ersatzdienst, c/o Thomas Mischo
3 Hannover 91, Konkordiastr. 7
Tel.: 0511 - 472158

LUI Lindener Unabhängige Initiative
3 Hannover 91, Dieckbornstr. 44
Tel. 0511 - 458 25 14

Buchladen Hameln
3250 Hameln, Neue Marktstr. 27
Tel. 05151 - 26 161

Atif-Verein Hildesheim
3200 Hildesheim,
Hannoversche Str. 6a

Atif-Kommitee Hannover
c/o Nihat Bakis
3012 Langenhagen 1, Veilchenstr. 23

Antifaschistisches Aktionsbündnis Hildesheim. 32 Hildesheim
Treff: Gaststätte Immengarten
Donnerstag 19 Uhr

AK Frieden und Abrüstung BIU Han.
3 Hannover 1, Königstr. 53
Tel.: 0511 - 1 80 23

Grohnde-Gruppe Hildesheim
c/o Jutta Gunkel
32 Hildesheim, Hinterer Bruhl 15
Tel.: 05121 - 1 47 63

BI Oststadt/List c/o Udo Hollander
3 Hannover 1, Isernhagener Str. 15
Tel.: 0511 - 31 96 76

Antifa AG c/o Mechthild v. Campen
3 Hannover 1, Zietenstr. 12
Tel.: 0511 - 62 99 09

Stadtzeitung Salzgitter
332 Salzgitter, Teichwiesenstr. 25
Tel.: Do 20 - 22 Uhr 05341 6 05 05
sonst 05341 - 6 30 27

Bambule Braunschweig
33 Braunschweig, Helmstedter Str. 167
Tel.: 0531 - 79 44 47

Wehrpaß-Weg-Gruppe Hannover
c/o Martin Plate
3 Hannover 91, Wunstorfer Str. 70
Tel.: 0511 - 458 92 99

AK politische Okologie - BUU Hamburg - autonom
2 Hamburg 6, Postfach 202
Tel.: 040 - 439 86 31
040 - 40 27 82 (17 19 h)

AK gegen AKW's
33 Braunschweig, Bäcker Klint 1

Frauen-Ökologie-Gruppe
c/o Jutta Münninghoff
3 Hannover 1, Celler Str. 82
Tel.: 0511 - 31 87 32

FAU Hamburg
2 Hamburg 50, Ottenser Hauptstr. 36a
Tel.: 040 - 39 48 71

Fight Back,US-Soldatengruppe, Imgridstr.28, 6900 Heidelberg

Leute , die in der Region Rhein/Main mitmachen wollen, bitte melden beim ID. Der hat auch noch einige wenige Antimilitarismus-Sondernummern. Kostet wie üblich 2.50 DM.

---

abgezogen werden, fliegen von Aldergrove Flughafen bei Belfast nach Westdeutschland, um am "Project Crusader" (...) teilzunehmen.Die Flüge sind für den Zeitraum zwischen dem 19.8. und dem 10.9. geplant. "Project Crusader", das im Nordbereich der NATO stattfindet, hat zum Ziel, die schnelle Verlegung britischer Truppen nach Westdeutschland zu exerzieren. 30 000 Soldaten der "Halfforgotten Army" werden nach Westdeutschland gebracht, um zu Manöverzwecken die britische Rheinarmee kurzfristig zu verstärken, da diese nie über ihre volle Stärke verfügt; sind doch Teile immer der 'inneren Sicherheit' in Nordirland verpflichtet."



"BESUCHE IN SACKGASSEN"

"...Das Buch ist geeignet, bei Jugendlichen eine nachhaltige sozialethische Verwirrung zu bewirken..."

München, 29. Juli 1980

Das bayerische Ministerium für Arbeit und "Sozialordnung" hat einen Antrag an die Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Schriften gestellt, das Buch von Peter Schult 'Besuche in Sackgassen' auf die Liste der jugendgefährdenden Schriften zu setzen.
In der Antragstellung des Ministeriums heißt es:

„Das Buch ist geeignet, bei jungen Menschen eine die Entwicklung gefährdende Verwirrung ethischer Normen zu bewirken.

Der Verfasser schildert, wie er sexuelle Beziehungen zu Kindern und Jugendlichen aufnimmt. Bis in einzelne Details beschreibt er seine sexuellen Praktiken der Knabenliebe. Er vertritt die Auffassung, daß die Gesellschaft diese Form der Sexualität zu billigen habe, daß die Verwirklichung der Forderung eine Bedingung dafür sei, daß eine Gesellschaft sich als frei und human bezeichnen dürfe.

Die entwicklungspsychologisch richtige Einsicht, daß die Sexualität des Jugendlichen nicht eindeutig heterosexuell geprägt ist, wird hier als eine Berechtigung interpretiert, Jugendliche zur Erfüllung sexueller Bedürfnisse „gebrauchen" zu dürfen. Ein in unserer Kultur, im Grundgesetz und in einer anthropoligisch verstandenen Humanität verankertes Bild vom Menschen wird hier grundsätzlich verneint. Den Verfasser läßt es unberührt, daß ein Kind, welches in einer sexuell ambivalenten Phase seiner Entwicklung in homosexuelle Praktiken eingeführt wird, in einer möglicherweise seine ganze weitere Lebensführung beeinträchtigenden Außenseiterrolle fixiert werden kann. Die in der Beziehung des Erwachsenen zum jungen Menschen unumgängliche sittliche Verantwortung wird hier um der Erfüllung eines individuellen Triebbedrüfnisses willen mißachtet. Dabei werden Notlagen von Kindern ausgenützt, etwa wenn sie aus Heimen oder Familien ausgerissen sind und Unterkunft suchen.

Die hemmungslose individuelle Freiheit wird so als absoluter Wert gesetzt. Gleichzeitig wird aber jungen Menschen durch Verfügung über sie als Sexualobjekte, Dealer und Diebe die Möglichkeit zur freien Entscheidung genommen. Hier zeigt sich der Verfasser als ausschließlich auf eigene Trieberfüllung bezogener Feind jeder sozialen Verantwortung. Die Konsequenz dieser Haltung ist die Anarchie.

Eine weitere Tendenz des Verfassers ist nicht minder als jugendgefährdend zu sehen: er rechtfertigt den Handel mit Rauschgift. Den Einstieg bestreitet er mit Diebesgut. Diebstahl wird als legitime Möglichkeit, die eigene Situation zu verbessern, und so als selbstverständliche Möglichkeit der Lebensgestaltung dargestellt. Ebenso wird der Rauschgifthandel, dem er sich zuwendet, ohne jegliche Verantwortung hinsichtlich der möglichen Opfer als gangbarer Weg, Geld zu verdienen, gerechtfertigt. „Inzwischen kannte ich viele Dealer, und noch mehr Kiffer, daß ich beschloß, meinen Lebensunterhalt und die Finanzierung der Wohnung

BESUCHE IN SACKGASSEN

Nach der Lektüre von Peters Buch in den letzten vierundzwanzig Stunden sitze ich jetzt vor der Schreibmaschine und soll in zwei Stunden eine Rezession, einen Kommentar oder irgendwas dazu schreiben, und ich kann nur sagen, ich fühl mich ziemlich ratlos. Das Buch spricht so sehr für sich selbst, daß es keinerlei Kommentars bedarf - ich kanns nur jedem empfehlen.

Vielleicht sollte ich etwas zu Peter sagen, wie ich ihn kennenlernte, wie sich später unsere Wege immer wieder kreutzten und wie ich ihn heute sehe. Zuerst habe ich ihn im Kaffee Europa in München gesehen und auch mit ihm gelegentlich diskutiert. Er war eine der interessantesten Figuren dort, - wenn er auftauchte, bildeten sich um seinen Tisch herum sofort Diskussionsrunden, der Joint kreiste, die Bedienung schnüffelte, die Runde lachte. Ich gehörte auch oft dazu.

Zwei Jahre später hörte ich immer wieder in einem sogenannten "Resozialisierungskollektiv" von ihm. Einer der Jungs aus diesem Kollektiv - er war gerade aus dem Knast gekommen, hatte den Rest der Strafe auf Bewährung ausgesetzt bekommen, es waren zwei Jahre, und jetzt sollte er sich in dem Kollektiv "resozialisieren lassen und bewähren" - erzählte immer wieder von Peter, bei dem er in München gewohnt hatte, mit dem er in den Knast gekommen war und mit dem er immer noch, Peter saß damals in Kaisheim, brieflich in Verbindung stand. Die Zeit bei Peter war für ihn die einzige Zeit seines Lebens, in der er "gelebt" hatte, - den Rest seines Lebens hatte er nur in Waisenhäusern, Erziehungsheimen und im Knast verbracht.

Später traf ich Peter in Bernau wieder - Ich war mittlerweile selbst im Knast gelandet. Peter war der einzige klare Kopf unter den 800 Knackies für mich, der einzige, der nicht blind gegen Wände rannte, sondern eine - letztlich erfolgreiche - Linie in sein Handeln brachte.

Später traf ich ihn dann bei Knast-Veranstaltungen der Roten Hilfe wieder - die Initiative für diese Veranstaltungen gingen immer von ihm aus. Ich las und hörte immmer wieder von Peter, sogar auf meiner Fahrt nach Indien traf ich jemand, der ihn kannte. Seine unermüglichen Bemühungen haben ihn zu einer der wichtigsten Persönlichkeiten für die Gefangenenbewegung - wenn man von einer solchen überhaupt sprechen kann, und meiner Ansicht nach kann man es - gemacht, und die Bemühungen des Herrn Ministerialrats Dr. Zanker, auch eine bekannte Figur am Münchner Justizhimmel, sein Buch auf die Liste der "Jugendgefährdeten Schriften" setzen zu lassen, stellt einen massiven Versuch dar, Peter mundtot zu machen, um ihn dann wahrscheinlich zum weiteren Abschuß freizugeben. Nur die Unterstützung von uns allen, die wir jemals staatlicher oder irgendeiner Repression ausgesetzt waren, kann das verhindern.

Andy

einschließlich der Ausreißer (damals wohnten vier Jungens bei mir) durch den Verkauf von Haschisch zu bestreiten. Das Geschäft florierte glänzend." (S. 207/208)

Oder: „Ich dealte einen Tag lang rund um die Uhr und hatte am anderen Tag einen Reingewinn von 10 000 DM."

Dies alles wird politisch motiviert, indem die Gesellscahft letztlich für das individuelle Verhalten verantwortlich gemacht wird. Als Beispiel sei eine Passage aus dem „Inferno 71" (Seite 215) angeführt: „. . . verwesend und stinkend wie die Gesellschaft, die hinter den mit geblümten Vorhängen verdeckten Fensterhöhlen der Betonsilos grunzend im Wohlstandsschlaf sich wälzt und den bonanzaverklärten Traum der heilen Welt träumt. In dumpfen Unterbewußtsein lauern sie auf den Startschuß zum großen Morgensturm, um sich mit Profitgier im Herzen und Mordlust in den Augen hinter die Steuerräder ihrer chromstahlverzierten Mordmaschinen zu schwingen, rücksichtslos alles niederfahrend, was sich auf dem Wege vor den Visieren ihrer Stoßstangen bewegt."

Gerade dieser Pseudologik eines legitimen Kampfes mit kriminellen Mitteln gegen eine korrupte, in sich kriminelle Gesellschaft erscheint für politische interessierte Jugendliche besonders gefährlich. Es wird eine Gesellschaftsfeindlichkeit propagiert, die unmittelbar in die Isolierung und Anarchie führt.

Die in diesem Buch vertretene konsequente und militante Verneinung verbindlicher gesellschaftlicher Normen, die als Kampf um eine freiere Lebensordnung motiviert wird, ist geeignet, bei Jugendlichen eine nachhaltige sozialethische Verwirrung zu bewirken. Die damit verbundene politische Zielsetzung kommt einer gerade in der Pubertät häufigen Neigung zu radikalen Positionen entgegen

Am 21. August findet um 9.30 Uhr die erste mündliche Verhandlung in Bezug auf diesen Antrag statt. Ort: Bonn-Bad Godesberg, Am Michaelshof 8, IV. Etage, Zimmer 424.

Kontakt: Peter Schult, Berg-am-Laim-Str. 89/I, 8 München 80, Tel.: 089/ 43 11 084.

Akrobatische Sprüche:

„Reißt die Mauern ein"

Reißt erstmal eure eigenen Mauern
ein, bevor ihr solche unsinnigen
Hoffnungen weckende Sprüche ablaßt.

An dem, was ihr wirklich bringt,
können wir uns orientieren, und
nicht an dem, was ihr wollt und
dann doch nicht bringt.

„Solidarität mit den gefangenen
Proleten"

Die gabs im großen Stil bisher nur
für Herrn Mahler. Wer hat sich
mit uns solidarisch erklärt
als
es uns dreckig ging
wir verprügelt wurden
einige von uns auf dem Dach standen
(jaja, da lief vorm Knast ein kleines
Häuflein auf und ab)
wir von den „Chefs" angezeigt wurden
und

immer mehr von uns krepieren
immer mehr mit Drogen vollgepumpt
werden
immer mehr in Sicherheitszellen
verschwinden

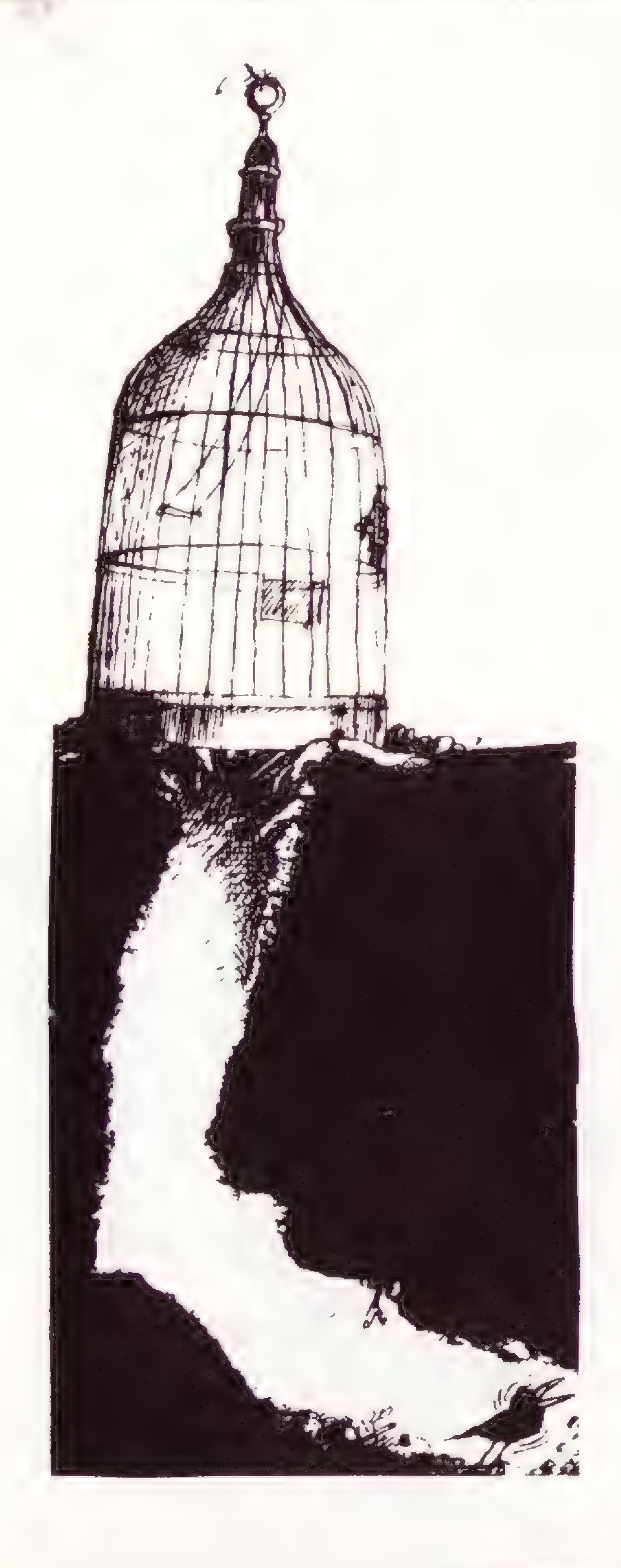
Wer regt sich heute darüber auf,
daß die Sicherheitszellen immer
weiter ausgebaut und belegt werden ?

Was wird wirklich dagegen unternommen ?

Warum steht der Knast noch ?

(aus Kriminal Tango,Berlin)

DER LANGE SCHLUSS ZUR UNVERÄNDERTEN WUT



KRIEGSWAFFEN VON HECKLER & KOCH IN EL SALVADOR
BKA: ALLES O.K.

Wiesbaden ,12. August 1980

In den ID's 326, 327 und 330 erzählten wir, wie ein Waffenhändler A.B. von der westdeutschen Waffenfirma XY seine Unterlagen verloren hatte, wie diese beim ID angekommen sind und wie wir uns die Frage stellten, ob nicht diese deutschen Waffen in El Salvador, Chile, Kolumbien usw. usw. erhebliches Unheil anrichten. In der Nummer 330 erwähnten wir dann, daß die Firma XY sich doch nach vielen Aufforderungen gemeldet hat, sich als Heckler&Koch aus Oberndorf am Neckar entpuppte und die Unterlagen ihres Herrn A.B. alias Armin Behr zurückbekam. Was wir damals noch nicht erwähnt haben, war:

Wir bekamen eine Bitte vom Bundeskriminalamt (BKA) ihm auch die Geschichte zukommen zu lassen. Dort wollte nämlich der Beamte S. gegen Heckler & Koch ermitteln, ob diese Waffenexporte nach Chile, El Salvador, Paraguay, Afghanistan usw nicht doch unter Umständen gegen das Kriegswaffenkontrollgesetz (KwKG) wären.

Herr S. vom BKA bat uns, nicht der Firma Heckler & Koch zu verraten, daß sie auf seiner Verdachtsliste stand. Das würde seine Ermittlungen erheblich behindern. Wir taten ihm diesen Gefallen.

Vor kurzem hörten wir, daß eine deutsche Waffenfirma Schwierigkeiten mit dem Gesetz hatte, ihre Waffen seien in Spannungsgebieten aufgetaucht. Aber es war nicht Heckler& Koch, sondern die Ruhrfirma Rhein-Metall. Darum fragten wir wieder beim BKA nach, was denn aus den Ermittlungen gegen Heckler & Koch geworden sei:

1. Gespräch

Herr S.: Ich darf Ihnen garnichts mehr zu der Sache sagen.

ID: Wieso?

Herr S.: Ich kann nur Informationen entgegennehmen, aber wenn Sie Fragen haben, müssen Sie sich grundsätzlich an die Pressestelle wenden.

2. Gespräch

Endlich erwischen wir Herrn R.

ID: Man hat mir Ihren Namen gegeben.

Herr R.: Wer hat Ihnen den gegeben?

ID: Herr S.
(Herr R. scheint darüber etwas unglücklich zu sein, aber wir fragten ihn, was aus der Heckler & Koch-Sache geworden sei.)

Herr R.: Die Unterlagen seien überprüft worden - aber es hat sich nach Studium dieser Unterlagen kein Verdacht ergeben, daß da also irgendein Verstoß . . .äh . . . vorgekommen ist . . . offensichtlich . . .äh. . . gegen das Kriegswaffenkontrollgesetz - nicht?

ID: Ja, das ist ja die Frage.

Herr R.: Ja, und demzufolge ist auch kein Ermittlungsverfahren eingeleitet worden.

ID.: Kein Verdacht eines Verstoßes?

Herr R.: Ja, kein Verdacht.

ID.: Na, damals waren ja einige Unklarheiten, wieso die Waffen z.B. nach Chile scheinbar doch geliefert worden sind.

Herr R.: **Den Inhalt der Unterlagen kenne ich nicht.** Ich habe nur eben diese beiden Anmerkungen von Herrn S. gehört und nachdem, wie er mir das schilderte, sei also auch keine weitere Veranlassung, mich mit dem Inhalt weiter vertraut zu machen.

ID.: Wir können also ruhig veröffentlichen, daß kein Verdacht besteht, keine Ermittlungsverfahren . . .

HerrR.: So ist es.

ID.: **Und die Frage, ob deutsche Waffen von Heckler & Koch nach Chile gekommen sind oder El Salvador - das bedeutet kein Verstoß gegen das Kriegswaffenkontrollgesetz?**

Herr R.: **So ist es.**

So ist es: Herr R., der Sprecher kennt den Inhalt der Akten nicht. Herr S., der ermittelt, darf nicht mehr mit der Presse sprechen und alles ist in Ordnung.

Letzte Zahl der Toten in El Salvador: 30.000? Oder sind es schon Mehr? Jedenfalls bleiben auch die Arbeitsplätze in Oberndorf zur Zeit erhalten.

Max Watts/ID





DIE SCHLACHT UM DEN MILITÄR-ETAT ODER DIE ERSTEN SCHRITTE IN DER ERRICHTUNG EINER MILITÄRDIKTATUR IN ISRAEL

Im ID 343 berichteten wir über Enthüllungen israelischer Soldaten "Araber muß man immer vor ihren Kindern zusammenschlagen".
Inzwischen hat uns Dr. Israel Shahak aus Israel geschrieben und weiteres Material in englisch zugesandt. Wir veröffentlichen seinen Brief und einen Bericht, den er aus vielen anderen Berichten zusammengefaßt hat. Dr. Israel Shahak ist der Vorsitzende der israelischen Liga für Menschen- und Bürgerrechte.

Max Watts/ID

3.August 1980
Liebe Freunde vom ID,
vielen Dank für Ihre Nummer vom 25.Juli 1980 und noch mehr Dank für die Veröffentlichung der Zeugenaussagen in dieser Nummer. Ich lege hiermit mehr Material bei, dieses Mal von der hebräischen Presse. Sie werden von einer dieser Sammlungen sehen, daß die Aussagen der Soldaten einfach mehr, genau und präzise im Detail werden. Aber die Lage hier ist mindestens den Lesern der "besseren" Art der hebräischen Presse bekannt.

Mit den besten Grüßen und in Freundschaft
Israel Shahak

2.Juni '80
Jerusalem

Einleitung: Die große Mehrheit sowohl der sogenannten "Freunde Israels" als auch den Feinden Israels scheinen nicht zu verstehen, daß in den letzten fünf,sechs Jahren Israel dabei ist, **schnellstens und sichtbar sich zu verändern.** Eine der wichtigsten Veränderungen ist die Entstehung einer Kaste hochbezahlter Soldaten(er meint Offiziere – d.Red.) und Sicherheitsbeamte die unter der Führung des jetzigen Generalstabschef General Raphael Eitan sogar die letzten Reste der Kontrolle durch die zivile Macht abgeworfen haben. Sie verhalten sich wie ein selbständiges Wesen (Apparat oder Staatsmacht – d.Red.), unabhängig vom Staat Israel. Man muß verstehen, daß die Arbeit von Ben Gurion (erster israelischer Premierminister, Sozialdemokrat und "Gründer" des Staates Israel – d.Red), der die Armee der Regierung untergeordnet hat, ganz negiert worden ist, mit Konsequenzen, die leicht vorhersehbar sind. Die ist auf mehreren Wegen geschehen:

1. Unter Ben Gurion war die israelische Armee absolut im finanziellen Sinn von den zivilen Beamten des Verteidigungsministeriums und des Finanzministeriums abhängig.(Die israelische Armee heißt IDF = israelische Verteidigungskräfte; komischerweise sind es immer Länder, die erfolgreiche Eroberungskriege gegen ihre Nachbarn führen, von denen nur von Verteidigungsarmeen die Rede ist, obwohl die israelische Armee gewöhnlich den israelischen Staat an der Suez-, Jordangrenze, in Jordanien und Syrien verteidigt –d.Red.). Die Armee mußte akzeptieren, daß das Geld für jeden einzelnen Punkt ihres Finanzetats ihr gegeben wurde und es war ihr strikt verboten, sich darüber gegen ihre vorgesetzten zivilen Minister und deren Beamte in der Öffentlichkeit zu beklagen. Jetzt, heute, verhandelt die Armee mit dem Finanzministerium, unabhängig, direkt, ohne irgendwelche Richtlinien des israelischen Kabinetts. Und die Armee gibt dem Kabinett Ultimaten wie: "Wir werden keinen Pfennig von dem zurückgeben,was unser ist." Diese Aussage wurde gemacht, als ein Etat nicht von der Regierung und dem Parlament verabschiedet wurde.
2. Unter Ben Gurion war es der Armee absolut verboten, direkten Kontakt mit ausländischen Regierungen zu pflegen. Ganz im Gegensatz zu "Kontakten" mit Frankreich, die vor 1967 existierten und von zivilen Beamten des Verteidigungsministeriums geführt wurden, werden heute Kontakte mit dem Pentagon von Generälen direkt geführt. Auf diesem Gebiet sowie in vielem anderen hat sich der Einfluß der USA innerhalb Israels als ein stark korrumpierender Einfluß erwiesen.
3. Vorher war es der israelischen Armee absolut verboten, in der israelischen Politik tätig zu werden. Dieses Verbot ist zuerst innerhalb der eroberten Gebiete verschwunden; später fingen die höchsten Generäle an, sich öffentlich über die Politik der israelischen Regierung im Libanon zu beklagen. Danach wurde dies im politischen Verhalten gegenüber den israelischen Bürgern palästinensischer Abstammung klar und heutzutage äußert der Generalstabschef seine Meinung ganz natürlich über alles und jedes in der israelischen Gesellschaft. Z.B. ist er dafür, daß man alle Streiks in Israel verbietet und daß man **in Israel ein stalinistisches Regime etabliert.** (Frage der Red.: Was für ein stalinistisches Regime? Ein antisemitisches?). Er ist auch öffentlich für den unbegrenzten Krieg gegen alle Araber und will auch das Konzept der israelischen Staatsbürgerschaft abschaffen,um es durch das einfache "Konzept" von Juden und Arabern zu ersetzen. Viele andere Einzelheiten können noch hinzugefügt werden.

Interessant (aber auch erschreckend) ist, daß ,obwohl eine sehr starke Opposition gegen den Generalstabschef und seine "Vorschläge" von der politischen Mitte der israelischen Gesellschaft entstanden ist, oder genauer: eine Opposition eines wichtigen Teils der israelischen-jüdischen Bourgeoisie (und natürlich auch der extremen Linken), trotzdem die ganze zionistische "Linke", die Arbeiter-Partei (Mapai, zentristische Sozialdemokratie, ähnlich Helmut Schmidt – d.Red.), der Mapam (linke Sozialdemokraten),die meisten Sheli (Linkssozialisten) und die Histadrut (israelischer Gewerkschaftsbund) alle mucksmäuschenstill sind. Es kann kein besseres Beispiel der verdorbenen Natur der zionistischen Sozialdemokratie geben als das folgende: der Generalstabschef ruft zu einem Verbot von Streiks auf und es äußert sich keine einzige Stimme von Gewerkschaftsseite dazu und auch keine einziger Journalist der Gewerkschaftszeitung(Davar),die heute noch frei ist.

Noch mehr als das: starke Elemente innerhalb der Mapam-Partei, die wie gewöhnlich die schlimmsten sind, gehen sogar soweit, die Armee zu unterstützen.

Viele der besten Kommentatoren israelischer Politik haben daraus den klaren Schluß gezogen: Israel geht zur Zeit denselben Weg, den viele europäische Länder in den dreißiger Jahren gegangen sind. Viele verschiedene soziale Gruppen, aber besonders die Sozialdemokratie in Israel, zeigen eine noch größere Dummheit und Feigheit, als diese in Europa damals an den Tag legten.

(Es ist klar, daß Israel Shahak von der Entstehung des Faschismus in Europa redet und meint, daß die Sozialdemokratie sich dumm und feige verhalten hat. Wir überlassen diese Beurteilung unseren Lesern – d.Red.)."

Israel Shahak

Kontakt: Dr.Israel Shahak
2,Bartenura Str.
Jerusalem/Israel



DIE PRAKTIKEN VON STAATS- UND VERFASSUNGSSCHUTZ AM BEISPIEL HAMBURG -- Teil II

Im ID 344 veröffentlichten wir Auszüge der anonymen Broschüre hamburger Genossen über die Praktiken von Staats-und Verfassungsschutz. Die Broschüre ist „den Menschen, die in den Hochsicherheitstrakten vernichtet werden" gewidmet.
In dieser ID-Nummer setzen wir die Dokumentation mit weiteren Details aus der „Beschützer"-Szene fort.

WIE OBSERVIERT WIRD

Die Haupttätigkeit der 60er (verdeckt arbeitende Spitzelgruppe des Hamburger Staatsschutzes) ist (neben umfangreicher Schreibtischarbeit, denn sie müssen - als Beamte natürlich - über alles Berichte abfassen, computergerecht) das Observieren.

Zum einen machen sie kleine Observationen zu zweit oder dritt, wobei sie sich im kleinen Funkverkehr auf einem ihrer sogenannten "Intimkanäle" ohne Zentrale oder Relais direkt verständigen. Sie bespitzeln dabei eine "Zielperson", kontrollieren ihre Lebensgewohnheiten, wann sie aufsteht ("Gardinen werden zurückgezogen"), wann sie das Haus verlässt und wann sie wiederkommt, von wem sie Besuch erhält. Vielmehr kriegen sie dabei nicht heraus. Ob sie dazu ihren VW-Bus ("Dose") einsetzen bzw. die observierte Person verfolgen, ist unterschiedlich.

Bei größeren Observationen bedienen sie sich des 7er Kanals (173,28 MHz), damit alle Befugten (und "Unbefugten") auch ihre Observationsergebnisse mithören können.

Bei solchen Aktionen der politischen Polizei steht die "Dose" vor der Haustür der bzw. des Observierten, die übrigen 60er sind in voller Stärke vertreten. Und zwar sitzen sie fast immer **allein** in ihren Auto's, verteilt in allen Straßen um den Wohnsitz herum (was sie in ihrer Terminologie "oben bzw. unten dichtmachen nennen"), und warten darauf, daß die "ZP" sich zeigt. Steigt sie in ein Auto, so fahren sie hinter ihr her, und zwar einer direkt und die übrigen in gebührendem Abstand, wobei sie sich öfters abwechseln, wer direkt "dranbleibt". Die "Dose" bleibt zunächst stehen. Schwieriger wird es für sie, wenn die observierte Person zu Fuß oder mit dem Fahrrad unterwegs ist. Dann gehen sie zum einen ebenfalls zu Fuß, zum anderen nehmen sie die Verfolgung auf, indem sie sich im Auto teils zurückhalten und langsam hinterher fahren, teils an ihr vorbeifahren, eine Runde drehen und sich wieder hinter der observierten Person befinden.

Nach Aussagen von Betroffenen sind sie dabei so unauffällig wie eine Elefantenherde, obwohl sie sich ihren eigenen Äußerungen zufolge äußerst geschickt und unauffällig vorkommen.

Dies ist übrigens einer ihrer wundesten Punkte: Sie haben einen höllischen Schiß davor, zu "verbrennen", d.h. enttarnt zu werden. Nun, mit dieser Broschüre wollen wir unter anderem auch gern erreichen, daß sie alle wie sie da sind verbrennen - wenn sie nicht kapiert haben sollten, daß sie es schon sind. Das heißt für sie nicht zuletzt, daß sie sich einen neuen Job suchen können. . . .

Ihre zweite Einsatzform ist die Bespitzelung von Demonstrationen. Hierbei arbeiten sie eng mit den 70ern zusammen, denen sie, hierarchisch gesehen, unterstellt sind, der "Auftraggeber", der die Einsätze anordnet, ist für beide Gruppen dergleiche Staatsschutzoffizier.

WAS KRIEGEN SIE NUN DURCH IHRE BESPITZELUNG ÜBER UNS 'RAUS?

Zum einen lernen sie unser Aussehen und die Art, wie wir uns

bewegen, kennen, wodurch es ihnen dann später leichter fällt, uns wiederzuerkennen, zumals sie uns ja auch fotografieren. Sie haben daher ein ziemliches Spezialwiessen in dieser Beziehung, was sie nicht so ohne weiteres austauschbar macht - daher auch ihr Schiß vorm "verbrennen" - sowas soll sich ja nachteilig auf die Karriere auswirken.

Weiterhin kriegen sie etwas von unseren Lebensgewohnheiten mit, besonders: Wer uns besucht und wen wir besuchen, zu welchen Plenen wir gehen, wann aufgestanden wird, wann abends Lichter ein- und ausgeschaltet werden, ob die Person arbeitet und wo, welche Autos wir benutzen, mit wem wir viel zusammen sind, ja sie gucken sich sogar das Schloss an der Haustür und an der Wohnungstür an, kontrollieren den Tachostand unserer Autos, und nicht zuletzt: sie lauschen auch an unserer Wohnungstür. Das ergibt immerhin schon eine ganze Menge. Wenn sie das alles in ihre Computer einfüttern, und das über ein paar Jahre stichprobenartig hin, werden sie sicherlich zu erstaunlichen Rück-, Kreuz- und Querschlüssen und vielen, vielen Kurzschlüssen kommen. Denn sie haben ja auch ihre eigene Logik.

So wird beispielsweise aus ihrer eigenen zwingenden Logik heraus jede Person, die sie bespitzeln, allein durch die Tatsache, d a s s sie sie bespitzeln, zu einer bzw. einem gefährlichen Radikalen, und alles, was diese Person tut, kann nur um so mehr beweisen, wie gefährlich sie ist - denn andernfalls würden sie ja harmlose Bürger observieren; das wiederum k a n n gar nicht sein, eben weil sie ja diese Person observieren.

Wer auch immer einmal in diesen Zirkelschluss hineingeraten ist, dadurch daß er ihnen aufgefallen ist, weil er nicht als das Zahnrädchen funktioniert hat, als das er funktionieren soll, kommt so schnell nicht wieder daraus heraus.

Bei Demos besteht ihre Haupttätigkeit im Erkennen ihnen bekannter Leute; dazu gehören "Linke Chaoten" oder "Anarchos" aus der Fischmarkt/Flohmarktszene, der F.A.U. sowie sonstige umherschweifende Haschrebellen, aber auch Funktionäre kommunistischer Gruppen - alles Störer in ihren Augen. Daher werden sie sorfältig beobachtet, und alles wird genau gemeldet, ob sie mit Fahnenstangen oder gar Plastiktüten "bewaffnet" (kein Witz) sind. Besonders ihre Neigung zu gelegentlichen Zusammenballungen wird genauestens registriert. Am Gefürchtetsten sind sogenannte "Anschlußaktionen" an eine Demo, weshalb sie auch noch bis zu einer Stunde nach der Demo bei der "Nachaufklärung" anzutreffen sind, indem sie wie wild "weiträumig" ums Demogebiet umherkurven - seltsames Hobby.

Eine gewisse Gefahr geht insofern von ihnen aus, als sie eine ganze Reihe von uns von Angesicht erkennen können. Außerdem existieren bei ihnen Fotolisten (ED-Fotos, aber auch bei Observationen und Demos geknipste Fotos).

Dazu gehören bekannte Funktionäre von KBW, KPD, KB und der Bunten Liste, eine ganze Reihe von Leuten vom Fischmarkt/ Flohmarkt, der Schwarzen Hilfe und von Gruppen, die sich für die politischen Gefangenen und gegen den Scheißhochsicherheitstrakt einsetzen. Klar? Ein- bis zweimal im Jahr observieren sie übrigens auch Rechte. Wohl wegen der Ausgewogenheit.

Es scheint, daß sie ihre "Zielpersonen" stichprobenartig mehrmals im Jahr mehrere Stunden lang bespitzeln; ein einmal geschaffener Apparat pflegt sich ja selbst am Laufen zu halten.

So machen sie wohl im Schnitt vielleicht 2 bis 4 kleinere Observationen pro Woche, an denen drei der 60er teilnehmen.

Größere Überwachungen, an denen alle 60er teilnehmen, führen sie dagegen 3-4 mal im Monat durch, nicht selten mehrere Tage hintereinander bei derselben Person (beispielsweise Mo bis Mi von 8-12 Uhr, oder Fr und Sa von 17-22 Uhr).

Ist es ihnen während der Observationszeit gelungen, ihre "ZP" zu identifizieren (was für sie oft nicht einfach ist, wenn sie sie nur von Fotos her kennen) und gar irgendwohin und wieder nach Hause zurück zu verfolgen, ziehen sie befriedigt wieder ab - was vorher oder hinterher passiert, interessiert sie nicht mehr.

Verfolgungen führen sie, wie schon erwähnt, nur bei großen Observationen durch.

Unter ihnen herrscht ein "moderner", lockerer Umgangston etwa wie in einer Werbeagentur, es wird sogar kollegial gedutzt - natürlich nur solange, wie die eigene Karriere nicht durch den anderen beeinträchtigt wird; also eine Atmosphäre wie unter Krähen.

Sie ähneln den gepflegten Reklamejünglingen von Neckermann und Karstadt - anders als die in die Göttinger Atomszene eingeschleusten (und prompt enttarnten) Bullenspitzel.

Großen Schiß haben sie vor der Presse. Die "kritischen" Redakteure und Fotografen von MoPo, Stern und NDR kennen sie (von Observationen?) und können sie sogar von weitem erkennen.

Um so größer ihre Freude, wenn diese mal eins über die Rübe kriegen, wie der MoPo-Fotograf Hirschbiegel bei einer Anti-Schah-Demonstration im Dezember 1978 in Hamburg. Als dieser von uniformierten Bullen unsanft aus seinem Beobachtungsposten von einem Baum herunterbefördert wurde, äußerte Nr. "61" voller Schadenfreude: "Och wie schade, jetzt hat die Morgenpost gar keinen Fotografen mehr! Eben haben sie den Hirschbiegel vom Baum 'runtergeholt!" (Näheres über diesen Vorfall in Zint's Bilderbuch gegen den Atomstaat).

Zum Abschluß noch der Ablauf einer Festnahme, die sie zusammen mit den "90"ern (s. dort) durchgeführt haben - ein besonders dreckiger Abschnitt ihrer miesen, widerwärtigen Tätigkeit.

Ihre Aufgabe bestand darin, eine Person zunächst nur zu observieren, um sie später festzunehmen. Nachdem sie sie nach "Planten un Blomen" bis auf eine Parkbank verfolgt hatten, kam Nr. "61", ein selbstüberzogener, radfahrender Kotzbrokken, auf den Trichter, sie noch am gleichen Tag festnehmen zu lassen. Sein Funkspruch an den Bullenoffizier vom Dienst "7/05": "Die ZP ("Zielperson") sitzt gerade auf einer Parkbank und harrt der Dinge, die da kommen. Es ist jetzt eine gute Gelegenheit, zuzugreifen" - eine Äußerung, für die ihm die Fresse poliert gehört.

Nach längerem Hin- und Her beschlossen die vorgesetzten Bullen, die Festnahme am selben Tage noch durchzuführen. Inzwischen wurden die 60er nervös, als in ihrer unmittelbaren Nähe ein Kleinlaster entladen wurde - sehr, sehr suspekt, doch schließlich konnte auch ihnen das Alltäglich dieser Tätigkeit nicht verborgen bleiben. Später kamen ein paar Vorgesetzte mit einigen "90"ern und ein Streifenwagen hinzu, die dann von Nr. "61" höchstpersönlich eingewiesen wurden, so daß sie die Festnahme ausführen konnten.

AUF DER DEMO

Wie sieht nun die typische Tätigkeit eines Staatsschutzbullen bei 'ner Demo aus?

Bereits eine Stunde, bevor die Demo losgeht, beginnen sie mit ihrer sogen. "Vor-Aufklärung". Dazu streunen sie in ihren Autos oder auch schon mal zu Fuß im Demo-Gebiet herum, durch Haupt- und Nebenstraßen, und lauern, ob sie nicht ein ihnen bekanntes Gesicht entdecken können ("Der bekannte X. geht mit Plastiktüte auf der Mönckebergstraße Richtung Antreteplatz!"), oder sie klappern Bahnhofsvorplätze u.ä. ab. Dazu muß gesagt werden, daß sie dabei ziemlich "effektiv" sind; deshalb sollten Gruppen, die Aktionen planen, sich besser nicht nochmal vorher alle zusammen direkt vorm Hauptbahnhof o.ä. treffen!

Später melden sie jeden Pubs: Wann die ersten "Langhaarigen " aufkreuzen, wann die erste "Flugblattverteilung einsetzt", wann der Lautsprecherwagen ("Lau-Ka-We") eintrifft und ob er wieder bei Wucherpfennig gemietet worden ist, in jedem Fall wird das Kennzeichen durchgegeben, die irgendwas nach ihrer Meinung mit der Demo zu tun haben (wenn z.B. Transparente aus ihnen ausgeladen werden). Zwischendurch melden sie immer wieder den neuesten Stand der von ihnen geschätzten Teilnehmerzahl.



Frankfurter Zivile in Frankfurt:
bei der Häuserräumung in der
Siesmeyerstraße ertappt

Gleichzeitig spähen sie emsig nach "Leuten, die uns interessieren" aus: Funktionäre kommunistischer Gruppen, die F.A.U. mit ihrer schwarzroten Fahne, vor allem jedoch nach "radikalen Elementen", "linken Chaoten", kurz "Anarchos". Diese behalten sie genau im Auge - versuchen es zumindest -, weil von diesen nach ihren "Erkenntnissen" die meisten "Störungen" ausgehen.

So nimmt die "Störersuche" einen wesentlichen Teil ihrer Tätigkeit bei Demos ein. Dabei ist prinzipiell jede Gruppe oder "Ansammlung" von Leuten verdächtig , die wie Demonstranten aussehen: Bunte Kleidung, Lederklamotten, Pluderhosen, lange - gar strähnige - Haare. Und dann die Bewaffnung: Plastiktüten, bemalte Gesichter, Fahnenstangen - nicht auszudenken, was die alles damit machen könnten. . . .

Und alles wird an die Zentrale ("7") gemeldet, sogar wenn sich ein "Block mit Kleinkindern, die mit Trillerpfeifen ausgerüstet sind, im Demozug befindet, so ist das für den Hamburger Staatsschutz eine beunruhigende Angelegenheit. Als besonders gelungenes Observationsgebiet wäre jener "Anarchist, der mit einer Mistgabel über der Schulter sich dem Sternschanzenbahnhof nähert" zu nennen, gewonnen immerhin von



des Hamburger Staatsschutzes Chefaufklärer ("7").

Setzt sich dann der Demozug in Bewegung, so wird das sofort auf die Minute genau der Zentrale berichtet. Wie bei Behörden üblich, wird auch hier nach Sachgebieten aufgeteilt: die eine Gruppe macht "Zählung", die andere macht "Transparente", d.h. sie gibt an die Zentrale durch, was auf den Transparenten an subversiven und verunglimpfenden Sprüchen steht.

Und wenn nix los ist, melden sie alle Augenblicke die erlösende Formel: "Nach unseren Erkenntnissen alles ruhig, kein Hinweis für Störungen".

Derart beruhigt fährt dann schon mal die eine Gruppe zum "Endkundgebungsplatz" vor, um dort nach "Störungen" Ausschau zu halten, während die andere Gruppe "zur Fußaufklärung verläßt" - das Fahrzeug. Da siehst du sie dann im näheren Umkreis des Demozuges, "ihr Gehen hat kein Ziel, ihr Stehen keinen Standort" (Wallraf), unauffällig wie Mülltonnen.

Die Reden der Abschlußkundgebung hören sie sich geduldig bis zu Ende an, ohne auch nur 1 Wort zu kapieren oder Einsicht gewinnen zu wollen, worum es bei der Demonstration geht.

Dagegen geben sie an die Zentrale weiter, wer geredet hat, und den Inhalt dürften sie nur nach Straftatbeständen "abrastern".

Ist die Demo für beendet erklärt worden, beginnt ihre sogenannte "Nachaufklärung", wobei auffällige Gruppen, Plastiktütenträger oder ihnen namentlich bekannte Leute beobachtet werden. Bei Innenstadt-Demos werden sie oft bis in den Hauptbahnhof Hinein verfolgt. Oft verlassen sie ihr "Einsatzgebiet" erst 1 Stunde nach Beendigung der Demo.

Im Übrigen scheinen diese Herren ein gewisses Gespür für den Stil von Einsätzen ihrer uniformierten Kollegen zu besitzen, wenn sie beispielsweise bemängeln, daß diese Festgenommene die ganze Mönckebergstraße hinunterschleifen.

Auch von ihnen dürfte insofern eine gewisse Gefahr ausgehen, als sie zum einen ein ziemliches Spezialwissen über uns angeschoppt haben in jahrelanger Schnüffelarbeit. So wissen sie, welche Gruppen am ehesten zu Aktionen bereit sind und können diese oftmals auch ausmachen; d.h. im Gegensatz zu anderen Teilmengen der Polizei haben sie ein relativ differenziertes Feindbild. Wenn z.B. Nr. "63", ein besonders blödes und reaktionäres Schwein, während der RFFU-Demo ein paar empörte "Bunte-Liste" - Leute zu "radikalen Elementen, von denen Störungen ausgehen könnten" macht, so kann das von seinen besser differenzierenden vorgesetzten 70ern berichtigt werden; nicht, daß sie daraus dann auch angemessene Schlußfolgerungen zögen.

Zum anderen können sie, weil sie eine ganze Reihe von Organisierten und Unorganisierten namentlich kennen und von Angesicht erkennen können, auch mal gefährlich werden: So erfolgte die Festnahme einer KBW-Funktionärin (Codename "Athene") während der Anti-Schah-Demos letztlich dann doch noch deshalb, weil Nr. "72" sie bei den uniformierten Bullen denunzierte, obwohl diese sie vorher schon stundenlang verzweifelt gesucht hatten (dazu später und genauer mehr). Also, solche Sauereien sind nicht grad die Ausnahme bei ihrer "Tätigkeit".

Im übrigen klappern sie auch gern samstags früh (aber auch sonst) alle Stände der politischen Organisationen nach Flugblättern, Broschüren etc. ab, um ja auf dem laufenden zu bleiben. Aber sie machen nicht bei Gruppen halt, die ihre Staatsverdrossenheit zeigen.

Zunehmend geraten auch unbescholtene Bürger in ihre "Raster", d.h. jeder ist verdächtig. Das ist spätestens fest in ihren Hirnen, seit Herold die Parole ausgeben liess, gerade die nette junge Frau, die neulich nebenan einzog, ist w e g e n ihrer Ordentlichkeit und Freundlichkeit höchstverdächtig.

Daran halten sie sich. Man muß sich nur einmal vorstellen, wie es in so einem Bullenhirn ständig aussieht: Die Straßen voll von potentiellen Straftätern, die ihren suspekten Geschäftigkeiten nachgehen und Straftaten planen wie Verunglimpfung, Unterstützung, Beihilfe, Aufrufe, wenn nicht gar noch mehr - ein verschobenes, aber fest verschraubtes Weltbild; in ihren Funksprüchen spiegelt es sich wieder: wenn sie Kinder in Demozügen observieren oder in der "Bunten Liste" engagierte Bürger, Mitglieder von Amnesty International, DGB-Mitglieder bei deren Demos, aber auch empörte Eidelstädter Bürger bei deren Demo anläßlich der Stolzenberg-Sauerei oder die Bürger von Altenwerder; und natürlich alle, die in ihren Augen links sind, zumindest so aussehen; aber auch bekannte

Personen wie den VS-Horchem-Freund Freimut Duve (linkende SPD), Axel Eggebrecht (NDR), Hans Saalfeld (DGB), Ortwin Löwa (NDR), Hirschbiegel (MoPo), Angehörige der RFFU, zunächst bei Demos, Zint (Stern).

Daß sie bei ihrer Schnüffelei auch mal inhaltlich werden, bleibt nicht aus; das klingt dann so, wenn Nr. "63" über Saalfeld (DGB) sagt: "Seine Rede reißt die Zuhörer auch nicht gerade von den Sitzen", aber es ist die Ausnahme. Und Ortwin Löwa's Anwesenheit bei einer Demo wird vorrangig erwähnt, und sei es in der Form: "Ortwin Löwa läuft geschäftig im Demozug hin und her" ("63").

Die Demospitzel allerdings sind trickreicher ausgerüstet: Funkgerät im modischen Handtäschchen, Micro im Knopfloch, Ohrhörer unter den länglichen Haaren versteckt, drahtlos gespeist über eine Induktionsschleife (Art Antenne), die auf der Schulter unterm Hemd versteckt getragen wird, Sprechschalter im Ärmel, über Druck wahrlich eine gute Tarnung. Ein starker Störsender auf der richtigen Frequenz ganz aus der Nähe dürfte ihn Hören und Sehen gleich mit vergessen lassen (173,28 MHz).

Da sie in der Regel davon ausgehen, daß "Unbefugte" ihre Funkerei mithören, vermeiden sie (besonders der Staatsschutz) es, ihre genauen Standorte, Namen etc. durchzugeben. Wenn es doch einmal unumgänglich ist, so geschieht es in Form von Abkürzungen und Verklausulierungen.

Ein "Fuss" ist ein Spitzel, der seinen Wagen zur "Fussaufklärung" verlassen hat. Wenn sie Pech haben, können "Füsse" auch verbrennen.

Muß aber doch einmal im Klartext gesprochen werden, so haben sie 2 Möglichkeiten, "Unbefugte " auszuschalten: 1. Sie können "über Draht" kommen, also in 'ne Telezelle gehen oder soweit vorhanden das Autotelefon benutzen. 2. Sie benützen einen Sprachverschlüssler, das sogenannte "Kryptophon", ihren "Krümmel" oder "roten Kanal" wie sie es nennen, dies ist eine Zusatzeinrichtung, die die meisten von ihnen in ihrem Autogerät oder Handfunkgerät eingebaut haben. (Bisher fast nur in Hamburg).

Dieser zerlegt das gesprochene Wort elektronisch in Wortfetzen von einigen Millionstel Sekunden und mischt sie über einen Zufallsgenerator (der 2 Pieptöne in unterschiedlicher, schneller Folge abwechselt), so daß ein unverständlicher und zerhackter Sprachbrei dabei herauskommt. Nun besitzt der Empfänger ebenfalls ein solches Gerät, das imstande ist, das zerhackte Wort wieder (auf umgekehrtem Wege) verständlich zu machen.

Diese Technologie wenden sie jedoch nur ungern an, da sie sehr anfällig ist. Außerdem muß langsam und deutlich gesprochen werden, was für sie oft zu zeitraubend ist.

Eine weitere technische Sauerei sind die fernsteuerbaren Video-Kameras, die angeblich nur der Verkehrsüberwachung dienen. Fast 50 Stück davon gibt es bereits in Hamburg, weitere sind geplant. Sie sind technisch so perfekt, daß mit Super-Teleobjektiven sogar dann noch Portraitaufnahmen von Passanten, Autonummern etc. gemacht werden können, wenn die Kamera in großer Höhe angebracht ist. Diese Möglichkeit nutzt selbstverständlich auch der Staatschutz. Die "gängige" Demoroute durch die Hamburger Innenstadt von der Moorweide (auf einem Mast bei der Tankstelle) bis zum Gerhard-Hauptmann-Platz (Eckhaus Mönckebergstraße/Barkhof gegenüber Eichmeyer) ist gepflastert mit diesen Kameras. Und wenn das noch nicht ausreicht, gibt es noch einem "Übertragungswagen" mit 2 mobilen Videokameras. Die Übertragung erfolgt per Funk auf Monitoren in der Staatsschutzzentrale, kann aber auch aufgezeichnet werden, um später in Ruhe von Spitzelbeamten ausgewertet zu werden.

DER VERFASSUNGSSCHUTZ

Der VS funkt in dem Frequenzbereich, der für die "Sicherheitsbehörden" festgelegt ist. Wir haben ihn - ebenso wie den Staatsschutz - im 2-Meter-Band dingfest machen können! Außerdem ist er im Autotelefon zu hören, jedoch nicht im 4-Meter-Band und im UHF;Bereich (70 cm-Band).

In Hamburg benutzt der VS die Kanäle 200 bis 210 im 2m-Band. Wir wissen, daß der VS auch in anderen Städten diese Kanäle benutzt-wahrscheinlich auch in der ganzen BRD.

Die Funkbetriebsart des VS ist das Wechselsprechen ohne Relais. Zentrale und Außenstellen senden im Oberband des jeweiligen Kanales, die Außenstellen mit ihren 0,5 Watt, die Zentrale mit ihrem 5-10 Watt starken Sender; empfangen wird dann ebenfalls auf dieser Frequenz.

Der VS-Funk ist nur mit qualitativ guten Geräten z.B. "Bearcat 250" zu empfangen. Zum einen, weil dieses Gerät ein "Scanner" ist, das alle VS-Kanäle gleichzeitig überwacht. Zum anderen verständigen sich die Observationstrupps untereinander mit ihren Hand- bzw. Autofunkgeräten mit schwacher Sendeleistung, die gerade ausreicht, sich im Stadtgebiet über ca. 2km zu verständigen. Der "Bearcat" vermag aber mit einer hochliegenden Dachantenne die Funksprüche der Observationstruppe auch aus größerer Entfernung zu empfangen.

Die Funksprüche der Zentrale, die ja mit einer stärkeren Sendeleistung ausgestrahlt werden, sind außer mit Geräten der Preisklasse wie "Combi Control" gut zu empfangen.

Zeichnet man den Funkverkehr ihrer Schnüffelei auf Tonband mit Hilfe eines "Akustomaten" (a. auch Technikteil) auf, so füllt er bis ca. 4 Stunden, je nach dem, wieviel die beobachtete Person anstellt. In der Regel sind es etwa 2 Stunden.

Mit der Regel ist das beim VS sowieso so eine Sache. Manchmal laufen 2 bis 3 verschiedene Observationen am Tag - manchmal gar nix. Ein wesentlicher Unterschied zu Staatsschutzobservationen ist, daß der VS über längere Zeit observiert; teilweise über Wochen, mindestens aber 3 bis 4 Tage hintereinander. Kurzfristige Observationen von 4-5 Stunden Dauer wie der SS macht der VS selten bis gar nicht.

Auf Demos oder ähnlichen Aktionen haben wir den VS weder hören noch sonstwie dingfest machen können. Das bedeutet, daß der Staatsschutz die "Szene" beschnüffelt und bespitzelt, während der VS "großkalibrigere" Sachen bearbeitet - Arbeitsteilung, wie von Behörden nicht anders zu erwarten.



CIA









Von irgend-wem bezahlter





Bundesamt f. Verfassungsschutz

OBSERVATIONSMETHODEN

Die Haupttätigkeit des VS besteht im Schnüffeln und Bespitzeln, wissenschaftlich "Observation" genannt. Einstiegsinformationen dazu holen sie sich bzw. erhalten sie von anderen Datenschutzorganisationen wie Bullen, Meldeämtern, Post und anderen Behörden, aber auch solchen wie Arbeitgeber, Bank usf.

Im folgenden geben wir Beispiele für die Observationsmethoden des VS.

a) Sie wissen aus anderen Quellen, daß die "ZP" zu Hause oder auf Arbeit ist, und sie wissen, daß "Bewegung" erfolgt, d.h. daß die Person irgendwo hinfährt, sich mit jemandem trifft o.ä.

Wenn sie solche Informationen haben, erscheinen sie gleich in einer Größenordnung von zwei bis drei Rudeln, d.h. 20 bis 30 Fahrzeuge bzw. Rufnamen, jeweils besetzt mit ein bis zwei Spitzeln. Die ersten 10 Fahrzeuge observieren die nähere Umgebung im Umkreis von etwa 300 Metern, eventuell steht eine "Dose" vor der Tür, während die beiden anderen Schwärme bei einem entfernteren Bahnhof oder auf einem Parkplatz in Wartestellung stehen. Verläßt nun die observierte Person das Haus und fährt mit dem Auto weg, dann hängt sich zunächst das erste Rudel an die Person an und verfolgt sie auf eine Strecke von 1 bis 3 km. Dann werden sie ausgewechselt gegen ein anderes Rudel, das die Nachfolgeobservation übernimmt für die nächsten paar Kilometer. Die übrigen Rudel begeben sich nun in das erwartete Gebiet, in das die "ZP" richtungsmäßig fährt, um eventuell weiteren Austausch der Rudel vornehmen zu können.

Ein VS-Fahrzeug bleibt nie lange an dem Auto der observierten Person dran; ein paar hundert Meter bis maximal 1-2 km, je nach Straßenführung, es biegt dann links oder rechts ab, und ein anderes Spitzelauto "übernimmt". Hinter dem Auto der observierten Person ist allerdings die Hölle los: Bis zu 10 VS-Fahrzeuge schwärmen hinterher.

Ein VS-Fahrzeug hat immer unmittelbaren Kontakt mit dem "ZP"-Fahrzeug. Wenn sie durch irgendeinen (glücklichen) Umstand den unmittelbaren Kontakt verloren haben, - "ZP ist außer Kontrolle" - dann bricht regelmäßig eine gewisse Hektik aus.

Verkehrswidriges Verhalten der observierten Person (z.B. links abbiegen, wo verboten, oder bei Rot über die Ampel fahren) stört sie schon: Weil dann nur ein VS-Fahrzeug hinterher fahren kann, der restliche Schwarm von fünf und mehr Autos kann sich nicht verkehrswidrig verhalten, das wäre zu plump!

Bei solchen großflächigen Observationen nimmt die Oberratte am Johanniswall mit ihrem starken Sender und guter Empfangslage die Funksprüche der kleinen Ratten auf und brüllt das Wesentliche der Aussage wieder raus. Sie spielt sozusagen "Relais" für die kleinen Ratten, die sich mit ihren schwachen Sendern oft nicht untereinander verständigen können. Hin und wieder nimmt die Oberratte auch an einer Observation teil. **

Solche Observationen laufen zu etwa 30 - 50% aller von uns 'kontrollierten' Observationen.

Große Observationen. Sie sind teilweise ein Ergebnis der mittleren Observationen. Sie observieren hierbei viel intensiver, beinahe rund um die Uhr.

* Sie mieten Wohnungen in der Straße bzw. in der Gegend an, in der die Person wohnt, die sie bespitzeln! Eine solche Wohnung nennen sie "Nest". Unterratten bekommen extra den Auftrag, sich nach leerstehenden Wohnungen in der Gegend umzusehen.

** Der Begriff Ratte ist, seitdem er in der hohen Politik gepflegt - auch bei uns nicht beleidigend gemeint.



CIA-Agent in Frankfurt:
man/frau beachte die kleine
Schnur vom Ohr ins Hemd

*Telefonzellen in einem Radius von 500 Metern werden abgehört! Da gehen dann tatsächlich ein oder zwei Spitzel 'rum und schreiben die Kenn-Nummern der Zellenapparate auf; sie stehen unten rechts an jedem Zellenkasten.

Bei solchen großen Observationen wird jede Kleinigkeit über Funk durchgegeben: Was im Lebensmittelladen eingekauft wird, welche Zigaretten gezogen werden, ob Normal oder Super getankt wird, der Preis der Kinokarte, was für Wäsche gewaschen wird, welche Briefmarken besorgt und aufgeklebt werden - einfach ALLES!

Sie sind so dreist und stellen sich, wenn die "ZP" aus einer Telezelle telephoniert, daneben und geben über Funk die gewählte Nummer durch. Es geht aber noch weiter. Die Ratten schwärmen aus. Alle möglichen Anlaufpunkte (das Haus, in dem eine Freundin oder ein Freund wohnt, die Stammkneipe, der Arbeitsplatz) werden vorsorglich mitbespitzelt.

Fährt die Person, hinter der sie her sind, mit der U-Bahn, fahren einige mit, während andere vorsorglich 3 rückwärtige und 5 der kommenden Stationen "besetzten".

Geht sie gar mit einem Koffer in der Hand Richtung Bahnhof, wird einer vorsichtshalber ins Bahnhofsrestaurant geschickt.

Stellt sie den Koffer in einem Schließfach ab, steht auch eine Ratte in der Nähe und merkt sich die Schließfachnummer; das Schließfach wird anschließend rund um die Uhr bewacht.

Steigt sie in Altona in den Zug, steigen auch drei Ratten mit ein, am Dammtorbahnhof steigen zwei weitere zu und am Hauptbahnhof nochmal 2. Der Zugbegleiter wird sogleich informiert, was für eine Fracht an Bord ist - für alle Fälle. Gefunkt wird außerhalb Hamburgs auf Kanal 204. Gleichzeitig fährt ein weiteres Rudel im Auto nebenher, um notfalls Verstärkung zu haben. Aber es gibt ja auch noch die "Kollegen" in den anderen Städten; die mischen selbstverständlich nach Ankunft der "ZP" beim Schnüffeln mit.

Um es nochmal klar zu sagen, damit keine Paranoia entsteht: Der VS bespitzelt in dem hier aufgezeigten Ausmaß **nicht** die Hamburger (Sponti-)Szene - der VS bespitzelt "großkalibrigere Sachen".

Da er über eine größere Anzahl bezahlter und beamteter Denunzianten, Schleicher und Schnüffler verfügt, spitzelt er natürlich auch "effektiver" als der Staatsschutz.

Die Leute, die vom Staatsschutz observiert und von uns gewarnt worden sind, haben größtenteils davon gewußt, weil sie es selbst bemerkt haben.

Menschen, die vom VS observiert und von uns gewarnt worden sind, wußten es fast nie.

Bei Observationen des VS, bei denen wir auch als "verdeckt subversive Elemente" zugegen waren, haben wir die Ratten und ihre Fahrzeuge ziemlich schnell mitbekommen - je öfter, desto schneller und leichter. Wir haben sie erkannt, weil wir im Laufe der Zeit ihre Methoden kennengelernt haben (Antennen, Standorte, "Dosen", Autos am Straßenrand, in denen über längere Zeit Typen sitzen - das alles, zusammen mit einem gewissen Gespür, das sich so langsam ausbildet, und sie haben einfach keine Chance mehr, unbemerkt zu schnüffeln:

Die Methoden sind für den Apparat nicht so einfach änderbar; u.a. weil es ein Apparat ist.

EIN BEISPIEL: GÄRTNER 37

Dieser Mann ist am Dammtor in eine der Gesichtskontrollen des Verfassungsschutzes gekommen. Ein VSler zu Anfang: „Der Typ hat eine unwahrscheinliche Ähnlichkeit mit ZP 1". Der Apparat läuft,sie sind in ihrem Element. Sofort hängen mehrere VS-Autos sich ran. Die anderen VSler sind alle der Meinung, daß es nicht die gesuchte Person ist. Die KOnsequenz hieraus ist, daß 3 Spitzelautos in Altona abgezogen werden,um auch in der Gärtnerstr. mit herum zu schnüffeln.
Die beamteten Spitzel gehen im Haus hin und her,schreiben die Namen der Mieter auf,entdecken,daß noch 2 Zähleraustauschkarten an neuen Zählern hängen - werden gleich mitgenommen. Die „Fenster-und Gardinenstellungen" registriert. Wo das Licht an oder aus geht, ist auch sehr interessant. Ein Transporter vor die Tür gesetzt (Dose), aus dem heraus sie die Fotos machen. Alle rein und rausgehenden Personen werden registriert. „Gärtner 37 kennt der Computer nicht".
Der ganze Spuk dauert zwei Tage.

Struktur des Bullenfunkbetriebes

Zunächst sei noch kurz erklärt, was ein Funkkreis ist und was Ober- und Unterband bedeuten, weil sonst einige Besonderheiten der Bullenfunkerei unverständlich sind.

Die Bullen haben ihre Frequenzbereiche im 2 m und im 4 m Band in jeweils ein Ober- und ein Unterband eingeteilt und zwar:

im 2-m Band:
das Unterband von 167,54 MHz bis 169, 40 MHz
das Oberband von 172,14 MHz bis 174,00 Mhz
sowie im 4-m Band
das Unterband von 75, 275 MHz bis 77,725 MHz
das Oberband von 85,075 MHz bis 87,525 MHz

Frequenztabelle 2 m Band

Kanal	MHz UB	MHz OB	Kanal	MHz UB	MHz OB
200	167,54	172,14	250	168,54	173,14
201	167,56	172,16	251	168,56	173,16
202	167,58	172,18	252	168,58	173,18
203	167,60	172,20	253	168,60	173,20
204	167,62	172,22	254	168,62	173,22
205	167,64	172,24	255	168,64	173,24
206	167,66	172,26	256	168,66	173,26
207	167,68	172,28	257	168,68	173,28
208	167,70	172,30	258	168,70	173,30
209	167,72	172,32	259	168,72	173,32
210	167,74	172,34	260	168,74	173,34
211	167,76	172,36	261	168,76	173,36
212	167,78	172,38	262	168,78	173,38
213	167,80	172,40	263	168,80	173,40
214	167,82	172,42	264	168,82	173,42
215	167,84	172,44	265	168,84	173,44
216	167,86	172,46	266	168,86	173,46
217	167,88	172,48	267	168,88	173,48
218	167,90	172,50	268	168,90	173,50
219	167,92	172,52	269	168,92	173,52
220	167,94	172,54	270	168,94	173,54
221	167,96	172,56	271	168,96	173,56
222	167,98	172,58	272	168,98	173,58
223	168,00	172,60	273	169,00	173,60
224	168,02	172,62	274	169,02	173,62
225	168,04	172,64	275	169,04	173,64
226	168,06	172,66	276	169,06	173,66
227	168,08	172,68	277	169,08	173,68
228	168,10	172,70	278	169,10	173,70
229	168,12	172,72	279	169,12	173,72
230	168,14	172,74	280	169,14	173,74
231	168,16	172,76	281	169,16	173,76
232	168,18	172,78	282	169,18	173,78
233	168,20	172,80	283	169,20	173,80
234	168,22	172,82	284	169,22	173,82
235	168,24	172,84	285	169,24	173,84
236	168,26	172,86	286	169,26	173,86
237	168,28	172,88	287	169,28	173,88
238	168,30	172,90	288	169,30	173,90
239	168,32	172,92	289	169,32	173,92
240	168,34	172,94	290	169,34	173,94
241	168,36	172,96	291	169,36	173,96
242	168,38	172,98	292	169,38	173,98
243	168,40	173,00	293	169,40	174,00
244	168,42	173,02	294	169,42	174,02
245	168,44	173,04	295	169,44	174,04
246	168,46	173,06	296	169,46	174,06
247	168,48	173,08	297	169,48	174,08
248	168,50	173,10	298	169,50	174,10
249	168,52	173,12	299	169,52	174,12

Ein Kanal besteht nun aus einer Unter- und einer Oberbandfrequenz: Kanal 2oo im 2-m Band besteht aus 167,54 MHz Unterband und 172, 14 MHz Oberband (Abstand 4,6 MHz), der Kanal 400 im 4-m Band besteht aus 75, 275 MHz Unterband und 85,075 MHz Oberband (Abstand 9,8 MHz). Insgesamt gibt es im 2-m Band 100 Kanäle (= Frequenzpaare), im 4-m Band 120 Kanäle.

Wie funken sie nun auf ihren Kanälen ?

1. Beispiel: Gegensprechen (Duplex)

Ein Funkkreis (z.B. Michel - Kanal 427 im 4-m Band) besteht aus: 1. der Funkzentrale 'Michel' mit einem starken Sender 10 - 20 Watt Sendeleistung im Oberband und einem Empfänger fürs Unterband und 2. aus mehreren Aussenstellen (Funkwagen, Revierwachen) mit schwachen Sendern (5 Watt Sendeleistung) im Unterband und einem Empfänger im Oberband jeweils des Kanals 427.

Die Zentrale 'Michel' muß zum einen von allen zum Funkkreis gehörenden Aussenstellen angefunkt werden können und zum anderen ihrerseits alle Aussenstellen erreichen. Daher muß der Sender möglichst stark sein und die Sendeantenne möglichst hoch stehen (in HH - oben auf dem Strohhaus). Sie sendet im Oberband und empfängt die Aussenstellen im Unterband.

Die Aussenstelle z.B. Peter 18/3 (= Wagen 3 der Revierwache 18) sendet immer im Unterband und kann mit ihrem

Frequenztabelle 4 m Band

Kanal	MHz UB	MHz OB	Kanal	MHz UB	MHz OB	Kanal	MHz UB	MHz OB
400	75,275	85,075	440	76,075	85,875	480	76,875	86,675
401	75,295	85,095	441	76,095	85,895	481	76,895	86,695
402	75,315	85,115	442	76,115	85,915	482	76,915	86,715
403	75,335	85,135	443	76,135	85,935	483	76,935	86,735
404	75,355	85,155	444	76,155	85,955	484	76,955	86,755
405	75,375	85,175	445	76,175	85,975	485	76,975	86,775
406	75,395	85,195	446	76,195	85,995	486	76,995	86,795
407	75,415	85,215	447	76,215	86,015	487	77,015	86,815
408	75,435	85,235	448	76,235	86,035	488	77,035	86,835
409	75,455	85,255	449	76,255	86,055	489	77,055	86,855
410	75,475	85,275	450	76,275	86,075	490	77,075	86,875
411	75,495	85,295	451	76,295	86,095	491	77,095	86,895
412	75,515	85,315	452	76,315	86,115	492	77,115	86,915
413	75,535	85,335	453	76,335	86,135	493	77,135	86,935
414	75,555	85,355	454	76,355	86,155	494	77,155	86,955
415	75,575	85,375	455	76,375	86,175	495	77,175	86,975
416	75,595	85,395	456	76,395	86,195	496	77,195	86,995
417	75,615	85,415	457	76,415	86,215	497	77,215	87,015
418	75,635	85,435	458	76,435	86,235	498	77,235	87,035
419	75,655	85,455	459	76,455	86,255	499	77,255	87,055
420	75,675	85,475	460	76,475	86,275	500	77,275	87,075
421	75,695	85,495	461	76,495	86,295	501	77,295	87,095
422	75,715	85,515	462	76,515	86,315	502	77,315	87,115
423	75,735	85,535	463	76,535	86,335	503	77,335	87,135
424	75,755	85,555	464	76,555	86,355	504	77,355	87,155
425	75,775	85,575	465	76,575	86,375	505	77,375	87,175
426	75,795	85,595	466	76,595	86,395	506	77,395	87,195
427	75,815	85,615	467	76,615	86,415	507	77,415	87,215
428	75,835	85,635	468	76,635	86,435	508	77,435	87,235
429	75,855	85,655	469	76,655	86,455	509	77,455	87,255
430	75,875	85,675	470	76,675	86,475	510	77,475	87,275
431	75,895	85,695	471	76,695	86,495	511	77,495	87,295
432	75,915	85,715	472	76,715	86,515	512	77,515	87,315
433	75,935	85,735	473	76,735	86,535	513	77,535	87,335
434	75,955	85,755	474	76,755	86,555	514	77,555	87,355
435	75,975	85,775	475	76,775	86,575	515	77,575	87,375
436	75,995	85,795	476	76,795	86,595	516	77,595	87,395
437	76,015	85,815	477	76,815	86,615	517	77,615	87,415
438	76,035	85,835	478	76,835	86,635	518	77,635	87,435
439	76,055	85,855	479	76,855	86,655	519	77,655	87,455

schwachen Sender die hochgelegene Empfangsantenne der Zentrale aus dem tiefsten Altona noch erreichen. Mit dem Empfangsteil im Oberband kann sie die Funksprüche der Zentrale empfangen.

Bei dieser Funkbetriebsart, ist gleichzeitig hören und sprechen (wie beim Telefon) möglich. Wenn du also einen Funkkreis abhörst, so hörst du im Oberband die Sprüche der Zentrale. Kurbelst du ins Unterband, kannst du nur dann was hören, wenn ein Streifenwagen sich gerade in deiner Nähe befindet. (erfahrungsgemäß 5 Häuserblocks weit).

2. Beispiel: Wechselsprechen (Simplex)

Eine andere Funkbetriebsart ist, wenn Zentrale und Aussenstelle nur im Oberband, also nur auf einer Frequenz eines Kanals arbeiten. Dann hörst du auf dieser Frequenz die Zentrale immer, die Außenstelle nur dann, wenn sie in deiner Nähe funkt. Das dazugehörige Unterband bleibt ungenutzt.

3. Beispiel: Relaisbetrieb (Semi - Duplex)

Der Funkbetrieb beim Staatsschutz ist etwas trickreicher gestaltet. Hierbei senden die Zentrale - sie nennt sich sinnigerweise „7" - und alle Aussenstellen mit 5 Watt—Sendern im Unterband und empfangen alle im Oberband des Kanals 258. Zwischengeschaltet ist ein sogenanntes Relais, das zwei Funktionen hat: 1. Empfängt es alle im Unterband (168,68 MHz ankommenden Funksprüche und transformiert sie ins Oberband 173,28 MHz) 2. werden nun alle Funksprüche mit einem 10 - 2o Watt starken Sender abgestrahlt. Das bedeutet, daß wir auf dieser Frequenz überall in Hamburg den gesamten Staatsschutzfunk hören können: Die Aussenstelle (z.B. ein Demospitzel) sendet im Unterband, der Funkspruch wird von einer Relaisstelle im Unterband empfangen, ins Oberband transformiert und mit einem starken Sender über ganz Hamburg verbreitet.

Ihre Funkdisziplin

Anfangs ist es etwas schwierig, durch das Funkkauderwelsch mit seinen Ritualen durchzusteigen. Zum Eingewöhnen ein paar Erläuterungen:

„ Michel von Peter 6/3 bitte kommen" = Michel (Zentrale) wird von Streifenwagen „Peter 6/3" gerufen.

„7 von 71 " = 7 (Zentrale) wird von 71 (ein Demospitzel) gerufen.

„7/02 für den 7 kommen" = 7 (Zentr.) ruft 7/02 (ein Staatsschutzoffizier).

Die Antwort des Angesprochenen lautet dann:

„7/02 hört, 7 sprechen" Danach beginnt der Anrufer mit seiner Meldung. Am Schluß sagt der Anrufer beispielsweise: „Ende 7, 7/02 kommen, ob verstanden", d.h. er will wissen, ob er verstanden worden ist. Hat der Angerufene verstanden, so sagt er „7/02 hat".

Hin und wieder meldet sich'Peterwerk' offensichtlich der Reperaturbetrieb, der auf einem Kanal eine Zahlenreihe von 1 - 10 durchgibt, um das Reperaturergenis zu kontrollieren.

Auch von einem Bullen mit Rufzeichen „4711" solltest du dich nicht irritieren lassen. Er führt verm. Sendeprüfungen durch, an Orten, an denen das Funken erschwert ist (z.B. abschirmende Gebäude) und er erprobt neue Geräte.

WIE MAN SIE ERKENNT

Hier noch ein allgemein wichtiger Tip, woran man und frau Zivilautos der Bullen erkennen können: und zwar an den Antennen!

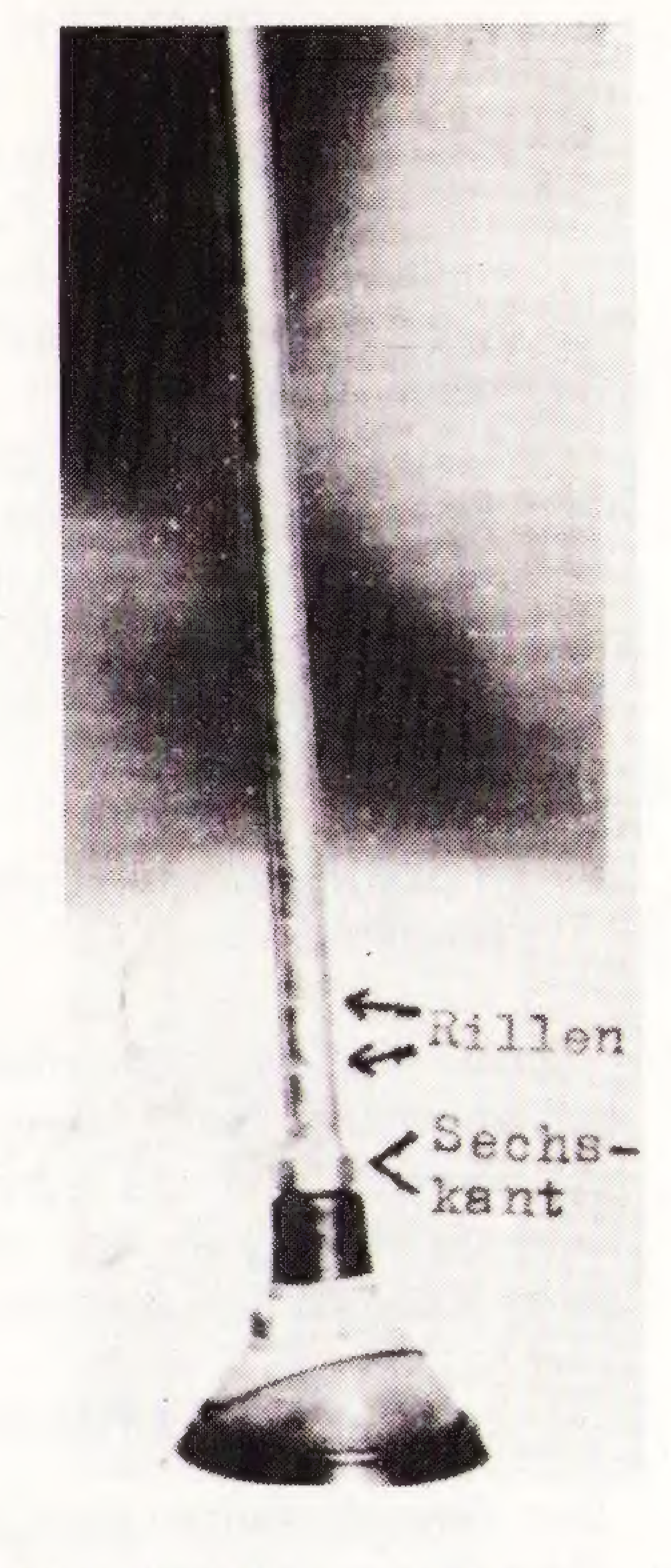
Ihre Antennen sind ja keine normalen Empfangsantennen, sondern es müssen Sendeantennen sein, deren Länge durch die Sendefrequenz festgelegt wird und nicht verändert werden darf. Da die übrigen Sendeantennen sehr auffällig sind, benutzen sie Tarnantennen, die äußerlich den üblichen ausziehbaren Teleskopantennen gleichen, jedoch starr sind, d.h. sie lassen sich nicht zusammenschieben. Erkennen kann man sie nun an dem plumpen, länglichen Antennenfuß, in den die Antenne eingeschraubt ist.



DIE klassische TARNANTENNE, mit dem langen Sockel.Bullen mit dem Ding am Auto kommen sich praktisch unsichtbar vor.Hihi,denkste! Achtet auf die Einkerbungen für den Maulschlüssel zum Abschrauben! Diese Antenne kann natürlich auch nicht zusammengeschoben werden. Viel Spass beim Suchen!

Diese Antennen lassen sich meist gut abschrauben, zur Not auch abknicken oder abkneifen - das hat zur Folge, daß ihre Funkanlage beim ersten Funkspruch dann in die Grütze geht.

Neuerdings scheinen die Bullen bei einigen Autos die starren Tarnantennen durch Motorantennen zu ersetzen, die ausgezogen die erforderliche Länge fürs Senden haben. Diese unterscheiden sich von normalen Autoradio-Antennen nicht mehr auf den ersten Blick.



Zweite Form der von Bullen und VS benutzten Tarnantenne. Bei ihr ist der schwarze Isoliersockel kürzer. Ebenfalls starrer Antennenstab mit vorgetäuschter teleskopartiger Verjüngung. Am Sechskant wird der ganze Antennenstab herausgeschraubt(zum Auswechseln). Oberhalb des Sechskantes im Antennenstab mehrere charakteristische Rillen.Diese „kleine“ Tarnantenne ist etwas schwerer zu erkennen als die vorseitig beschriebene „grosse“.

Tabelle 13 Frequenzkanäle des öbL und nöbL im Bereich 146–174 MHz
Kanalabstand 20 kHz

Bereich MHz	Kanalzahl	Benutzer
146,01 - 146,17	9 E	Gemeinschaftsfrequenz
146,19 - 146,35	9 E	Gemeinschaftsfrequenz
146,37 - 146,91	28 E	DB
146,93 - 147,09	9 E	EVU
147,11 - 147,27	9 E	EVU
147,29 - 147,45	9 E	DB
147,47 - 147,65	10 E	Gemeinschaftsfrequenz
147,67 - 147,83	9 E	Gemeinschaftsfrequenz
147,85 - 148,01	9 E	Mietwagen
148,03 - 148,19	9 E	Taxi
148,21 - 148,39	10 E	ABIN (AIB; VöV; DB)
148,41 - 149,13	37 PU	öbL-Netz B
149,15 - 149,31	9 E	ABIN (AIB; VöV; DB)
149,33 - 149,49	9 PU	ABIN Datenübertragung
149,51 - 149,67	9 PU	EVU
149,69 - 149,87	10 PU	EVU
149,89	1 E/PU	z. b. V.
149,91 - 150,04		Weltraum-Funkdienst
150,07 - 150,23	9 E/PU	Versuche, Vorführungen
150,25 - 150,41	9 E	Taxi
150,43 - 150,61	10 E	Taxi
150,63 - 150,79	9 E	Taxi
150,81 - 150,97	9 E/PU	z. b. V.
150,99 - 151,07	5 E	nöbL, Fernwirk + Fernmeß, nur für EVU u. ABIN (≤ 1 W)
151,09	1 E	nöbL, Fernwirk + Fernmeß, nur für EVU u. ABIN (≤ 1 W)
151,11 - 151,15	3 E	nöbL, Fernwirk + Fernmeß, nicht für EVU u. ABIN
151,17 - 151,35	10 E	Flughafengesellschaften, Reaktoren u. a.
151,37 - 151,53	9 E	EVU
151,55 - 152,63	55 E	z. b. V.
152,65 - 152,83	10 E	ABIN (AIB, VöV, ETS)
152,85 - 152,99	8 E	z. b. V
153,01 - 153,73	37 PO	öbL-Netz B
153,75 - 153,91	9 E	ABIN (AIB, VöV; DB)
153,93 - 154,09	9 PO	ABIN Datenübertragung
154,11 - 154,27	9 PO	EVU
154,29 - 154,47	10 PO	EVU
154,49	1 E PO	z. b. V
154,51 - 154,65	9 E	z. b. V
154,67 - 154,83	9 E PO	Versuche, Vorführungen
154,85 155,01	9 E	Mietwagen
155,03 155,21	10 E	Mietwagen
155,23 - 155,39	9 E	Mietwagen
155,41 - 155,57	9 E/PO	z. b. V.
155,59 - 155,75	9 E	DBP, BMV, u. a.
155,77	1	DBP, BMV, u. a.
155,79	1 E	Geldinstitute
155,81	1 E	Heilberufe
155,83	1 E	DBP, BMV, u. a.
155,85	1 E	Heilberufe
155,87	1 E	DBP, BMV, u. a.
155,89 - 155,93	3 E	DLRG (Deutsche Lebensrettungsges.)
155,95	1 E	Geldinstitute
155,97 - 155,99	2 E	z. b. V.
156,025 - 157,425	57 PU	Seefunk (intern.) (25 kHz-Raster)
(157,45 - 157,59	8 E/PU	nöbL, geplant)
157,55 - 158,35	17 PU	öbL-Netz A 1 (Bereich I) (50 kHz-Raster)
(157,61 - 158,33	37 PU	öbL geplant)
158,35 - 158,69	18 E/PU	z. b. V.
158,71 - 158,87	9 E	Gemeinschaftsfrequenz
158,89 - 159,07	10 E	Mietwagen
159,09 - 159,25	9 PU	EVU
159,27 - 159,43	9 PU	EVU
159,45 - 159,81	19 E/PU	BMV (Wasserwege), DBP, u. a.
159,83 - 159,99	9 E/PU	Flughäfen
160,01 - 160,17	9 E PU	ARD, Studio Reportage
160,19 - 160,35	9 E, PU	Versuche, Vorführungen
160,37 - 160,59	12 E PU	z. b. V.
160,625 - 162,025	57 PO	Seefunk (intern.) (25 kHz-Raster)
(162,05 162,19	8 E PO	nöbL geplant)
162,05 - 162,85	17 PO	öbL-Netz A 1 (Bereich I) (50 kHz-Raster)
(162,21 - 162,93	37 PO	öbL geplant)
162,95 - 163,29	18 E PU	z. b. V.
163,31 - 163,47	9 E	Gemeinschaftsfrequenz
163,49 - 163,67	10 E	Taxi
163,69 - 163,85	9 PO	EVU
163,87 - 164,03	9 PO	EVU
164,05 - 164,41	19 E PO	BMV (Wasserwege), DBP, u. a.
164,43 164,59	9 E PO	Flughäfen
164,61 - 164,77	9 E PO	ARD, Studio, Reportagen
164,79 - 164,95	9 E, PO	Versuche, Vorführungen
164,97 165,19	12 E, PO	z. b. V
165,10 - 165,15	2 PU	öbL-Sondernetz Hamburg (50 kHz-Raster)
165,20 - 166,00	17 PU	öbL-Netz A (Bereich II) (50 kHz-Raster)
(165,21 - 166,05	43 PU	öbL geplant)
165,63 - 166,01	20 PU	öbL-Netz A (Bereich III)
166,07 - 166,23	9 E/PU	Reaktoren, Geldsicherung etc.
166,25 - 166,43	10 E/PU	z. b. V.
166,45 - 167,35	46 PU	DB
167,37 - 167,53	9 E/PU	z. b. V.
167,56 - 169,38	92 PU	Sicherheitsbehörde
169,41 - 169,57	9 E	z. b. V.
169,59 - 169,65	4 E	Fernwirk + Fernmeß; EVU, ABIN (≤ 1 W)
(169,59 - 169,79	11 E	Fernwirk + Fernmeß geplant)
169,60 - 169,65	2 PO	öbL-Sondernetz Hamburg (50 kHz-Raster)
169,67 - 169,71	3 E	Fernwirk + Fernmeß; EVU; ABIN (≤ 1 W)
169,70 - 170,50	17 PO	öbL-Netz A (Bereich II) 50 kHz-Raster
(169,81 - 170,65	43 PO	öbL geplant)
170,13 - 170,51	20 PO	öbL-Netz A (Bereich III)
170,67 - 170,83	9 E/PU	Reaktoren, Geldsicherung etc.
170,85 - 171,03	10 E/PO	z. b. V.
171,05 - 171,95	46 PO	DB
171,97 - 172,13	9 E/PO	z. b. V.
172,16 - 173,98	92 PO	Sicherheitsbehörde

Kanalabstand 20 kHz

Bereich MHz	Kanalzahl	Benu	
68,01 - 68,03	2 E	Grubenalarmfunk	
68,05	1 PU	Vorführungen (außer DB und BMI)	
68,07	1 PU	Versuche (außer DB und BMI)	
68,09 - 68,25	9 PU	EVU	
68,27 - 68,43	9 PU	EVU	
68,45 - 68,61	9 PU	DBP (nöbL)	
68,63 - 68,89	14 PU	DB	
68,91 - 69,55	33 E	DB	
69,57 - 69,73	9 E	ABIN (Bergbahnen)	
69,75 - 69,95	11 E	z. b. V.	
69,97 - 69,99	2 E	Versuche (außer DB und BMI)	
70,01 - 74,79	24 OB	nicht zivile Dienste	
70,05 - 70,89	43 E	DB	ab 1. 1. 70 nur für München, Ruhrgebiet, Hannover und Hamburg
71,01 - 71,19	10 E	ABIN	
71,21	1 E/PU	ABIN	
71,23 - 71,39	9 E/PU	ABIN	
71,41 - 71,57	9 E/PU	ABIN	
71,59 - 71,69	6 E/PU	ABIN	
72,35 - 72,53	10 E	EVU	
72,55 - 72,75	11 PU	EVU	
74,81 - 75,19	—	Flugnavigation	
75,215 - 77,495	115 PU	BMI	

77,51 - 77,61	—	ARD	
77,63 - 77,79	9 E	z. b. V.	
77,81 - 77,83	2 E	Vorführungen (außer DB und BMI,	
77,85	1 PO	Vorführungen (außer DB und BMI)	
77,87	1 PO	Versuche (außer D3 und BMI)	
77,89 - 78,05	9 PO	EVU	
78,07 - 78,23	9 PO	EVU	
78,25 - 78,41	9 PO	DBP (nöbL)	
78,43 - 78,69	14 PO	DB	
78,71 - 84,99	315 E	nicht zivile Dienste	
80,05 - 80,89	43 E	DB	
81,01	1 E/PO	ABIN	
81,03 81,19	9 E/PO	ABIN	
81,21 81,37	9 E. PO	ABIN	ab 1.1.70 nur für München,
81,39 81,49	6 E PO	ABIN	Ruhrgebiet, Hannover und Hamburg
81,51 81,69	10 E	ABIN	
82,35 - 82,55	11 PO	EVU	
82,57 82,75	10 E	EVU	
85,015 87,255	113 PO	BMI	
87,285 87,49		Funkrufdienst	
106,50 107,95		DB (50 kHz Raster, bis 1975)	

Wie du rauskriegst,ob du observiert wirst

Manchmal hast du das Gefühl, du würdest observiert oder du mußt es rauskriegen, weil du was „Illegales" (aber wer macht hier die Gesetze ?) machen willst. Es gibt Indizien, die für eine Observation deiner Person sprechen:

* wenn du mit dem Auto losfährst, und hinter oder vor dir fährt kurz später auch eins los
* du gehst in die Kneipe, und regelmässig kurz nach dir kommt einer rein und setzt sich so, daß er dich im Blick hat
* du bist praktisch nie länger allein (auf abendleeren Straßen)
* du siehst Leute, von denen du denkst: „ Mensch wenn das keine Bullen sind." (Vorsicht, keine PARANOIA kriegen)
* du siehst Autos, die dich an Zivilenwagen erinnern, insbesondere solche mit 'ner Tarnantenne, oder Autos mit Leuten drin, die dumm ihre Tage absitzen - oder gar die DOSE?

(Die „Dose" ist ein, innen mit Kartons verkleideter VW-Bus, aus dem heraus die Bullen getarnt fotografieren)

Alle bisher angeführte Situatonen beweisen noch gar nichts !!

Achte doch in den nächsten Tagen mal auf sowas. Dann kriegst du ein Gefühl dafür, was 'normal' ist und was nicht.
Mit etwas Aufwand deinerseits kannst du versuchen zu beweisen, ob du observiert wirst:

** hör dir den Funk an, am besten mit hreingeschobener Antenne. Wenn sie 'krümeln', hörst du auf alle Fälle, daß Bewegung in den Funk kommt, wenn du um den Block gehst, z.B. um Kippen zu holen
** achte auf Tarnantennen an den Autos um dich herum
** fahre kleine Strassen, wer fährt hinter dir her
** parke mal ein, parkt da noch jemand „unauffällig"
** du kannst auch bewußt gegen die STVO verstoßen, bei ROT über die Ampel - machts jemand nach?
** eine ganz gute Möglichkeit: Autonummern aufschreiben, fahre kreuz und quer, notiere dabei die Nummern aller Autos, die du siehst, die vor dir fahren, dich überholen, dir entgegenkommen etc. (kann man/frau bei soviel Geschreibe denn da noch fahren ?? d. Setz.) Nach und nach merkst du, welche Nummern immer wieder auftauchen, ein ganz alter, aber guter Hut.

Eine schöne Scheisse !

Du wirst also observiert. Jetzt überlegst du dir bestimmt, was du machen sollst. Das hängt natürlich davon ab, was du machen wolltest.

Wenn du arbeiten gehen wolltest, oder zu Freund/Freundin oder zur BI, also Sachen, die die Bullen eh schon wissen, kannst du das auch machen, sollen sie nicht wissen, was du machen wolltest, dann kannst dus besser lassen, einen Lesetag einlegen, schwimmen gehen o.ä.

ODER : =============

du kannst sie ABHÄNGEN !!

*** mit dem eigenen Auto geht das schlecht !
*** viel besser ist es, zu Fuß durch die Kaufhäuser der Innenstadt, oder in der U-Bahn einsteigen und kurz vor der Abfahrt wieder raus (apropos U-Bahn: wenn ihr in dieselbe steigt, fahren Spitzel zu den nächsten U-Bahnhöfen im Auto und einer oder zwei steigen mit ein) auch mal Bus oder Taxi nehmen, lasst euch was einfallen
*** toll ist es auch, wenn ihr mit dem Fahrrad unterwegs seid, fürs Auto seid ihr zu langsam, für Fußgänger zu schnell; durch Grünanlagen kann euch keiner hinterher und Treppen hoch auch nicht,
*** Für.s Motorrad gilt das gleiche, prima !! 'n paarmal um die Ecken rum, da kommt kein PKW mehr himterher.

Noch eine wichtige Information: wenn ihr die Fiesel wirklich abgehängt habt, fahren diese meist zu Plätzen, an denen ihr häufiger seid: zu eurer Wohnung, der Wohnung eurer Freunde etc. !! Fahr also nich so schnell zurück, sonst war die ganze Mühe vorher umsonst.

WANZEN UND IHRE ABWEHR

Der Versuch Wanzen zu suchen, lohnt sich nur, wenn das Finden einer Wanze politisch auszuwerten ist (z.B. Wanze bei 'nem Gewerkschaftler). Ansonsten kannst du NIE 100% sicher sein,daß ein Raum nicht abgehört wird,obwohl Wanzen doch nicht so häufig zum Einsatz kommen.(Wir haben schon mal eine POLIZEI-Wanze auf einem Polizei-Kanal gehört! Hättste auch nicht gedacht,oder???)
Über den Wanzenkram und seine Abwehr gibt es 'ne Menge Bücher (siehe Bibliographie). Am Besten ist „Der Lauschangriff" von Karamanlis. Wenn du bei bestimmten Gesprächen absolut sicher sein willst,daß du nicht abgehört wirst, hier ein paar Tips:

* Das Telefon aus dem Zimmer nehmen,vielleicht eine Geräuschquelle danebenstellen (Radio) hilft dagegen, wenn das Telefon trotz aufgelegtem Hörer als Mikro arbeitet (wie bei Traube).
* Musik einschalten und zwar so laut,wie ihr redet. Wenn ihr dann noch die Köpfe zusammensteckt beim Reden,dann müßte die Wanze schon direkt neben euren Köpfen sein,damit noch was vom Gespräch zu verstehen ist! Hilft gegen Wanzen aller Art! Die Musik am Besten von einem ausländischen Sender auf KW (MW,LW) - (Kurz-Mittel-,Langwelle,d.Red), also einer Schallquelle, die die Bullen nicht zur Analyse zur Verfügung haben;
* Einen Raum aussuchen, der nicht an einer ruhigen Außenwand liegt,wenn doch, Lautsprecher ans Fenster (wegen Fenster abhören)
* Raum sollte am Besten an eine Nachbarwohnung angrenzen, in der du die Leute kennst!
* Sonst könnt ihr auch in 'nen Park, 'ne Einkaufszone oder was Ähnliches gehen, oder geht in ein normales Restaurant oder 'ne Kneipe.
* Vermute zur Sicherheit immer, daß das Telefon abgehört wird, evtl. auch die nächste Telezelle, also von ner großen Post oder ner Kneipe aus (nicht Szene-Kneipe) anrufen!

Diese Tips gelten für den Fall. daß du befürchten mußt für das, was du redest, in den Knast zu wandern.Ihr Befolgen beeinträchtigt deine „Lebensqualität" ganz schön!! Es ist immer eine Frage des Risiko-Abwägens.



WAS PRODUZIERT DIESE FABRIK AM JOHANNISWALL?

Sie produziert genau das, was wir alle mehr oder weniger fühlen: Angst,Kontaktschuld,Berührungsangst,hören diese Ratten dein Telefongespräch mit oder nicht,- wenn ja - machen sie psycho- und soziogramme,- wenn nein, hast du trotzdem Angst, dass sie mithören. Sie wollen beide Formen der Angst produzieren.
Du bekommst einen Brief von einer Bekannten - hat ihn irgend so ein VS-Spanner schon vorher gelesen? Wirst du observiert - weil du irgendwo mal eines ihrer Reizworte „Revolution,Widerstand,herrschende Klasse" genannt hast?

Angst,Vorsicht,quälende Ruhe,nichts sagen,- da ich nichts sagen darf, darf ich nichts sehen - wegsehen, ignorieren, ich - ich nicht.
Wie war das mit den KZs - hat keiner gesehen. Wie ist das mit den Hochsicherheitstrakten ? - von denen sich selbst ehemalige Justizminister distanzieren. Gibts diese Trakts? - Glaub ich nicht. Die werden das schon machen. Wie ist das mit der Schere im Kopf?
Wieso werden aus kritischen Reportagen und Kommentaren heute nur noch Kochrezepte,Urlaubstips und Europawetter im NDR gesendet? Die Perversität geht soweit,daß sich offizielle Stellen beklagen, daß sich Jugendliche zu duckmäuserhaft und zu angepaßt verhalten.
Dieser Apparat mit seiner Fabrik **muß** laufen, da es ihn gibt. Das Wesen von Institutionen ist erstmal ihr Blähungscharakter, — mehr Mittel,mehr Leute. Dieser Apparat muß natürlich auch Ergebnisse machen, bringen,produzieren. Diese Ergebnisse macht er in der Fabrik.
Diese kriminelle Vereinigung produziert wesentlich mit: ob wir an einer Demo teilnehmen,- ob wir Protestlisten unterschreiben,- ob wir in einer Prüfung gefährliche Themen nehmen,- ob wir Desinteresse oder gar Distanzierung von alten Bekannten betreiben,- ob wir die Kneipe wechseln,ob ich mich am Telefon kurz und ängstlich verhalte.
Diese terroristische Vereinigung produziert:
Systeme der Isolierung,entsolidarisiert, schafft atomisierte Menschen,-gefügige,angepaßte,funktionierende Menschen,- die immer leichter bereit sind, ihr Leben in Kapital umwandeln zu lassen.
Wie ist das mit dem kalten Faschismus?
Gerade die deutsche Geschichte lehrt uns, daß wir nicht allzu lange warten sollten.
Uns ist es egal,ob diese Fabriken schwarz,rot,grün oder bunt sind. Wir wollen keine Fabriken.

„LASST UNS RATTEN JAGEN—DENN SIE VERLASSEN ERST WENN ALLES TOT IST"
(Diesen Funkspruch gibt es jeden Tag mehrmals auf den Observationskanälen).

BIBLIOGRAPHIE

„SCHWEIZER SPURENBUCH"', Vertrieb: überall mal nachfragen; Leute, die es haben,sollen es ja bloß kopieren und weitergeben! EIN TOLLES BUCH! Inhalt: Beschreibt, welche Möglichkeiten die Bullen zur Spurensicherung haben;d.h. wie du dich verhalten mußt, wenig Spuren zu hinterlassen.(Stand Ende 1977)

FUNKSYSTEME FÜR SICHERHEITSBEHÖRDEN, AEG-Telefunken-Handbücher,Band 18,'74, Elitera-Verlag,Berlin 33,ISBN 3 87o87o613 Allgemeine technische Informationen;nicht besonders interessant.

HANDBUCH ÜBER DEN UKW–SPRECHFUNK BEI DEN SICHERHEITSDIENSTEN,von F.Wilhelm Rosemeier,1971,Carl...Verlag KG, Köln,Berlin, ein wertvolles Werk, auch für Nichttechniker verständlich, Techn. und physikalische Grundlagen,Betriebsarten,Funkverkehrskreise,Gerätetypen,Tabellen. Empfehlenswert!

MINISPIONE I' II'III'/MICROSPIONE, Reihe Topp-Elektronik,Verlag Frech,Stuttgart,(in vielen Bastlerläden).Enthält Schaltungen/Bauanleitungen und zeigt, wie solche Geräte aussehen. Bauteile sind zum Teil schwer zu bekommen oder auch veraltet. Empfehlung: mal reingucken so lala.

1984 SCHON HEUTE ODER WER HAT ANGST VORM VERFASSUNGSSCHUTZ, Verlag Neue Kritik KG,Frankfurt '76, ISBN-3 8o15 0144 2, Zeigt wie und woher der Verfassungsschutz seine Informationen erhält und wie Bespitzelte reagieren. Recht wissenschaftlich erarbeitet. Lesenswert!

WIR BÜRGER ALS SICHERHEITSRISIKO, rororo aktuell Nr.4181 Juni 77, Datenschutz,Berufsverbot,Lauschangriff, recht allgemein,liberal, kannst du lesen,muß aber nicht sein.

DER WEG IN DEN ÜBERWACHUNGSSTAAT, rororo aktuell Nr.4534 „Spiegel-Serie" über Datenschutz, ruhig mal lesen,ganz interessant

SOS; FREIHEIT IN DEUTSCHLAND, Stern-Buch,Verlag Gruner & Jahr,1978,dokumentiert,wie sich das Netz des „Überwachungs-Staates" immer mehr um uns zusammenzieht! Lesenswerte Dokumentation!

DER LAUSCHANGRIFF,WANZEN UND IHRE ABWEHR, Karamanolis-Verlag (bei Elektra).Das derzeit wohl beste Buch über dieses Thema,beschreibt,welche Arten zu belauschen es gibt und schätzt auch ein, welche davon realistisch angewandt werden.

VIDEOMAGAZIN,POLIZEI UND VIDEO, Verlag: Video-Magazin, Nernstweg 32,2ooo Hamburg 5O. Schildert, wie die Polizei Bürger mit Video bespitzelt,nämlich durch die sogenannten „Verkehrsüberwachungs-Kameras", aber auch mobil bei Demos (ob da der Staatsschutz nicht 'ne eigene Leitung hat?)

(DIESE INFORMATIONEN ENTNAHMEN WIR DER HAMBURGER BROSCHÜRE: DIE PRAKTIKEN VON STAATS–UND VERFASSUNGSSCHUTZ AM BEISPIEL HAMBURG")

ENDE

Die versprochene „Atomland Hessen"-Nummer kommt nächste Woche! Vorbestellungen für Büchertische, BI's und Buchläden werden prompt erledigt. ca. 40 Seiten, 2,50 Mark.

ID
Nr.345
Wiederverkäufer/Buchläden: schickt bei Remissionen NUR DIESE ECKE ein und verschenkt den Rest an einen der 59.997.000 Noch-Nicht-ID-Leser !!!!!!!!!

Postvertriebsstück
Gebühr bezahlt
D 1870 C
Informationsdienst
Postfach 900 343
6000 Frankfurt 90

Nr.345 **Nummer des Abos** **bez. bis ID Nr.** **Exempl.**

EIGENTUMSVORBEHALT:
Nach diesem Eigentumsvorbehalt ist die Zeitschrift solange Eigentum des Absenders, bis sie dem Gefangenen persönlich ausgehändigt ist. "Zurhabenahme" ist keine persönliche Aushändigung im Sinne dieses Vorbehalt. Wird die Zeitschrift dem Gefangenen nicht persönlich ausgehändigt, ist sie dem Absender mit dem Grund der Nichtaushändigung zurückzusenden. Wird die Zeitschrift dem Gefangenen nur teilweise persönlich ausgehändigt, so sind die nichtausgehändigten Teile, und nur sie, dem Absender mit dem Grund der Nichtaushändigung zurückzusenden;

HERAUSGEBER:
Frankfurter Informationsdienst e.V.
Hamburger Allee 45, 6 Frankfurt 90, Tel.:0611/704352
Verantwortlicher Redakteur: Waldemar Schindowski
Redaktionsschluß: Mittwoch, 16.00 Uhr
ID-Bilderdienst: 0611 / 70 20 96

ABONNEMENTSBEDINGUNGEN:

Vierteljahr (12 Hefte) :	30.– DM
Halbjahr (24 Heftte) :	60.– DM
Jahresabo (48 Hefte) :	120.– DM

Als Bestellung gilt die Überweisung auf das Postscheckkonto 52 52 28 – 602, Postscheckamt Frankfurt/Main (Frankfurter Informationsdienst e.V.).
Auf dem Überweisungsabschnitt bitte entsprechende Stichworte angeben: Neuabo, Verlängerung oder Adreßwechsel. Außerdem LESERLICH die genaue Anschrift und (falls vorhanden) die Abonummer.
Wenn auf dem Adreßaufkleber das Zeichen !?! auftaucht, heißt das, daß das Abo bald ausläuft und daß schleunigst Geld auf unser Konto überwiesen werden muß.
KEIN GELD AUF'M KONTO. KEIN ID IM KASTEN!

Ich will unbedingt Euer Blatt haben. Das Geld habe ich eingezahlt auf Euer Postscheckkonto Frankfurt 52 52 28 - 602

Name .... ☐ Probeexemplar

Straße .... ☐ Patenabo für Gefangene

Wohnort .... ☐ Neuabo

frankfurter informationsdienst postfach 900 343, 6000 frankfurt 90, hamburger allee 45 tel. 0611/70 43 52, postscheckkonto frankfurt 52 52 28-602

12 Hefte für DM 30,-
24 Hefte für DM 60,-
48 Hefte für DM 120,-

Inhaltsverzeichnis